Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
437
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
437
Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) — Chicago, Mittwoch, den 3. April 1907.—5 Uhr-Ausgabe. — 19. Jahrgang.—No. 79

Dunne und Hearst von den Wählern abgewandelt.

Fred. A. Busse gestern mit einer Pluralität von 13,476 Stimmen als Bürgermeister erkoren.

John E. Traeger als einziger Demokrat durchgeschlüpft.

Der frühere Koroner und städtische Einnehmer deutscher Abkunft siegte mit einer Pluralität von 7983 Stimmen über seinen republikanischen Gegner Young. — Little blieb um rund 10,000 Stimmen hinter Dunne zurück. — Superiorrichter Smith mit großer Mehrheit wiedergewählt. — Ald. Dever hat noch verhältnißmäßig gut abgeschnitten. — Sozialisten und Prohibitionisten verlieren Stimmen.

Mayor:

Fred A. Busse, Rep.	165,289
Edward F. Dunne, Dem.	151,913
George Koop, Soz.	13,542
Wm. A. Brubaker, Proh.	5,981
Gesammtvotum	336,725
Busse's Pluralität	13,476

Schatzmeister:

John E. Traeger, Dem.	155,438
Edward C. Young, Rep.	147,455
Joseph A. Ambroz, Soz.	14,770
Walter E. Gillespie, Proh.	5,331
Gesammtvotum	322,994
Traeger's Pluralität	7,983

Stadtschreiber:

John R. McCabe, Rep.	156,814
Thomas F. Little, Dem.	141,400
A. W. Mance, Soz.	15,649
Ray R. Lloyd, Proh.	5,577
Gesammtvotum	319,440
McCabe's Pluralität	15,414

Superior-Richter:

Ben M. Smith, Rep.	176,437
William W. Witty, Dem.	139,706
William Street, Proh.	6,077
Gesammtvotum	322,220
Smith's Pluralität	36,731

Superior-Richter (Vakanz.)

William H. McSurely, Rep.	164,988
William E. Dever, Dem.	150,757
Thomas J. Morgan, Soz.	16,404
Walter A. Caddick, Proh.	6,054
Gesammtvotum	338,203
McSurely's Pluralität	14,231

Abwasserkommissär (Vakanz.)

Otto J. Novak, Rep.	171,006
Alex. S. Wisniewski, Dem.	135,612
W. E. Rodriquez, Soz.	15,751
Alfred D. Coleman, Proh.	7,530
Gesammtvotum	329,899
Novak's Pluralität	35,394

Die vorstehende Uebersicht zeigt das Ergebniß der gestrigen Wahl, soweit die Abstimmung innerhalb der Stadt Chicago und in Bezug auf die allgemeinen städtischen Aemter, die Richterkandidaten und die Vakanz in der Abwasser-Kommission in Betracht kommt. Die vor zwei Jahren von dem demokratischen Mayors-Kandidaten über den Republikaner Harlan erlangte Pluralität von 24,518 Stimmen hat sich bei der gestrigen Abstimmung in eine solche von 13,476 Stimmen für den republikanischen Kandidaten verwandelt. Ein Blick auf die nachfolgenden Tabellen, in welchen das Ergebniß der Wahl nach Wards angegeben ist, zeigt, wie dieser Umschwung zustande gekommen. Herr Dunne hat in zahlreichen Wards weit weniger Stimmen erhalten, als vor zwei Jahren, während die Stimmenzahl Busses in sämmtlichen Wards größer ist, als die vor zwei Jahren von Harlan erzielte. In einzelnen Wards, wo Herr Dunne diesmal besser abgeschnitten hat, als vor zwei Jahren, ist der Stimmenzuwachs auf der Seite des republikanischen Kandidaten noch größer, als auf der des demokratischen. So hatte z. B. in der 25. Ward Herr Dunne vor zwei Jahren nur 4884 Stimmen bekommen; gestern erhielt er dort 5067 Stimmen — aber auf Herrn Busse entfielen gestern in dieser Ward 10,649 Stimmen, im Vergleich zu nur 8300, die vor zwei Jahren für Harlan abgegeben wurden. In der 21. Ward hat Herr Dunne gegen 1500 Stimmen verloren, der in dieser Ward wohnhafte republikanische Kandidat erhielt etwa ebenso viel Stimmen mehr als vor zwei Jahren Herr Harlan bekommen hat. Das bedeutet in dieser Ward allein einen Umschwung von 3000 Stimmen zu Ungunsten Dunnes. Aehnlich stellten die Dinge sich in der 1., der 18., der 19. Ward. In der stark deutschen 26. Ward erhielt Herr Dunne gestern 85 Stimmen mehr, als vor zwei Jahren, Busse aber gegen 1300 Stimmen mehr, als auf Harlan entfallen waren. Und so war es, wie gesagt, fast durchweg. Die Wahlbetheiligung war eine stärkere wie vor zwei Jahren, und fast der ganze Stimmenzuwachs ist Herrn Busse zugute gekommen.

Die folgende Tabelle zeigt das Ergebniß der Abstimmung über die Mayors-Kandidaten, nach Wards geordnet:

Bürgermeister.

Ward.	Busse, Rep.	Dunne, Dem.	Brubaker, Proh.	Koop, Soz.
1.	3311	4162	98	102
2.	6038	3481	126	162
3.	5296	3530	131	151
4.	3046	4595	73	200
5.	2978	4907	85	177
6.	9119	4553	177	157
7.	9319	5521	414	248
8.	3760	3686	128	430
9.	2551	2743	28	237
10.	1909	3350	33	500
11.	3455	3980	51	301
12.	4052	5483	129	934
13.	5220	5633	197	221
14.	4787	4661	155	282
15.	4297	4069	111	678
16.	3092	4417	44	293
17.	3631	4054	73	432
18.	2834	3089	117	196
19.	2122	4967	63	337
20.	5611	4921	245	272
21.	6007	4096	185	309
22.	4089	3342	89	483
23.	4533	3529	89	408
24.	4140	3791	100	965
25.	10649	5067	198	422
26.	6212	4150	336	486
27.	6621	5468	801	903
28.	5133	4350	200	730
29.	3245	4521	67	416
30.	3380	5614	111	204
31.	5586	5281	406	465
32.	6137	4329	437	314
33.	4413	3708	413	750
34.	3893	4599	144	331
35.	4343	3410	321	463
Zus.	165289	151913	5981	13542
Pluralität	13476			

Insgesammt waren 391,558 Wähler registrirt. An der Mayorswahl betheiligt haben sich davon rund 80 Prozent. Nicht alle, die gewählt haben, haben sich die Mühe genommen, auch in Bezug auf die anderen Aemter eine Entscheidung treffen zu helfen. Der demokratische Schatzmeister-Kandidat Traeger hat seine Erwählung, wie sich aus folgender Liste ergibt, der Unterstützung zu verdanken, welche seine Kandidatur in den Wards mit stark deutscher Bevölkerung erhalten hat. Herr Traeger erhielt gegen 4000 Stimmen mehr, als der demokratische Mayors-Kandidat, während sein republikanischer Gegner Young um rund 17,000 Stimmen hinter Herrn Busse zurückgeblieben ist. Die folgende Tabelle gibt das Abstimmungs-Ergebniß nach Wards:

Schatzmeister.

Ward.	Young, Rep.	Traeger, Dem.	Gillespie, Proh.	Ambroz, Soz.
1.	2937	4155	95	109
2.	5679	6451	126	197
3.	5065	3502	107	176
4.	2380	4820	69	219
5.	2425	5025	71	202
6.	8712	4741	133	175
7.	9183	5476	328	303
8.	3422	3545	187	485
9.	2041	2877	34	251
10.	1548	3145	30	509
11.	2824	4072	45	430
12.	3373	5499	122	1073
13.	4971	5715	169	264
14.	4448	4572	115	731
15.	3655	4300	124	730
16.	2639	4475	43	323
17.	3174	5813	70	488
18.	2407	4001	96	225
19.	1760	4670	47	333
20.	5471	4610	248	298
21.	5426	4406	169	344
22.	3424	3502	76	479
23.	3732	4028	73	463
24.	3325	4378	91	304
25.	9947	5572	229	468
26.	5465	4688	287	506
27.	5776	5555	263	996
28.	4612	4505	202	805
29.	2253	5091	64	523
30.	2827	5812	114	23
31.	4898	5774	340	493
32.	5706	4421	388	348
33.	4165	3646	380	809
34.	3624	4347	140	410
35.	4169	3237	244	538
Zus.	147455	155438	5331	14770
Pluralität	....	7983	....	

Beim Stadtschreiberamt stellt sich die Sache wieder anders dar. Obgleich der republikanische Kandidat McCabe gegen 8000 Stimmen weniger erhalten hat, als Herr Busse, ist er doch mit einer größeren Pluralität als dieser gewählt worden, denn der demokratische Kandidat Little blieb hinter Dunne um rund 10,000 Stimmen zurück. Mehr als 16,000 Bürger, die über die Mayors-Kandidaten abgestimmt haben, enthielten sich der Abstimmung in Bezug auf die Stadtschreiber-Kandidaten. Nachstehend das Ergebniß der Abstimmung nach Wards:

Clerk.

Ward.	McCabe, Rep.	Little, Dem.	Lloyd, Proh.	Mance, Soz.
1.	2955	4675	102	116
2.	5810	3167	121	202
3.	5121	3204	108	176
4.	2729	4424	68	230
5.	2794	4554	72	215
6.	9020	4268	146	190
7.	9334	5083	330	322
8.	3626	3278	127	497
9.	2252	2579	34	275
10.	1703	3013	29	569
11.	3214	3598	40	446
12.	3663	5168	122	1047
13.	5315	5123	183	280
14.	4668	4361	134	249
15.	3074	3864	105	788
16.	2888	4138	39	335
17.	3317	3619	76	509
18.	2366	3892	97	236
19.	2054	4382	48	327
20.	5963	4141	251	307
21.	5658	4077	200	366
22.	3596	3223	70	320
23.	4025	3501	79	517
24.	3616	3804	107	436
25.	10489	4886	752	506
26.	5736	4023	330	616
27.	6115	5024	290	1065
28.	4860	4183	200	848
29.	2874	4217	63	475
30.	3299	5201	107	272
31.	5313	4791	363	585
32.	6059	3837	425	350
33.	4252	3423	403	820
34.	3978	4106	189	406
35.	4288	3110	259	562
Zus.	156814	141400	5577	15649
Pluralität	15414			

Superior-Richter Smith ist mit gewaltiger Stimmenmehrheit wiedergewählt worden. Das Abstimmungs-Ergebniß, einschließlich der Gesammtzahl der in den Landbezirken von Cook County für die betreffenden Richterkandidaten abgegebenen Stimmen folgt:

Superior-Richter.

Wards.	Smith, Rep.	Witty, Dem.	Street, Proh.
1.	3010	4015	94
2.	5987	3053	112
3.	5378	3122	120
4.	2894	4263	68
5.	2826	4496	71
6.	9319	4074	129
7.	9838	4753	326
8.	3713	3245	138
9.	2294	2506	28
10.	1670	2949	28
11.	3207	3703	46
12.	3752	5166	119
13.	5445	5002	165
14.	4662	4140	134
15.	4137	3714	103
16.	2894	4136	43
17.	3479	3512	73
18.	2512	3809	96
19.	1863	4522	49
20.	5842	4174	234
21.	5904	3880	185
22.	3734	3113	80
23.	4275	3174	76
24.	3837	3526	114
25.	11332	4271	210
26.	6226	3681	299
27.	6404	4740	247
28.	5092	3076	206
29.	2884	4162	65
30.	3129	4871	91
31.	5592	4698	339
32.	6283	3688	399
33.	4288	3298	401
34.	4033	4078	134
35.	4504	2893	240
Zus.	162239	136403	5262
Landbezirke	14198	3303	815
Zus.	176437	139706	6077
Pluralität	36731		

Bei der Wahl für die Neubesetzung der im Superior-Gericht durch das Ableben Richter Garys freigewordenen Stelle hat der demokratische Kandidat, Ald. Dever, verhältnißmäßig gut abgeschnitten. In der Stadt ist er von dem siegreichen Republikaner McSurely mit weniger als 4000 Stimmen Pluralität geschlagen worden; in den republikanischen Landbezirken freilich ist er nicht besser gefahren, als sein Mitkandidat Witty. Der neu gewählte Richter ist 42 Jahre alt und aus Oxford, O., gebürtig. In Chicago ist er seit zwanzig Jahren ansässig. Er wurde vor 18 Jahren zur Ausübung der Rechts-Praxis zugelassen, ist Mitglied der angesehenen Anwaltsfirma Burley & McSurely, hat sich als Mitglied des Abgeordnetenhauses einen guten Namen gemacht und hält es in der Politik mit der von Gouv. Deneen geführten Faktion der republikanischen Partei. Nachstehend das Abstimmungs-Ergebniß. Es ist daraus zu ersehen, daß der sozialistische Kandidat Morgan mehr Stimmen erhalten hat, als irgend einer von seinen Parteigenossen. Aber auch für ihn sind wenig mehr als halb so viele Stimmen abgegeben worden, wie die sozialistische Partei im Herbst vorigen Jahres hier im County für ihren Staats-Schatzmeisterkandidaten aufbrachte. Es unterliegt somit keinem Zweifel, daß auf dem Gebiete der Wahlpolitik der Sozialismus hier zur Zeit keine Fortschritte macht, was übrigens auch von den Prohibitionisten gilt:

Superior-Richter (Vakanz).

Ward.	McSurely, Rep.	Dever, Dem.	Caddick, Proh.	Morgan Soz.
1.	2939	4103	97	114
2.	5779	3226	109	213
3.	5042	3336	164	177
4.	2708	4426	68	238
5.	2627	4665	74	219
6.	8852	4549	124	185
7.	9233	5244	336	307
8.	3561	3353	126	488
9.	2202	2569	30	202
10.	1854	3029	25	569
11.	2989	3776	41	468
12.	3482	5407	116	1027
13.	4923	5475	167	280
14.	4361	4460	132	335
15.	3707	4180	98	714
16.	2690	4356	46	313
17.	2919	4223	58	460
18.	2374	3938	94	280
19.	1748	4604	51	341
20.	5451	4528	235	312
21.	5573	4202	168	342
22.	3534	3270	77	506
23.	3809	3579	82	503
24.	3547	3879	81	445
25.	10120	5225	230	479
26.	5601	4249	291	587
27.	5841	5344	373	1012
28.	4660	4379	197	832
29.	2758	4376	61	467
30.	2977	5058	96	756
31.	5219	4964	341	556
32.	5955	4005	388	407
33.	4213	3475	393	851
34.	3705	4385	133	398
35.	4135	3263	234	535
Zus.	150969	147109	5276	15429
Landbezirke	14019	3648	778	975
Zus.	164988	150757	6054	16404
Pluralität	14231			

Bei der Ersatzwahl für die Abwasser-Behörde hat der von den Republikanern als Kandidat aufgestellte Sohn des verstorbenen Abwasser-Kommissärs Novak in der Stadt fast ebenso viele Stimmen erhalten, wie der Mayors-Kandidat seiner Partei, während der demokratische Bewerber Wisniewski um rund 18,000 Stimmen hinter Herrn Dunne zurückgeblieben ist. Durch die großen Mehrheiten, welche Herr Novak in den stark republikanischen Landbezirken des Drainage-Gebietes erhalten, wird seine Gesammt-Mehrheit fast auf die gleiche Höhe mit der des Richters Smith gebracht. Das Ergebniß der Abstimmung in den einzelnen Wards war folgendes:

Abwasser-Kommissär.

Ward.	Novak, Rep.	Wisniewski, Dem.	Coleman, Proh.	Rodriquez, Sz.
1.	2965	4007	106	116
2.	5883	3034	162	214
3.	5161	3149	180	151
4.	2847	4275	69	232
5.	2812	4476	89	220
6.	9116	4129	191	185
7.	9310	4840	478	323
8.	3492	3457	171	466
9.	2503	2292	28	251
10.	2743	2166	31	500
11.	3737	3239	60	397
12.	4950	4289	138	919
13.	5352	4915	274	276
14.	4581	4119	181	334
15.	4167	3635	137	719
16.	2770	4336	56	312
17.	3329	3597	90	499
18.	2443	3904	121	238
19.	1987	4324	64	338
20.	5843	4068	318	303
21.	5783	3873	219	353
22.	3712	5072	97	508
23.	4207	3202	121	497
24.	3751	3618	115	440
25.	10708	4386	337	493
26.	6004	3681	344	506
27.	6377	4701	344	1025
28.	4939	3982	235	802
29.	2983	4160	78	484
30.	3080	4903	122	267
31.	5563	4495	406	558
32.	6153	3697	458	378
33.	4345	4279	420	811
34.	4555	3580	166	357
35.	4387	2852	331	557
Zus.	162628	133712	6740	15143
Landbezirke	8378	1900	790	608
Zus.	171006	135612	7530	15751
Pluralität	35394			

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Wahlberichte von auswärts.

Gewöhnliche Parteipolitik spielte vielfach keine Rolle.

St. Louis, 3. April. Hier brachten die Demokraten alle ihre Stadtraths- und Schulrathskandidaten sowie 15 der 28 Stadtverordneten durch.

Milwaukee, 3. April. Ohne Zweifel ist bei den Wiskonsiner Wahlen R. D. Marshall für das Obergericht wiedergewählt worden.

Milwaukee, 3. April. Demokratische Bürgermeister wurden in La Crosse, Ashland, Sheboygan, Trempealeau, Berlin und Ripon gewählt; republikanische Bürgermeister in Racine, Columbus, Oshkosh, Fox Lake und Janesville.

Das Votum über die Frage der Wirthschaftslizensen ergab an verschiedenen Plätzen folgendes:

Für Lizens—Barron, Block River, Oviro, Fennimore und Union Grove.

Gegen Lizens—Lodi, Grantsburg, Yorkshire und Raymond.

Sault St. Marie, Mich., 3. April. Die Stadtwahlen dahier verliefen zugunsten der Republikaner. Noch die schwächste Mehrheit, nämlich nur 67 Stimmen, hatte ihr Mayorskandidat.

Mankato, Minn., 3. April. Zum ersten Mal seit 16 Jahren wurde hier ein Republikaner als Bürgermeister gewählt, Dr. Andrews.

Sonst hatten in Minnesota die Ortswahlen sehr gemischte Ergebnisse. Zu St. Peter wurde W. H. Rounceville, der vor einem Jahre eine große Mehrheit für das Bürgermeisteramt hatte, wegen seiner allzu „schneidigen" Haltung in der Wirthschafts- und Sonntagsfrage von Phil. Dick geschlagen.

Kansas City, Kans., 3. April. Diesmal wurde D. E. Cornell über Rose als Bürgermeister gewählt. Die Frauen, die ungefähr ein Drittel der Stimmen abgaben, waren meistens gegen Rose.

In Topeka brachten die Republikaner fast ihr ganzes „Ticket" durch. In Newton wurde eine Frau als Stadtschatzmeister gewählt.

Helena, Mont., 3. April. Fast durchsiegten bei den Ortswahlen in Montana die Republikaner; aber in Grant Falls und Lewiston brachten die Demokraten ihren Mayorskandidaten durch.

Superior, Wis., 3. April. Die „Civic League" dahier trug bei ihrem ersten Versuch, die Schankwirthschaften einzuschränken, eine Niederlage davon. Mit einer bedeutenden Mehrheit entschieden sich die Stimmgeber für die Beibehaltung der jetzigen $500-Lizens, statt einer $1000-Lizens.

Kansas City, Kans., 3. April. Nach amtlichen Berichten hat bei der Bürgermeisterwahl der Republikaner D. E. Cornell, ein Pionier-Eisenbahnmann, eine Pluralität von 1218 Stimmen über den Demokraten W. W. Rose erhalten.

Oklahoma City, 3. April. Nach den spätesten Berichten haben die Demokraten dahier den Bürgermeister, den Stadtanwalt, den Polizeichef, den Polizeirichter und drei Mitglieder des Stadtrathes durchgebracht, die Republikaner den Stadtclerk, den städtischen Assessor und zwei Mitglieder des Stadtraths.

Thawkommission.

Soll heute eine endgiltige Entscheidung treffen.

New York, 3. April. Man erwartet, daß die Kommission, welche den Geisteszustand von Harry K. Thaw untersucht, heute zu einer engiltigen Entscheidung gelangt. Diese wird zum großen Theil von dem heutigen privaten Schlußverhör Thaws abhängen, bei welchem Thaw sein eigener Anwalt sein wird. Sowohl Delmas, wie Jerome sind von diesem Verhör ausgeschlossen.

Ehe Thaw an die Reihe kam, sagte noch Dr. Roß Diefendorf aus, Superintendent des Staatsirrenhospitals zu Middletown, Konn.

New York, 3. April. Noch zwei andere Sachverständige sagten vor der Irrenkommission aus, ehe das vertrauliche Schlußverhör Thaws' stattfand, nämlich Dr. Chas. G. Wagner und Dr. Wm. A. White. Sie hatten Beide während den Verhandlungen vor der Jury für die Vertheidigung ausgesagt und blieben im Wesentlichen bei ihren Aussagen stehen.

Zum Roosevelt-Harriman-Streit.

Washington, D. K., 3. April. Es wird im Weißen Hause, mit voller Ermächtigung des Präsidenten, erklärt, der wahre Grund des Bahnmagnaten Harriman sei an der New Yorker Staatswahl von 1904, wovon in den Briefen zwischen ihm und dem Präsidenten gesprochen wurde, sei der gewesen, daß H. seinen eigenen politischen Ehrgeiz zu fördern gesucht habe. Er habe den Senatorsposten Depews gewünscht, und eben deswegen habe er sich dafür interessirt, daß dieser als Botschafter nach Paris gesandt werde!

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm II. und Friedrich der Große, von Genuar und Neapel; Cevic von Liverpool.

Illinoiser Legislatur.

Chicagoer Freibriefvorlage jetzt im Vordergrunde.

(Spezialdepesche der „Abendpost".)

Springfield, 3. April. Das Interesse in beiden Zweigen der Staatsgesetzgebung konzentrirt sich jetzt auf die Chicagoer Freibriefvorlagen, und die Erörterung dieser Vorlagen wird unverzüglich stattfinden.

Nun die Chicagoer Munizipalwahl erledigt ist, können die Vertreter von Cook County ihre ganze Energie diesem Gegenstand widmen. Die Erwählung eines Republikaners zum Chicagoer Bürgermeister für die nächsten vier Jahre wird ohne Zweifel einen günstigen Einfluß auf die Zukunft dieser Vorlagen haben, besonders in den Händen der ländlichen Mitglieder, welche meistens Republikaner sind.

Sprecher Shurtleff hat sich bereits zugunsten möglichst baldiger Beschlußfassung über eine der Freibriefvorlagen ausgesprochen. Sen. Berry, Vorsitzer des Charterausschusses im Senat, hat eine Sitzung dieses Ausschusses schon für heute Nachmittag, und Abg. Kittleman, Vorsitzer des betreffenden Ausschusses im Abgeordnetenhaus, eine Sitzung desselben für heute Abend anberaumt. Es ist beschlossen worden, eine gemeinsame Sitzung dieser beiden Ausschüsse am 12. April in Chicago selbst abzuhalten. In dieser Sitzung werden auch die Befürworter des Frauenstimmrechts eine Gelegenheit haben, ihre Ansichten zu Gehör zu bringen.

Sen. Schmitt verursachte im Senat Bewegung durch Vertheidigung der Vorlagen, welche das Gehalt des Staatsanwalts von Cook County auf $10,000 pro Jahr beschränken und bestimmen, daß alle Sporteln dieses Amtes an das County abgeliefert werden müssen. Diese Vorlagen waren letzte Woche vom Abgeordnetenhaus angenommen worden.

Als sie heute im Senat auftauchten, beantragte Humphrey, sie an den Ausschuß für Justiz, bez. an denjenigien für Angelegenheiten von Cook County, zu verweisen.

Schmitt erhob kräftigen Einwand dagegen, daß diese Vorlagen an verschiedene Ausschüsse oder an den Ausschuß für Angelegenheiten von Cook County verwiesen würden. Er sagte, zwei ähnliche Vorlagen seien mehrere Wochen hindurch in den Händen des letzteren Ausschusses gewesen, und derselbe habe nichts gethan. Auf solche Weise sollten die jetzigen Vorlagen nicht abgeschlachtet werden.

Schließlich beantragte Sen. Humphrey, die Vorlagen an den Ausschuß für Sporteln und Saläre zu verweisen, und dieser Antrag wurde angenommen.

Clarks Vorlage betreffs eines Prüfungsausschusses für Krankenpfleger wurde gutgeheißen.

B.

Ausland.

Für bloßen Unfall erklärt:

Die Explosion auf dem französischen Schlachtschiff „Jena".

Toulon, 3. April. Der amtliche Bericht des französischen Flottentribunals, welches die Katastrophe des Schlachtschiffes „Jena" untersuchte, weist alle Vermuthungen bezüglich eines böswilligen Anschlages zurück, und sagt, es handle sich einzig um einen Unglücksfall, welcher durch das Pulver „B" verursacht worden sei.

Photographiren des Athems.

Berlin, 3. April. Die Wissenschaft vom Photographiren des Athems wurde gestern in der Jahresversammlung der Konferenz für Erforschung der X-Strahlen erklärt. Zinematographische Bilder des Athems von kranken und von gesunden Personen wurden auf einen Wandschirm geworfen.

Der Erfinder dieser Photographirmethode ist Dr. Kohler in Wiesbaden. Man erwartet, daß dieselbe künftig eine wichtige Rolle für den Befund hinsichtlich Krankheiten der Lunge und anderer Athmungsorgane spielen wird.

Erdbeben auf den Azoren!

St. Michaels, Azoreninseln, 3. Apr. Heftige Erderschütterungen wurden während der Nacht auf dieser Insel verspürt.

Am schlimmsten waren dieselben zu Villa Franca, wo die ganze Bevölkerung von einer Panik befallen wurden und nach dem Vorstadtgebiet floh; die Wohlhabenderen wollen die Stadt für immer verlassen. (Villa Franca ist die frühere Hauptstadt dieser Insel; sie war schon zweimal durch Vulkanausbrüche und 1522 durch einen Schlammausbruch zerstört worden.)

Zur nächsten Haager Konferenz.

St. Petersburg, 3. April. Die Unterhandlungen für das Programm der nächsten Haager Friedenskonferenz sind jetzt sogut wie abgeschlossen. Prof. De Martens, welcher gestern vom Zaren in Audienz empfangen wurde, theilt der Ass. Presse mit, daß eine russische Erklärungsnote binnen weniger Tage abgesandt werde, und daß die formelle Ausstellung der Einladungen seitens Hollands nächste Woche erwartet wird.

Siams König nach Europa.

Bangkok, 3. April. Der König von Siam ist mit Gefolge heute auf dem Dampfer „Sachsen" nach Europa abgereist.

Technische Gründe.

Die angeblich fehlerhaften Paragraphen in der Anklage gegen die Standard Oil Co.

Vor Bundesrichter Landis wurde heute die Verhandlung fortgesetzt über die Anträge auf Streichung angeblich fehlerhafter Paragraphen in der Anklageschrift gegen die Standard Oil Co. von Indiana. Der Richter ordnete die Streichung von etwa vierzig Paragraphen an, in die sich Schreibfehler eingeschlichen haben. Nachmittags gab es dann eine lange Verhandlung über die von der Vertheidigung geforderte Streichung von 1054 Paragraphen, in denen als Versandtort der betr. Oeltransporte nicht Whiting, Ind., angegeben ist, sondern Chappell, Ill. Die Vertheidigung erklärt, diese Angabe entspreche den Thatsachen nicht, und selbst wenn man sie als richtig gelten lassen wollte, würden die betr. Anklagen hinfällig sein, da Waarentransporte innerhalb der Grenzmarken eines gegebenen Staates — in diesem Falle solche von Chappell nach East St. Louis, Ill. — weder die Bundes-Verkehrs-Kommission, noch das Bundesgericht etwas angingen.

Feuer im Oelgeschäft.

Mehrere große industrielle Anlagen in ernster Gefahr.

Vermuthlich durch zufällige Explosion von Chemikalien entstand heute Mittag im hinteren Theile der sich von der Hawthorne Ave. bis nach dem nördlichen Flußarm erstreckenden Anlage der Crew-Levick Oil Co., Nr. 426 Hawthorne Ave., Feuer, welches sich über das Gebäude und die Holzhöfe von Adam Schillo & Co. verbreitete, nach einstündigem Kampfe aber von der Feuerwehr, mit Hilfe von zwei Löschbooten, erstickt wurde. Der Bewohner benachbarter Miethskasernen und der Arbeiter der American Moulding Co. bemächtigte sich ernstliche Sorge um ihr Leben, und sie suchten ihr Heil in der Flucht. Der Schaden beziffert sich an der Anlage der Oil Co. auf 30,000, an den Holzhöfen auf 5000 Dollars.

Von einem Pferde geschleift.

Polizist Farrell erleidet einen zweifachen Rippenbruch.

Ein Gallagher & Speck, Fahrstuhlausbesserern, gehöriger Gaul brannte heute Mittag, vor einem Hochbahnzug scheuend, vor der Geschäftsstelle der Firma, 195 5. Avenue, in südlicher Richtung durch. An der Van Buren Straße fiel der Polizist Jos. J. Farrell, 779 W. 14. Place, dem Gaul in die Zügel, verlor aber seinen Halt und wurde eine Strecke weit geschleift, bis Feuerwehrleute von der nahen Brandwache Nr. 1 ihn retteten. Der Beamte liegt mit zwei gebrochenen Rippen im Nothfall-Hospital. Der Fuhrmann der erwähnten Firma holte den Gaul ab.

Seine letzte Fahrt.

Mit seiner Frau und seiner Tochter hatte der Friedensrichter Michael Finn aus Hancock, Mich., einen Besuch bei Verwandten im nördlichen Wiskonsin gemacht. Gestern traten die Drei die Heimreise an, in der Absicht, sich unterwegs einige Tage in Chicago, bei Verwandten an der W. 25. Str., aufzuhalten. Als der Zug der Northwestern Bahn, welchen sie benutzten, heute früh in Chicago eintraf, stellte es sich heraus, daß der 73jährige Finn während der Nacht am Herzschlag gestorben war.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen zunehmende Bewölktheit. Regen und Gewitterstürme; heute Abend zunehmende Luftwärme; an Stärke zunehmende südöstliche, morgen Abend westliche Winde.

Illinois: Ausgenommen morgen im südlichen Gebietstheile heute Abend und morgen Regen und Gewitterstürme; heute Abend zunehmende, morgen Nachmittag abnehmende Luftwärme; an Stärke zunehmende südliche, morgen westliche Winde.

Indiana: Heute Abend und morgen Regen und Gewitterstürme; heute Abend zunehmende Luftwärme; an Stärke zunehmende südliche, später westliche Winde.

Nieder-Michigan: Heute Abend Regen und Gewitterstürme; heute Abend, im östlichen Gebietstheile morgen, wärmer, morgen im westlichen Gebietstheile abnehmende Luftwärme; lebhafter Südostwind.

Wiskonsin: Heute Abend und vielleicht auch morgen regnerisch; heute Abend wärmer, morgen Abend im Westen des Gebietes abnehmende Luftwärme; lebhafte südöstliche, später westliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 58 Grad, Nachts 12 Uhr 46 Grad, Morgens 6 Uhr 44 Grad, Mittags 12 Uhr 60 Grad.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
437
Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Wie man eine träge Leber anregt durch künstliche Bewegung.

Jede gefährliche Krankheit hat einen unbedeutenden Anfang.

Und in neun aus zehn Fällen entsteht der unbedeutende Anfang in den Eingeweiden.

Verstopfung ist der Anfang der meisten Krankheiten. Sie bahnt den Weg für alle andern.

Mangel an Bewegung, hastiges Essen, unzuträgliche Nahrung sind die ersten Ursachen.

Durch Trägheit und Vernachlässigung entwickelt es sich in chronische Verstopfung, was lebenslängliches Unbehagen bedeutet.

Es ist nicht nothwendig, krank im Bett zu sein, um sehr unbehaglich zu sein.

Sogar unbedeutende Unverdaulichkeit affizirt die Nerven, stumpft den Geist ab und verdunkelt den Sonnenschein des Lebens.

* * *

Die richtige Zeit, die Eingeweide zu reguliren, ist dann, wenn Ihr zuerst merkt, daß sie regulirt werden müssen.

—Wenn Eure Zunge leicht belegt ist.

—Wenn Euer Athem übelriechend ist.

— Wenn Euer Kopf ein wenig schwer und dumpf ist.

—Wenn die Verdauung ein wenig langsam ist.

—Wenn Sodbrennen, Aufstoßen, Kolik oder Ruhelosigkeit sich einstellen.

—Dann ist es Zeit, ein Cascaret zu essen.

Sie wirken so angenehm wie sie schmecken, sie sind den Eingeweiden so angemessen wie dem Geschmack.

Sie stimuliren die Muskeln der Eingeweide und Gedärme, so daß sie mechanisch Nahrkraft aus der Speise ziehen und den Abfall ausscheiden.

* * *

Die einzige Art und Weise, um sie immer zur rechten Zeit an Hand zu haben, wenn Ihr eins nöthig habt, ist, sie fortwährend in Eurer Westentasche zu tragen wie Eure Uhr oder Euren Bleistift.

Die zehn-Cents Schachtel von Cascarets ist dünn, flach, rundeckig und klein für diesen bestimmten Zweck.

Seien Sie sehr vorsichtig, die echten zu erhalten, hergestellt nur von der Sterling Remedy Company und nie lose verkauft. Jedes Tablet gestempelt „CCC." 740

Aetherio.

Zukunftsroman von August Niemann.

(18. Fortsetzung.)

„Sehr verbunden, mein Herr, aber was unsere Gelehrten im allgemeinen betrifft, so haben sie doch viel Aehnlichkeit mit denen der Venus. Und seien Sie überzeugt, Herr Lesneh, wenn Sie wirklich ein Stück Weltgas, das wir Aether nennen und wonach wir dieses Luftschiff ‚Aetherio' getauft haben — wenn Sie wirklich den Aether herunterholten vom Himmel und den Gelehrten zeigten, so würde Ihnen das nichts helfen. Denn auf der Venus wie auf der Erde gibt sicherlich bei den Gelehrten die Mode den Ausschlag, und wenn die Mode gegen den Aether ist, so werden die Gelehrten sich auch nicht durch das Experiment für den Aether überzeugen lassen. Bedauern Sie es deshalb nicht, daß Sie Ihren Kollegen infolge Ihrer Abreise keine Beweise für die Richtigkeit Ihrer Ansichten geben können."

Nachdenklich versank Lesneh in sich selbst. „Meine Theorie", sagte er dann, „ist, daß das Gas, das ihr Aether nennt, nicht allein das Weltall, sondern auch die Planeten füllt, die wie Ballons schweben."

„Unser Kollege Meditor wird Ihnen begeistert zustimmen", sagte Pratico.

„Nämlich die Venus", fuhr jener fort, „ist meiner Ueberzeugung nach eine hohle, mit Gas gefüllte Kugel, deren Wände etwa fünfzehn Kilometer dick sind."

„So sagt Meditor von der Erde."

„Herrlich!" rief Lesneh. „Die Zustimmung eines Gelehrten ist das schönste Labsal für den Forschergeist."

Alsdann schwenkte er die Hand und rief: „Laßt uns weiter ziehen! Laßt uns andere Sterne aufsuchen! Ich mag diese kreidige Oberfläche nicht länger sehen, die so viel Ungerechtigkeit, so viel Lüge, so viel Mord und Blut erzeugt. Ich hasse die Venus."

„Sie können noch immer nicht vergessen", antwortete Pratico. „Vergessen Sie, verehrter Venussohn! Der wahre Forscher darf nicht auf Anerkennung rechnen."

„O, ich möchte zur Erde, mein Freund, dieser grüne Planet muß das Paradies der Gelehrten sein."

Pratico lächelte.

„Sie möchten zur Erde?" fragte Meditor. „Mein Wunsch wäre, zunächst noch weiter zu reisen. Aber die Prinzessin hat darüber zu entscheiden."

„Wenn wir weiter reisen", sagte Lesneh, „so möchte ich vorschlagen, den Merkur zu besuchen."

„Warum den Merkur?"

„Um zu sehen, ob meine Annahme richtig ist, daß der Merkur sich aus dem letzten Theile des Kometenschweifes zusammengerollt hat. Und dann habe ich noch einen anderen Grund. Wenn er wirklich, wie ich annehme, aus den schwersten Metallen besteht, so könnte ich einen Haufen Gold von dort mitnehmen."

„Was wollen Sie mit dem Golde?"

„Gold ist überaus werthvoll auf der Venus. Komme ich als Millionär zurück, so kann ich viel für die Verbreitung meiner Schriften und die Anerkennung meiner Theorie thun."

„Sie wollen also nicht vergessen?" sagte Pratico.

„Den Merkur zu erreichen", sagte Meditor, „würde uns bei der jetzigen Konstellation nicht schwer sein. Er ist gegenwärtig nur etwa fünf Millionen Meilen von uns entfernt, und wenn wir westlich steuern, so kreuzen wir seine Bahn und treffen wohl schon in drei Wochen mit ihm zusammen. Aber der Merkur ist der letzte Planet, mit dem ich zusammentreffen möchte."

„Warum?"

„Weil es zu gefährlich wäre."

„Gefährlich? Weshalb?"

„Weil er eine zu starke Anziehungskraft hat. Ich theile nämlich Ihre Ansicht, daß er aus Silber, Gold und anderen schweren Stoffen besteht. Sein spezifisches Gewicht verhält sich zu dem der Erde wie 1,6 zu 1. Er hat keine Gebirge, er ist eine glatte Kugel, er dreht sich langsam um die eigene Achse. Wir würden auf die metallene Kugel aufschlagen und zerschmettert werden. Sollten wir aber auch diesem Schicksal entgehen und glücklich landen, so liegt die Gefahr vor, daß die starken elektrischen Strömungen des Merkurs unsere eigene Elektrizität zerstören."

„Gut", antwortete Lesneh, „ich werde nur Beobachter sein, ich will Ihrer überlegenen Einsicht in keiner Weise in den Weg treten."

Die Herren berietheh sich über die Richtung, die sie nun einschlagen wollten, während der „Aetherio" schon, von Peppino gelenkt, mit der gewöhnlichen Schnelligkeit von vier Meilen in der Sekunde von der Venus wegflog. Die Prinzessin hörte zu und sagte alsdann: „Mein Wunsch wäre, den Mars kennen zu lernen."

„Nach dem Mars zu reisen wäre allerdings höchst interessant", sagte Pratico. „Die Kanäle seiner Oberfläche haben seit langer Zeit durch ihre Regelmäßigkeit die Vermuthung erweckt, daß denkende, zielbewußte Wesen auf dem Mars leben und thätig sind."

„Ja, und Camille Flammarion hat so poetisch über den Mars geschrieben", sagte die Prinzessin. „Ich muß gestehen, daß dieser Franzose mir die größte Lust gemacht hat, den Mars zu sehen. Er meint, wenn ich mich recht entsinne, daß wir erst nach dem Tode als Geister den Mars besuchen könnten, aber freilich hatte er keine Ahnung von einem Luftschiffe wie dem ‚Aetherio.'"

„Schiaparelli hat zuerst die dunkeln Streifen auf dem röthlichen Mars als Kanäle bezeichnet", sagte Meditor „Aber eine wissenschaftliche Sicherheit dafür, daß es wirklich Kanäle sind, die zur Verbindung von Meeren und Seen dienen, ist noch nicht vorhanden. Der Mars ist nur wenig größer, als die halbe Erde, denn sein Durchmesser ist etwas länger als der Halbmesser der Erde, und seine Dichtigkeit ist vier Mal so groß, als die Dichtigkeit des Wassers, so daß seine Masse nur ein Zehntel der Erdmasse beträgt. Er dreht sich um die eigene Achse ein klein wenig langsamer als die Erde, nämlich in 24 Stunden 37 Minuten. Da der Mars eine Atmosphäre hat, so möchte die Reise dorthin lohnen. Wir könnten aussteigen und gründliche Forschungen anstellen."

Die Reise ging weiter, der „Aetherio" stürmte mit der Geschwindigkeit eines Planeten durch das All, und die Reisenden hatten eine Fülle von Unterhaltung, theils durch die eigenen Beobachtungen und den Reichthum ihres Wissens, theils auch durch die Worte Lesnehs, der die höchste Wissenschaft des Planeten Venus in einer originellen Form, wie sie dem Geiste der Venus entsprang, in die irdische Erkenntniß mischte. So verlief ihnen die Zeit in der anregendsten Weise, sie langweilten sich keinen Augenblick, obwohl sie wochenlang in einem verhältnißmäßig engen Raume eingeschlossen und von dem Verkehr mit der großen Gesellschaft der Erdenbewohner und der Kinder der Venus ausgeschlossen waren.

Nur machte es ihnen Sorge, daß sie nach einiger Zeit wieder von magnetischem Gewölk umgeben waren, das sich zwar stellenweise lichtete, aber ihnen doch die Möglichkeit genauer Beobachtung ihres Kurses nahm. Es war jedoch eine Beruhigung über sie gekommen, weil sie schon den größten Gefahren glücklich entgangen waren, und der frohe Glaube der Prinzessin an eine göttliche Vorsehung theilte den Männern eine Zuversicht mit, die der Sorge nur geringen und vorübergehenden Einfluß ließ. Von der Prinzessin strahlte eine Seelenschönheit aus, die dem schlimmsten Feinde des Menschen, der Furcht, den Zugang verwehrte.

Eines Tages zerriß das leuchtende Gewölk um den „Aetherio", und als es dann völlig zerflatterte oder vielmehr unter hellrothem Zucken verblaßte, so daß der Ausblick in den Sternenhimmel ringsum frei wurde, bot sich den Reisenden ein überraschender und ganz wunderbarer Anblick. Die Hälfte des Himmels war von schneeweißem Leuchten erfüllt, und bald unterschieden sie auch ohne Glas, mit bloßem Auge, einen Zentralkörper, um den sich leuchtende Ringe und einzelne kleine strahlende Kugeln bewegten. Der „Aetherio" flog geradeswegs auf diese riesigen strahlenden Körper zu, die allmählich ihr weißes Licht veränderten, indem sich immer wechselnde Regenbogen sowohl über die Ringe als auch über den mittelsten Theil der Erscheinung legten und bald hierhin, bald dahin tanzten.

Zuerst waren die Reisenden stumm, denn ihre Sinne wurden wahrhaft berauscht von der Farbenpracht der übermächtigen Erscheinung. Dann sagte Pratico: „Es ist der Saturn."

„Ja", erwiderte Meditor, „wir fliegen dem Saturn zu, und binnen zwölf Stunden können wir ihn erreichen."

„Und was wird aus dem ‚Aetherio' werden?" fragte Pratico.

„Der Saturn", sagte Meditor, „besteht aus einer so leichten Materie, daß der ‚Aetherio' keinen Schaden nehmen wird."

„Mein Satz ist richtig", rief Lesneh. „Ich habe die Annahme verfochten, daß der Saturn aus Eis besteht. Er ist eine gefrorene Wasserblase, und seine beiden Ringe ebenso wie seine Monde sind ebenfalls Wasserblasen, die im kalten Aether zu Eis geworden sind."

„Ich halte diese Annahme für durchaus richtig", sagte Meditor, „und zwar aus verschiedenen Gründen. Der Saturn ist tausend Mal so groß wie die Erde, dennoch dreht er sich in zehn Stunden und vierzehn Minuten um die eigene Achse. Er dreht sich also mit einer Leichtigkeit und Schnelligkeit, wie sie nur einem ganz leichten Körper, etwa einer Seifenblase oder einer Eiskugel mit ganz dünner Wandung möglich ist. Von dieser schnellen Drehung, die am Aequator etwa hundert Meilen in der Minute beträgt, rührt auch die starke Abplattung an den Polen her: sein Durchmesser am Aequator verhält sich zur Länge seiner Achse wie 10 zu 9, ist um fast zweitausend Meilen länger als die Achse."

Früher noch, als sie gedacht hatten, kamen die Reisenden mit dem nächsten der leuchtenden Ringe in Berührung. Der „Aetherio" ward von einem funkelnden Gestöber umgeben, ähnlich dem Schneesturm. Alle Farben des Regenbogens spielten in den kleinen Krystallen, die zu Millionen die Wände des rasch vordringenden Luftschiffs umtanzten und mit unaufhörlichem Geknister von den glatten, diamantenen Facetten des „Aetherio" abprallten. Wohl zwei Stunden lang dauerte dies Spiel, dann trat der „Aetherio" wieder in den freien Luftraum, und die Reisenden sahen hinter sich wie vor sich ein unendliches weißes, von farbigen Lichtern umspieltes Meer.

Der äußerste Ring war durchbrochen, strahlende Kugeln der verschiedensten Größe, die Monde des Saturn, durchrollten den Raum. Einige erschienen sehr groß, so daß Meditor ihren Durchmesser auf hundert Meilen schätzte, andere waren klein, so daß sie kaum einige Kilometer dick sein konnten. Wie Kugeln, mit denen der Jongleur spielt, so schwangen sich diese leichten himmlischen Bälle im Aether um.

Und wiederum tauchte dann der „Aetherio" mit der sich drehenden und sich einbohrenden Spitze in eine Fluth von zerspringendem Eis. Offenbar war auch der innere Ring des Saturn gleich dem äußeren ein Körper von begrenzter Form, ein riesiger Eisring, aber so dünn, daß der Stoff beim Andrang des „Aetherio" zersprang und den harten Diamanten hindurchließ. Das Splittermeer bezeugte, wie weit die Sprünge und Risse in den Eisring hineingingen.

Wiederum gelangten die Reisenden in einen von Monden durchtanzten freien Raum, und dann stürmten sie auf die wunderbar leuchtende Kugel des Planeten los.

Die Bewegungen vollzogen sich mit einer blitzähnlichen Geschwindigkeit, denn der Saturn äußerte so wenig Anziehungskraft, daß er die Richtung des „Aetherio" kaum merklich ablenkte, während er selbst in seiner planetarischen Bahn verblieb. So kam es, daß der „Aetherio" die Kugel selbst nicht berührte, sondern seitwärts dicht an ihr vorüber strich. Eben war die immense Figur noch vor den Augen der Reisenden gewesen, so daß sie erwarteten, in den Planeten einzubrechen, und siehe da — schon wich sie zur Seite und zeigte ihre unabsehbaren leuchtenden Flächen zur linken Hand der Reisenden.

(Fortsetzung folgt.)

Verrenkungen, Verletzungen, Quetschungen,

St. Jakobs Oel

Die alte Mönch Kur.

Erleichtert die Schmerzen.

Preis, 25c und 50c.

Schnee.

Skizze von Richard Keßler.

Die Mahlzeit war zu Ende. Der Kommerzienrath ging in das an den Speisesaal anstoßende romanische Zimmer hinüber und setzte sich bequem in den Fenstersessel.

Sein Sohn und die Schwiegertochter pflegten nach Tisch stets zu schlafen, seine eiserne Natur aber bedurfte am Tage des Schlafes nicht — trotz seiner sechsundsiebzig Jahre .... und so gehörte die Stunde nach dem Essen meist seinen Enkelkindern.

Der Diener brachte ein leichtes Rauchtischchen, knipste mit dem goldgeschmiedeten Abschneider die Spitze einer Zigarre ab und präsentirte die ungewöhnlich große „Importirte" dem alten Fabrikherrn. Als der sie nahm, kontrastirte seine derbknochige, grobe Hand seltsam mit der feinen, wohlgepflegten des Dieners, welche die silberne Platte hielt. Der Alte steckte das köstliche Kraut mittels des elektrischen Anzünders, der beim Hochheben von selbst zu glühen begann, in Brand und sagte nach einigen tiefen Zügen: „Die Kinder sollen kommen."

Fast unhörbar, mit dem katzenartigen Gang, der ihm eigenthümlich war, verschwand der Diener, und der alte Weißbart war allein in dem eleganten Zimmer, in dem der Rauch der Havanna sich langsam auszubreiten begann.

In Gedanken versunken, blickte er auf die sich vor der alleinstehenden Villa ausbreitende riesige Fläche brachliegenden Baugeländes hinaus, die er vor kurzem für Millionen erworben hatte und die infolge des beinah täglichen Schneefalls der letzten Wochen nunmehr einem ungeheuren Stück strahlend weißen Linnens glich. Auf seiner Stirn lagen tiefe Falten, und das kluge Gesicht zeigte den Ausdruck nagender Sorge.

Er hatte kurz vor Tisch eine scharfe Auseinandersetzung mit seinem Sohne gehabt. Heute morgen nämlich war in der Fabrik zum erstenmal ein Apparat zur unterseeischen Uebermittlung von Schiffssignalen geprobt worden, dessen Patent er angekauft hatte. Der Sohn wußte, daß im Fall des Gelingens der Apparat vielleicht in der Kriegsmarine eingeführt würde, was für die Firma einen gewaltigen Gewinn bedeutete, und er hatte dem Vater noch gestern Abend fest versprochen, er werde bei der Probe gewiß nicht fehlen. Als der Alte heute aber nach halbstündigem Warten nach ihm geschickt hatte, hieß es, er habe plötzlich eine Nachricht empfangen und sei zum Rennstall gefahren. „Papa möchte entschuldigen und die „Chose" ohne ihn probiren."

So war es immer gewesen, so war es wieder und wieder. Seine Passionen waren ihm wichtiger als die folgenschwersten Ereignisse im Geschäft. Er hatte keinen Sinn für werkliche, schaffende Arbeit und kümmerte sich nur gezwungen um das mächtige Unternehmen, das sein Vater aus dem Nichts erschaffen hatte und noch kraftvoll leitete. „Was soll einmal werden, wenn ich nicht mehr bin?!" hieß der Gedanke, der den Alten, wie so häufig, quälte und die Furchen in sein Antlitz grub.

Draußen tönten helle Stimmen. Der Hauslehrer brachte die Kinder: einen Knaben mit ungemein ernsten Gesichtszügen; der, obwohl er erst ein Dutzend Jahre zählte, doch schon etwas von der energischen, bestimmten Art des Großvaters hatte — und ein feines, blasses, achtjähriges Mädchen.

„Wir haben im Garten einen so großen Schneemann gemacht," erzählte das Töchterchen. „Ach, Großpapa, und schön ist der Garten heute! Alle Zweige sind voll Schnee, auch die allerkleinsten. Wie auf einem Bilde sieht es aus!"

„Ja, der Garten ist schön," bestätigte der Bruder, „aber hier unser großes, weißes Bauland gefällt mir noch besser. Es müßte bloß noch größer sein — soweit man gucken kann, bis an den Himmel müßte es gehen."

In dem Gesicht des Alten war bei diesen Worten seines Enkels ein fremder, weicher Ausdruck erstanden. „Bis an den Himmel" — sagte er halb zu sich, „und nichts als Himmel, Schnee und Hunger! — — Kommt her, Kinder, ich will euch eine Geschichte erzählen. Du, Alice, setz dich da auf's Taburett, und du, Max komm hier zwischen meine Knie, denn dich geht sie am meisten an."

Gespannt sahen ihn die Kinder an: Es kam so selten vor, daß der Großvater Geschichten erzählte. In dem Zimmer hing völlige Stille. Und bei dem Greise stand mit schlaffem Flügel die Erinnerung.

Nach einer kleinen Weile sprach er: — „Ganz ähnlich sah das Feld aus, in dem vor beinahe fünfzig Jahren, da auch solch kalter und schneereicher Winter herrschte, zwei Handwerksburschen durch den tiefen Schnee wateten. Nur war es ganz so, wie du dir's eben gewünscht hast: Es stieß scheinbar an den Himmel. Meilenfern dehnte es sich vor den beiden Burschen aus, und in der riesengroßen, baumlosen, schneebeschütteten Heide sahen sie keinen Menschen, keine menschliche Behausung. Beide hatten seit dem Morgen, als sie von dem Dörfchen, wo es keine Arbeit gab, aufgebrochen waren, nichts gegessen, und schon nahte die Dämmerung. Das gewaltige Schneewehen, das seit dem gestrigen Abend währte, hatte Weg und Steg unter einem gleichmäßigen, weißen Teppich begraben. Die beiden waren schon heute früh nach den ersten Stunden ihrer Wanderschaft vom Wege abgekommen und irrten den ganzen Tag hungrig umher. Dann und wann nahmen sie etwas Schnee in den Mund, um den leeren Magen zu betrügen. Sie waren matt und wie zerschlagen, und je mehr der Abend kam, desto verzweifelter strengten sie ihre Kräfte an, schnell vorwärts zu kommen. Schon seit Stunden hatten sie fast nichts gesprochen. Ihr Gehirn arbeitete über einen gemeinsamen Gedanken, der sie ganz erfüllte. Als sie sich gestern Abend in der Scheune, in der sie übernachtet, in's Heu verkrochen hatten, war dem einen, dem Schlosser, blitzartig ein Einfall gekommen, dessen Mittheilung den andern, den Mechaniker, hatte laut aufjubeln lassen und der lange den Schlaf von ihren Augen scheuchte.

Schon vor längerer Zeit war in dem Mechaniker die Idee einer ganz neuen Torpedo- und Granatenzündung aufgetaucht, und gestern hatte er diese seinem Wanderkollegen erzählt, ohne jedoch zu wissen, wie sie praktisch auszuführen wäre. Dem hatte der neue Gedanke sehr gefallen, aber schließlich hatte er sich doch begnügt zu sagen:

„Wem mal einfällt, wie das zu machen ist, der wird ein reicher Mann. Uns sicher nicht! Aber wir könnten den Grundgedanken in der nächsten Stadt an einen Ingenieur verkaufen. Vielleicht kriegen wir ein paar Thaler dafür" ...

Und dann war doch gerade ihm des Räthsels Lösung eingefallen. Sie beruhte auf einem ganz einfachen Prinzip: eine Art Ei des Kolumbus — aber sie war keine vollkommene. Ein kleines Ideechen fehlte noch, ein einziges kleines Glied in der Kette, und doch das wichtigste, weil es das letzte war.

Plötzlich blieben beide auf einen Schlag stehen und sahen sich an — in der Ferne hatte ein Hund gebellt.

„Es muß sehr weit weg sein," sagte der Mechaniker, „denn die klare Luft und die glatte Schneedecke leiten den Schall vorzüglich."

„Wir müssen hin! Vorwärts!" entschied der Schlosser kurz und wandte sich, gefolgt von dem andern, der Richtung des Schalles zu. Schweigend, wie zwei dunkle Gespenster, quälten sie sich durch das Todesschweigen, das sie umgab, wohl zwei Stunden lang. Da hatten sie den Wald erreicht. Nach einigen Schritten schon ließ sich der Mechaniker auf einen Baumstumpf niederfallen und begann laut zu weinen.

Der Schlosser sah ihn an und fragte nichts. Er wußte, es war das Gefühl der Verlassenheit, des Elends, das im Verein mit Hunger und Hinfälligkeit den jungen Menschen, der eine weiche, träumerische Natur war, überwältigt hatte. Er setzte sich auf einen Haufen Klafterholz, der in der Nähe stand, und starrte schweigend und unbeweglich in den Mond.

Nach einiger Zeit, als der andere sich etwas beruhigt hatte, sagte er zart und liebevoll:

„Komm, Junge, wir müssen weiter."

Etwas gekräftigt standen sie auf, aber mit noch schmerzenderen Muskeln als vorher.

Um den Freund aus seinen trüben Empfindungen herauszureißen, fing der Schlosser im Weiterschreiten wieder von der Patentidee zu reden an. Aber sein Begleiter blieb wortkarg. Wieder verging wohl eine Stunde, in der sie in der einmal eingeschlagenen Richtung, den Wald durchquerten. Mit einem Male begann der Mechaniker mit müder Stimme zu sprechen.

„Ich glaube, ich weiß jetzt, wie die Frage zu lösen ist. Eben ist mir der Gedanke durch den Kopf geschossen, während ich an meine todte Mutter dachte. Ich weiß nicht, woher er gekommen ist. Da — sieh her. Ich werde es dir aufzeichnen."

Und er zeichnete mit ein paar Strichen seines Stockes die Lösung des letzten Problems, von dem die Ausführung des Patentgedankens abhing, in den Schnee.

Der andere frohlockte laut. Ja, es war das rechte! Er wollte den Mechaniker umarmen. Aber der blieb völlig gleichgiltig; er ging langsam zu einem gefällten Baumstamm, setzte sich nieder und lehnte den Rücken in übermächtiger Ermattung an eine geborstene, alte Eiche. „Ich weiß jetzt nur eins und will nur eins: ausruhen!"

„Wir werden erfrieren!"

„Bloß eine Viertelstunde. So wie vorhin. Ach, und wenn man schon erfröre ... Haha, oder glaubst du etwa, daß auf unsere Idee das Geld so ohne weiteres kommt?! Den Gedanken haben wir, gut! Nun brauchen wir aber etwas, das viel wichtiger ist — Glück. Und das hab ich nicht! Uebrigens, du, wenn es wirklich so kommen sollte, dann soll die Idee dem von uns, der der Ueberlebende ist, allein gehören. Ich sage das für dich, denn ich werd's wohl nicht sein ... Mir ist jetzt so sonderbar ... Vielleicht hab' ich mir heute was geholt. Na, und dann: ich hab' doch mal kein Glück!"

Der Schlosser setzte sich neben ihn und versuchte, ihm die schlimmen, thörichten Gedanken auszureden. Er glaube nicht an Glück und Unglück — er sei einfach zäh in der Verfolgung seiner Ziele. Der Mechaniker ließ ihn reden. Und mit einem Male sah der Schlosser, daß er eingeschlafen war. Etwas Ruhe wollte er dem armen Teufel gönnen. Dann aber mußten sie weiter wandern, weiter durch die unerbittliche Winternacht. Ein paar Minuten wollte er ihn noch schlummern lassen — so lange, bis der Mond über der Spitze einer der im Laubwald eingesprengten Tannen stand; dann wollte er ihn wecken.

Ja, dann wollte er ihn wecken. —

Das war der letzte Gedanke, dessen er sich später erinnerte. Dabei mußte er jedenfalls eingeschlafen sein ...

Als der Schlosser erwachte, war es ihm, als beschäftigten sich mehrere Menschen um ihn, und er fühlte, daß ihm eine heiße Flüssigkeit eingeflößt wurde, die wie fließendes Feuer durch seinen Körper rann. Aber alles war dunkel und unbestimmt, und nur eines deutlicher — das Gefühl einer furchtbaren Gefahr, in der er sich befand, und der Gedanke, daß er den Freund gleich, gleich wecken müsse.

Bald schwanden ihm die Sinne wieder völlig; aber als er am nächsten Tage nach wohlthätigem, tiefem Schlaf erwachte, war es wieder dieser Gedanke, der zuerst vor ihm stand.

Sein erstes Wort an die alte Frau, die neben seinem Bette saß, war die Frage nach dem andern.

Und nun erfuhr er die grauenvolle Wahrheit:

Ein Forstarbeiter hatte die beiden gleich nach Tagesanbruch aneinandergedrängt auf dem Baumstamm sitzen sehen, sie angerufen und, da er keine Antwort erhielt, sich ihnen genähert. Als Erfrorene hatte man sie in das eine halbe Stunde entfernte Dorf gebracht. Den Mechaniker hatte man trotz aller Wiederbelebungsversuche nicht wieder in's Leben zurückrufen können. Er war erfroren — dicht vor dem rettenden Dorfe — und dicht vor dem ersehnten Reichthum ...

Denn zwei Monate später verkaufte der Schlosser die gemeinsame Erfindung für viertausend Thaler an eine Maschinenfabrik."

* * *

Der Alte schwieg. Seine Augen blickten in eine fremde Ferne. Das Mädchen, das Ebenbild ihres Vaters, war während der Erzählung eingeschlummert. Die Blicke des Knaben aber hingen voll brennenden Interesses an dem Gesicht des Großvaters, dem das seine schon so sehr glich.

Ueber dem kostbaren Raum lastete kurze Zeit eine dumpfe Stille.

Der Alte legte dem Knaben die Hand auf das Haupt und sprach weiter:

„Und mit diesen viertausend Thalern wurde die Maschinenschlosserei gegründet, die jetzt zu der mächtigen Fabrik geworden ist, die du, mein Sohn, einmal leiten wirst. Denn jener Handwerkbursche, an dem der Tod so dicht vorüberging, um denjenigen mit sich zu nehmen, der den Grundstein zu seinem Lebenswerke legen half — jener arme, halb verhungerte, beinah im Elend erfrorene Bursche war ich."

* * *

Eine Stunde später.

Die Schwiegertochter des alten Fabrikherrn tritt in das romanische Zimmer, um ihn zum Kaffeetrinken zu holen. Sie ist verwundert, daß „Papachen", der sich sonst auf die Minute pünktlich an den Tisch setzt, heute noch fern blieb, obgleich es schon eine Viertelstunde über die Zeit ist.

Sie findet ihr Töchterchen noch immer schlafend. Der Großvater aber sitzt mit seinem Enkelsohn am Tisch. Vor ihnen liegt aufgeschlagen das Jubiläumsalbum mit den vielen Photographien, die die Fabrik in vollem Betriebe zeigen.

Er hat den Arm um die Schultern des Knaben gelegt, der tief erregt scheint und dessen Wangen vor Interesse brennen. Und von dem gefurchten Gesicht des Alten ist der Ausdruck quälender Sorge, der so oft darauf lagerte, geschwunden.

Er hat in der Seele des Kindes geforscht und weiß nunmehr: einst wird dieser stille ernste Junge der rechte Hüter seines Werkes sein.

Bruch

Neue wissenschaftliche Vorrichtung, immer perfekt passend für jede Person von irgend welcher Größe—leicht, bequem, schlüpft nicht, keine lästigen Sprungfedern oder Polster—kostet weniger als gewöhnliche Bruchbänder — für Männer, Frauen oder Kinder hergestellt.

Auf Probe geschickt

Ich habe eine Vorrichtung für Bruch erfunden, von welcher ich nach 30jähriger Erfahrung im Bruch-Geschäft sicher sagen kann, daß sie die einzige ist, welche den Bruch absolut hält und nicht schlüpft, und doch leicht, kühl und bequem ist

C. E. Brooks, der Entdecker.

und sich den Bewegungen des Körpers anpaßt, ohne zu reiben oder Schmerzen zu verursachen, und kostet weniger als viele gewöhnliche Bruchbänder. Keine Sprungfedern oder harte, klumpige Polster und doch hält sie den Bruch sicher und fest ohne Schmerzen oder Unannehmlichkeiten zu verursachen. Ich habe den Preis so niedrig gesetzt, daß Jedermann, reich oder arm, sie kaufen kann, und ich garantire sie absolut.

Ich mache sie auf Eure Bestellung — schicke sie Euch—Ihr tragt sie, und wenn sie Euch nicht zufriedenstellt, schickt sie zurück, und ich schicke Euch Euer Geld wieder zurück.

Dies ist die aufrichtigste Offerte, die je von einem Bruch-Spezialisten gemacht wurde. Die Banken oder irgendwelche angesehene Bürger hier in Marshall werden Euch sagen, daß ich auf diese Weise meine Geschäfte betreibe—immer absolut reell.

Wenn Ihr alles mögliche versucht habt, kommt zu mir. Wo Andere fehlschlagen, erziele ich meinen größten Erfolg. Schreibt heute und ich schicke Euch mein Buch über Bruch und dessen Heilung, welches meine Vorrichtung zeigt und den Preis und Namen von Leuten, die sie versuchten und geheilt wurden, angibt. Sie gewährt sofort Linderung, wenn alles andere fehlschlägt. Beachtet, ich habe keine Salben, kein Geschirr, keine Lügen. Nur ein reelles Geschäft zu mäßigem Preise.

C. E. Brooks, 4852 Brooks Bldg., Marshall, Mich.

20.27mz,3,10,17,24ap

$33 TO Portland

Jeden Tag, bis zum 30. April 1907, könnt Ihr Euch das Vorrecht dieser niedrigen einen Weg-Rate sichern von Chicago nach Portland, Seattle, Tacoma und anderen Orten im Nordwesten, via der

Union Pacific

die kurze Linie nach Portland. Täglich fahren Schnellzüge. Fragt jetzt nach wegen vollen Einzelheiten und reservirt Euch Schlafplätze bei

W. G. NEIMYER, Gen. Agt., 120 Jackson Boulevard, Chicago

Shakespeares zehn Gebote für den Jüngling.

In „Hamlet" (1. Aufzug, 3. Szene) gibt der alte Polonius seinem Sohne Laertes anläßlich dessen Abreise nach Frankreich folgende Regeln mit auf den Weg:

1. Gib den Gedanken, die du hegst, nicht Zunge, noch einem ungebührlichen die That.
2. Leutselig sei, doch keineswegs gemein.
3. Den Freund, der dein und dessen Wahl erprobt, mit eh'rnem Hacken klammer' an dein Herz.
4. Doch härte deine Hand nicht durch Begrüßung von jedem neugeheckten Bruder.
5. Hüte dich, in Händel zu gerathen; bist du drin, führ' sie, daß sich dein Feind vor dir mag hüten.
6. Dein Ohr leih' jedem, wen'gen deine Stimme.
7. Nimmt Rath von allen, aber spar' dein Urtheil.
8. Die Kleidung kostbar, wie's dein Beutel kann, doch nicht in's Grillenhafte; reich, nicht bunt; denn es verkündigt oft die Tracht den Mann, und die vom ersten Rang und Stand in Frankreich sind drin von edelster und feinster Wahl.
9. Kein Borger sei und auch Verleiher nicht; sich und den Freund verliert das Darlehn oft, und borgen stumpft der Wirthschaft Spitze ab.
10. Dies über alles: sei dir selber treu, und daraus folgt, sowie die Nacht dem Tage, du kannst nicht falsch sein gegen irgend wen.

Gegen wunden Hals und Erkältung gebraucht Omega Oel. Probeflasche 10c.

Der Sarg als Bett.

Aus eigenartigen Gründen mußte jüngst eine Zwangsvollstreckung bei einem Tischlermeister in Moabit (Berlin) eingestellt werden. Der Gerichtsvollzieher hatte einen Sarg gepfändet. Gegen die Pfändung wurde aber von dem Besitzer intervenirt, und zwar mit der Begründung, daß der Sarg von seinem erwachsenen Sohn als Schlafstelle verwendet werde. Durch eidesstattliche Versicherungen, die der Tischler bei dem Amtsgericht Berlin Mitte einreichte, wurde erwiesen, daß das gepfändete Stück wirklich schon seit längerer Zeit die Lagerstätte des jungen Mannes war. Das Amtsgericht kam zu der Ueberzeugung, daß der Sarg thatsächlich unter den obwaltenden Verhältnissen ein unentbehrliches Hausgeräth sei, welches der Pfändung nicht unterworfen ist und verfügte aus diesem Grunde die Aufhebung der Zwangsvollstreckung.

— Schwere Sorge.—Erster Lehrjunge: Du machst ja ein recht betrübtes Gesicht, Karl, was fehlt dir denn? — Zweiter Lehrling: Ach, mein Meister ist krank, er hätte Magenerweiterung, hörte ich.—Erster Lehrling: Na, darum brauchst du doch nicht betrübt zu sein. — Zweiter Lehrling: Erst recht! Die Mahlzeiten waren bisher immer schon recht knapp, nicht zum satt werden, na, und nun wird für mich wohl noch weniger übrig bleiben!

— Unter Freundinnen.—Hausfrau (die von ihrer Freundin eine Absage zum Kaffeekränzchen erhalten hat): Gottlob, nun haben wir doch ein Gesprächsthema mehr!

— Entschuldigend. — Sie: So! Jetzt am hellen Morgen kommst du erst nach Hause? — Er: Ja, weeßte, Alte, uff'n Maskenball ging's so gemiethlich zu, daß ich ganz vergessen that, daß ich verheirath' war.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Explosion und Brand.

New York, 3. April. Mehrere Explosionen, vermuthlich von Gasolin, das für Beleuchtungszwecke benutzt wurde, setzten das Holzwerk und das Baugerüst auf dem Platze an Church, Fulton, Dey und Courtland Str. in Brand, wo die „McAdoo Tunnel Co." Ausgrabungen für ein Riesengebäude und für ein Verbindungsglied ihres Tunnels vornehmen läßt.

Die Sache wurde aber nicht so gefährlich, wie sie aussah. Es gelang binnen einer halben Stunde das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Immerhin erleiden die Tunnelarbeiten durch den Brand eine Verzögerung um etwa 30 Tage. Auch wurden 5 Mann verletzt. Direkter finanzieller Schaden $50,000.

Soziale Nachrichten.

Boston, 3. April. 400 Fuhrleute stellten hier die Arbeit ein, um eine Lohnerhöhung um $1 pro Woche und Verminderung der Arbeitszeit durchzusetzen.

Glens Falls, N. Y., 3. April. Sämmtliche Papiermacher in den Anlagen der „International Paper Co." zu Fort Worth streiken jetzt. Sie verlangen Entlassung von Angestellten, welche von ihrer Gewerkschaft abgefallen waren und sich einer anderen angeschlossen hatten.

Mutter und 4 Kinder verbrannt!

Passaic, N. J., 3. April. Beim Brand einer Miethskaserne dahier sind die 26jährige Frau Philomena Sotupo und 4 ihrer Kinder umgekommen.

Ausland.

Die Metzer Pockenepidemie.

Hat sich bedenklich ausgebreitet. — Besuch russischer Schiffe in Deutschland. — Oesterreich-Ungarisches.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 3. April. In Kiel sind die russischen Kriegsschiffe eingetroffen, welche auf der Fahrt nach Hampton Roads begriffen sind, um an der internationalen Flottenschau anläßlich der Eröffnung der Jubiläumsausstellung in Jamestown theilzunehmen. Es sind die Schlachtschiffe „Slawa" und „Zarewitsch", sowie der Kreuzer erster Klasse „Bogatyr". Das Geschwader hatte zuvor Spithead in England besucht, wo Offiziere und Mannschaften großartig fetirt worden waren. Es ist auch für die festliche Aufnahme der russischen Gäste in Kiel umfassend Sorge getragen.

Nach Meldung aus Metz hat die Pockenepidemie, welche seit einiger Zeit in der dortigen Gegend grassirt, sich in höchst bedenklichem Maße ausgebreitet. Die Polizei hat sich veranlaßt gesehen, alle Lustbarkeiten, Tanzvergnügungen und andere Veranstaltungen, bei denen sich eine zahlreiche Menschenmenge zusammenzufinden pflegt und durch welche die Ansteckung erleichtert wird, zu untersagen. Das Verbot ist auch auf Gottesdienste ausgedehnt worden, bis die Behörden die Situation vollständig unter Kontrolle haben.

Die Bewohner des verseuchten Distrikts werden kostenlos geimpft. Um alle Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuche thunlichst zu beschleunigen, hat das Generalkommando in Metz sämmtliche Militärärzte zur Hilfeleistung abkommandirt.

Nicht geringes Aufsehen macht die Ankündigung, daß Graf Paul v. Hoensbroech das Erscheinen seiner Zeitschrift „Deutschland" einstellt. Der streitbare Graf, welcher durch seinen sensationellen Austritt aus dem Jesuiten-Orden im Jahre 1893 zuerst allgemein bekannt wurde, begründet obigen Schritt damit, daß er mit anderen Arbeiten überhäuft sei, bei denen er sich gleichfalls die Bekämpfung des „Ultramontanismus" zur Aufgabe mache.

Wien, 3. April. Große Aufmerksamkeit erregt in hiesigen politischen Kreisen eine Unterredung mit Baron Banffy, welches in einer Budapester Zeitung veröffentlicht wird. Der ehemalige ungarische Ministerpräsident bezeichnete die gegenwärtige Lage als unhaltbar. Er erklärte, die Unabhängigen müßten entweder die Mehrheit erlangen oder die Unmöglichkeit der Durchführung des Programms zugeben. Baron Banffy schloß mit der Prophezeiung, die Krone werde nie in die vollständige wirthschaftliche Trennung von Oesterreich und Ungarn willigen.

Der gemeinsame Minister des Aeußern, Freiherr Lexa v. Aehrenthal, wird zu Anfang Mai nach Berlin reisen, um sich dem Kaiser Wilhelm vorzustellen.

Nach längerem Leiden ist hier der ehemalige Justizminister Krallenberg aus dem Leben geschieden.

Keine deutsche Weltausstellung.

Kaiser Wilhelm war gegen den Plan.

Berlin, 3. April. Der Plan, im Jahre 1913 hier eine Weltausstellung abzuhalten, zum 25jährigen Jubiläum der Thronbesteigung von Kaiser Wilhelm II., wird jedenfalls aufgegeben, da der Kaiser selber sich dagegen aussprach.

Eine nichtberauschende flüssige Nahrung —
Tasse von heißem gutgemachtem
POSTUM
Versucht ihn zum Frühstück — aber kocht ihn 15 Minuten.
„Es hat seinen Grund"

Man esse mehr
von der am meisten Nahrhaftigkeit bietenden Mehlspeise — Uneeda Biscuit — der einzige am besten zubereitete „Soda Cracker". Dann wird
man mehr verdienen
können, da ein gutgepflegter Körper größere Leistungsfähigkeit aufzuweisen hat. Auf diese Weise kommt man endlich in die Lage, daß
man mehr sparen
kann; denn es gibt keine Nahrung, die für den erhaltenen Werth so billig ist, als Uneeda Biscuit.
5¢ in einem staubfreien feuchtigkeitdichten Packet
NATIONAL BISCUIT COMPANY

Deutscher Anarchisten-Kongreß.

Mannheim, Baden, 3. April. Auf einem freien Feld jenseits des Flusses wurde der deutsche Anarchistenkongreß abgehalten!

Derselbe sollte erst in Mühlheim am Rhein stattfinden, und dann in einem unbekannten Dorfe bei Offenbach, wurde aber in beiden Fällen von der Polizei verhindert, welche auch hier sein Abhalten in einer Halle unmöglich machte.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Abgebrochen sind die Verhandlungen zwischen den St. Louiser Brauereibesitzern und den streikenden Arbeitern.

— Hill dankte als Präsident der Great Northern-Bahn ab, führt aber weiterhin den Vorsitz im Direktorenrath.

— Der Seifenfabrikant W. H. Proctor, welcher in Cincinnati Selbstmord beging, hinterließ 10 Millionen Doll., die seinen 5 Kindern zufallen.

— Trotz einer gegentheiligen Entscheidung der amerikanischen Gewerkschaftsföderation hat der internationale Brauarbeiterverband die Arbeiter der Franklin'schen Brauerei in Columbus, O., zum Streik beordert.

— In San Franzisko begann endlich die Prozeßverhandlung gegen „Boß" Ruef, welcher nebst Bürgermeister Schmitz der Erpressung angeklagt ist. Mehrere Wochen dürfte sie in Anspruch nehmen.

— Der Bahnmagnat Harriman erklärt, daß sein erwähnter Brief an Sidney Webster vom Jahre 1905, worin gesagt ist, Präs. Roosevelt habe ihn ersucht, einen Kampagnebeitrag für die letzte Präsidentenwahl aufzubringen, ohne seine, Harrimans, Zustimmung an die Oeffentlichkeit gezogen worden sei, daß er jedoch bei dem Inhalt bestehen bleibe. Roosevelt läßt, um Harriman zuvorzukommen, einen Brief von ihm an H. veröffentlichen, der als Bestätigung jener Harriman'schen Angabe gedeutet werden kann, oder auch nicht.

Ausland.

— Es soll eine Verschwörung gegen König Karl von Rumänien und seine Regierung entdeckt worden sein.

— In Florenz, Italien, erschoß sich der 29jährige Marquis Bindo Peruzzi de Medici, ein bekannter Sportsmann.

— Nach den letzten Nachrichten ist der Zustand der spanischen Königinmutter Christina durchaus nicht bedenklich, und sie wird bald genesen sein.

— In Berlin wurde ein russisch-deutscher Aerzteverein gegründet, zur Pflege wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Beziehungen zwischen den Aerzten der beiden Länder.

— Es wird angekündigt, daß der Bericht der Deutschen Reichsbank für den 31. März die größte Geldknappheit zeigen wird, welche je an diesem Datum dagewesen.

— In der Hälfte der Republik Honduras wußte man von der Einnahme der Hauptstadt durch den Feind, dem Sturz der Regierung und der Flucht des Präsidenten mindestens eine Woche lang gar nichts!

— Eine Frau in Tilsit, Ostpreußen, wurde zu 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil sie in einer Beschwerdeschrift an den Bürgermeister denselben nicht mit „Herr" titulirt hatte!

— Der französische Kreuzer „Lalande" traf mit der Leiche des ermordeten Dr. Mauchamp von Mazagan in Tanger ein; dieselbe wurde auf einen nach Marseille abfahrenden Passagierdampfer gebracht, unter Salutfeuern und Halbmastflaggen.

Dampfernachrichten

Angekommen.

Glasgow: Mongolian von Portland.
New York: Frankfurt von Bremen; Kroonland und Samland von Antwerpen; La Bretagne von Havre.
St. John, N. B.: Parisian von Liverpool.
Christiansand: C. F. Tietgen, von New York nach Kopenhagen.
Triest: Pannonia von New York, über Neapel.
Rotterdam: Smolensk, von New York nach Libau.
Liverpool: Canada von Portland; Yucatan von Galveston.
Portland, Me.: Corinthian von Glasgow.
Gibraltar: Königin Luise, von New York nach Neapel und Genua.
Genua: Antonio Lopez von New York, über Cadiz.
Durch die Dardanellen: Gregory Morch, von New York nach Odessa, über Neapel.
London: Anglian von Boston.

Lokalbericht.

Im Oktober.

Verhandlung des Walsh-Prozesses um ein halbes Jahr verschoben.

Von seinen fünf Vertheidigern begleitet fand sich heute der frühere Bankier John R. Walsh vor Bundesrichter Anderson ein. In seinem Namen gab Anwalt John S. Miller, der Chef der Vertheidigung, die Erklärung zu Protokoll, daß er der ihm zur Last gelegten 160 Uebertretungen des Bankgesetzes „nicht schuldig" sei. Es wurde dann zur Festsetzung des Verhandlungs-Termins geschritten. Herr Miller sagte, daß er vorderhand noch auf unbestimmte Zeit in dem Standard Oil-Prozeß zu thun hätte und daß er zur Vorbereitung auf das Verfahren in Sachen des Hrn. Walsh geraumer Zeit bedürfen würde. Mit Zustimmung von Distriktsanwalt Sims wurde dann der Verhandlungstermin auf den 18. Oktober anberaumt.

Heute Nachmittag wurde vor Richter Anderson über den von der Vertheidigung nunmehr in amendirter Form gestellten Antrag verhandelt, daß die Distriktsanwaltschaft angewiesen werden möchte, der Vertheidigung genauere Angaben über die Strafthaten zu machen, welche sie dem Angeklagten nachzuweisen beabsichtigt.

Die noch immer in Sitzung befindliche Bundes Grand-Jury wird muthmaßlich noch im Laufe dieser Woche, vielleicht morgen schon, gegen den Ex-Bankier Walsh weitere Anklagen erheben, und zwar auf Grund von Vergehungen hin, die er sich zwischen Anfang März und Mitte Dezember des Jahres 1905 soll zu Schulden haben kommen lassen.

Außer Herrn John S. Miller hat Herr Walsh für seine Vertheidigung noch die nachgenannten Anwälte gewonnen: Merritt Starr, W. T. Abbott, Samuel R. Hamill und Edward C. Ritscher.

Lokalbericht.

Aus Eifersucht.

Fred Horan niedergeschossen und gestorben; der angebliche Thäter in Haft.

In der Nähe seiner elterlichen Wohnung, Nr. 801 31. Straße, wurde am Sonntag Abend um 8 Uhr der zwanzig Jahre alte Frederick Horan in die linke Seite geschossen. Er taumelte heim und erzählte seinen Angehörigen, daß er mit dem gleichalterigen Wm. Stebski, Nr. 1008 31. Pl., Streit gehabt habe; dieser habe ihn geschossen. Der Verwundete starb heute Morgen um 4 Uhr im Provident-Hospital; der angebliche Thäter verschwand nach dem Vorfall, wurde aber gestern Nachmittag von seinem Vater an die Polizei ausgeliefert. Er betheuert seine Unschuld. Der Streit soll über ein von beiden jungen Männern umworbenes Mädchen entstanden sein. Der Leichenbeschauer ist bereits mit einer Untersuchung beschäftigt.

Solons Wiederanstellung.

Ihr steht gemäß einer gerichtlichen Entscheidung nichts im Wege.

Auf Grund einer jüngst abgegebenen Entscheidung Richter Windes' benachrichtigte Korporationsanwalt Lewis heute den Oberbaukommissär O'Connell, daß er das Recht habe, den früheren Leiter der Abtheilung für Straßenreinigung Frank W. Solon wieder anzustellen. Solon war auf Veranlassung des früheren Oberbaukommissärs J. M. Patterson abgesetzt worden. Die Stelle wurde kurze Zeit später abgeschafft. Solon leitete ein Mandamusverfahren gegen die Stadt für Wiederanstellung ein und blieb siegreich. Col. Lewis erklärte freilich, daß das Gehalt, das Solon nach der gerichtlichen Entscheidung für die letzten zwei Jahre zukomme, von der Zivildienstkommission bewilligt werden müsse.

Klage abgewiesen.

Die Klage von Frau Eleanor K. La Batt auf Trennung von Tisch und Bett gegen Homer C. La Batt, 286 Flournoy Str., wurde heute von Richter McEwen abgewiesen. Das Ehepaar La Batt ist seit seiner Verheirathung siebenmal auseinander gegangen, jeder Trennung ist ziemlich schnell eine Aussöhnung gefolgt. Ob eine solche auch jetzt wieder stattgefunden hat, ist nicht bekannt.

Dankt den Deutschen.

Busse erkennt ihre Unterstützung dankbar an.

Zwei Ernennungen.

Der neue Mayor wird selbst nach Springfield gehen, um die Annahme der Vorlagen der „Vereinigten Gesellschaften" zu fördern.

„Ich bin den Deutschen von Herzen dankbar. Sie haben treu zu mir gehalten. Besonders meine Stammesgenossen auf der Nordseite haben mir in glänzender Weise ihr Vertrauen bewiesen und mich thatkräftig unterstützt." Mit diesen Worten sprach Mayor Busse heute Mittag in seinem Geschäftslokale an der Sedgwick Str., wo er die Glückwünsche seiner Freunde und Nachbarn entgegennahm, einem Berichterstatter der „Abendpost" gegenüber den Deutschen seine Dankbarkeit aus für die seltene Einmüthigkeit, die sie ihm gegenüber gezeigt haben und die seinen Sieg herbeigeführt hat. Es war ein beständiges Kommen und Gehen in dem Laden, welcher der Busse Coal Co. als Heim dient. Politische Freunde und Anhänger des neu erwählten Mayors kamen in großer Anzahl, um ihm ihre Glückwünsche zu überbringen. Größer aber noch war die Zahl derer, die ihn seit langen Jahren als Nachbarn und Freund kennen, und kamen, um ihn zu dem glänzenden Siege zu beglückwünschen. Ihre große Zahl zeigte, welcher Beliebtheit sich Herr Busse auf der Nordseite erfreut.

Verspricht seine Hilfe.

In Uebereinstimmung mit seiner Erklärung gegenüber den „Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstverwaltung", daß er ihre Sache zu der seinigen machen werde, wiederholte Herr Busse dem Berichterstatter gegenüber seine Zusage, daß er nachdrücklich für eine endgiltige Lösung der Sonntagsfrage in dem neuen Freibrief eintreten werde. Wie er dies schon den Vertretern der „Vereinigten Gesellschaften" gegenüber vor seiner Wahl gethan hatte, sprach er auch heute seine Bereitwilligkeit aus, persönlich nach Springfield zu gehen, um für die Annahme der beiden Vorlagen für Regelung der Sonntagsfrage und Ausstellung von Schankscheinen für anständige Vereine und Gesellschaften einzutreten. „Ich bin stets dafür eingetreten, daß Schankwirthschaften an Sonntagen geöffnet sein sollten, um dem kleinen Manne dasselbe Recht zu gewähren, das der reiche Mann in seinem Klub hat," erklärte Herr Busse. „Aber die Frage sollte ein für alle Mal gelöst werden, und zwar in dem neuen Freibrief. Die Bevölkerung sollte darüber abstimmen und nicht von den Versprechungen der Mayorskandidaten während des Wahlkampfs abhängig sein. Ich werde alles in meiner Macht stehende thun, um die Annahme der beiden Vorlagen der „Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstverwaltung" durch die Legislatur zu fördern. Wenn der neue Freibrief in Springfield zur Berathung kommt, werde ich mich selbst nach der Bundeshauptstadt begeben, um meinen Einfluß auf die Legislatur für seine Annahme geltend zu machen."

Horan wiederernannt.

Während die Freunde des neuen Mayors und Mitglieder der republikanischen Partei sich darüber die Köpfe zerbrechen, wer das Kabinett des neuen Stadtoberhauptes bilden wird, und Hunderte von Namen in der Luft herumschwirren, erklärte Herr Busse, daß er sich mit der Ernennung seiner Gehilfen noch nicht eingehend beschäftigt habe. Nur zwei Ernennungen stehen fest. Der gegenwärtige Feuerwehrmarschall James Horan wurde heute Vormittag wiederernannt. Er ist ein langjähriger Freund Herrn Busses, der ihn wiederernannte, obgleich er ein Demokrat ist. „Ich ernenne Sie, ohne erst Ihren Rücktritt abzuwarten, und ohne jede Förmlichkeit," erklärte der neue Mayor dem Feuerwehrmarschall, der ihn heute Morgen aufsuchte, um ihn als langjähriger Freund zu beglückwünschen. „Sie werden in Wirklichkeit Feuerwehrmarschall sein. Wenn Sie nicht Ihre Pflicht thun, werde ich Sie schon loszuwerden wissen!"

Die andere Ernennung, die feststeht, ist die von John R. Morron, Präsidenten der Diamond Glue Co. und Vorsitzenden des Ausschusses für Erziehungswesen des Merchants Clubs. Herr Morron wird zum Mitglied des Schulraths ernannt werden. An wessen Stelle steht noch nicht fest.

Zivildienst-Angestellte unbelästigt.

Herr Busse erklärte dem Berichterstatter der „Abendpost" gegenüber, daß er sich bei allen seinen Ernennungen von dem Rathe seiner Freunde und angesehener Bürger leiten lassen werde. Die Furcht vieler Demokraten im Rathhause, die dem Zivildienstgesetz unterstellt sind, daß der neu gewählte Mayor sie ausmerzen werde, erklärte er für unbegründet. Er betonte, daß er sich den Vorschriften des Zivildienstgesetzes in allen Stücken fügen werde und die Angestellten, die durch das Gesetz geschützt sind, ungestört lassen wolle. Er werde das Gesetz respektiren. So brauchten besonders die Mitglieder der Polizei, welche von den Kampagneleitern Mayor Dunnes zu politischen Umtrieben gegen ihn verwandt wurden, nichts zu befürchten. Er wisse, daß sie auf höheren Befehl gehandelt hätten und gehorchen mußten. Dagegen wird natürlich der Polizeipascha „fliegen". Wer der Nachfolger John M. Collins' sein wird, steht noch nicht fest. Hilfspolizeichef Hermann F. Schuettler und Inspektor Shippy, beides Republikaner, werden besonders für die Stellung genannt. Herr Busse erklärte, daß er noch keine Entscheidung getroffen habe. Beide seien tüchtige Leute und eigneten sich vortrefflich für die Stellung.

Für die Stellung seines Privatsekretärs wird Herr Busse, wie er heute erklärte, einen Zeitungsmann ernennen. Die Stellung ist bisher stets einem Vertreter der Tagespresse zugefallen, und Herr Busse wird nicht von dem üblichen Brauche abweichen. Hiram D. Fargo, der Leiter des republikanischen Preßbureaus während der Kampagne, kann die Stellung jedenfalls haben, wenn er sie annehmen will. Das Gerücht, daß er seine bisherige Privatsekretärin im Postamte, Frl. Duppler, zu seiner Privatsekretärin im Rathhause ernennen werde, erklärte Herr Busse für falsch. Frl. Duppler unterstehe in ihrer jetzigen Stellung dem Bundeszivildienstgesetz. Außerdem bringe die Stellung eines Privatsekretärs des Mayors manche unangenehme Pflichten mit sich, die sie für eine Frau unannehmbar machten.

Pease wird wahrscheinlich Postmeister.

Herr Busse wird seine Stelle als Postmeister niederlegen, sobald er seine Geschäfte als Postmeister abgewickelt hat, was einige Tage nehmen wird. Er hat einige tausend Schriftstücke durchzusehen und zu unterzeichnen. Voraussichtlich wird James Pease die Stellung übernehmen. William Lorimer, der „blonde Boß," suchte heute Morgen Herrn Busse auf, um ihn zu beglückwünschen und über die Ernennung eines Nachfolgers für das Postamt zu sprechen. Herr Fred W. Upham, der sich ebenfalls eingestellt hatte, erklärte, daß James Pease jedenfalls das Amt übernehmen würde, wenn es ihm angeboten werde. Außer ihm gilt noch James Reddick als Kandidat für die Stellung.

Dunne beglückwünscht Busse.

Die Einführung des neu gewählten Mayors ins Amt wird voraussichtlich am 15. April erfolgen, d. h. sobald die amtliche Stimmenzählung beendet ist. Der Stadtrath wird sich in seiner Sitzung morgen bis zum 15. April vertagen. In der Zwischenzeit wird der Ausschuß, der mit der Zusammenstellung der neuen Stadtrathsausschüsse betraut ist, diese schwierige Aufgabe zu lösen versuchen.

Mayor Dunne stellte sich heute Vormittag wie gewöhnlich im Rathhaus ein. Kurz nach seinem Eintreffen sandte er Herrn Busse das folgende Glückwunschtelegramm: „Der Besiegte entbietet dem Sieger seinen Gruß! Mayor Dunne."

Angestellte sind ängstlich.

Das Rathhaus war heute dicht gefüllt mit städtischen Angestellten, welche wissen wollten, ob sie durch das Zivildienstgesetz in ihren Stellungen gesichert seien. Die Abtheilungsvorsteher erschienen wie gewöhnlich in ihren Amtsräumen, wollten sich aber nicht über die Ursachen der Niederlage aussprechen. Einflußreiche Republikaner, die sich in den Räumen der Wahlbehörde eingefunden hatten, um die Wahlergebnisse einzusehen, erklärten, daß Aenderungen in der Leitung der verschiedenen Abtheilungen vor der Hand kaum eintreten würden. Die meisten Veränderungen werden in der Abtheilung des Korporationsanwalts und der Zivildienstkommission erfolgen.

Ausgezeichnetes April-Tonik.

Dies ist die Zeit für Blutreinigung, besonders bei älteren Leuten, die stets etwas während dieses Monats einnehmen, um das Blut von Unreinigkeiten zu säubern und sich zu kräftigen.

Das nachstehende Rezept stammt von einer bekannten Autorität und Jeder kann es zu Hause anfertigen:

Fluid Extract Dandelion eine halbe Unze, Kargon eine Unze, Compound Syrup Sarsaparilla drei Unzen.

Holt diese einfachen Zuthaten von irgend einer guten Apotheke und mischt sie durch tüchtiges Schütteln der Flasche. Die Dosis ist ein Theelöffelvoll nach dem Essen und beim Zubettgehen.

Jeder sollte etwas für sein Blut thun, das während des Winters schlecht und beinahe sauer wird, besonders bei Leuten, die mit Rheumatismus, Katarrh, Nieren- und Blasenleiden behaftet sind.

Es heißt, daß der Gebrauch während einer Woche von dieser Mischung die Haut von Wunden, Pimpels und Ausschlag reinigt.

Dies ist gut zutreffender Rath der von vielen Lesern geschätzt werden wird.

— Die Vielbegehrte. — Ist es wahr, daß die Millionärstochter Rosengold so viel Verehrer hat? — Das glaube ich, wenn einer im Lift herunterfährt, fährt der nächste schon hinauf.

— Sonderbare Auffassung. — Du gehst schon wieder trinken? — Ja, ich muß, mein Arzt sagte, ich sei geistig ganz heruntergekommen.

— Aus einer Berliner Schule. — Lehrer: Wodurch wird die elektrische Bahn fortbewegt? — Schüler: Die Oelektrische jeht mit Oel!

Finanzielles.

3½ Prozent wurden Spar-Einlegern auf ihre 1906 Kontos bezahlt. Unter dem Profit-Theilungsplan, der von uns eingeführt wurde und der nur den Spar-Einlegern von

The Mutual Bank

zu Gute kommt, werden den Spar-Einlegern und Aktien-Inhabern 3% bezahlt und der übrige Profit zu gleichen Theilen unter die beiden vertheilt. Check-Kontos erfahren günstige und höfliche Behandlung. Schickt nach Buch Nr. 2, das volle Einzelheiten über den Profit-Theilungs-Plan enthält und die Beamten und Aktien-Inhaber angibt, die diese neue Idee im Bankgeschäft decken. Einlagen von auswärts Wohnenden sorgsam brieflich behandelt.

Bauwiferma*

Kampf mit Taschendieben.

Joseph Koswitz büßt seine goldene Uhr in einem Straßenbahnwagen ein.

Der Schneider Joseph Koswitz, 855 Armitage Ave., fuhr heute Morgen in einem überfüllten Wagen der Milwaukee Ave.-Linie nach der Stadt. An Milwaukee und North Ave. schlängelten sich zwei Männer, die auf der hinteren Plattform gestanden hatten, an den im Innern des Wagens stehenden Koswitz heran, und gleich darauf bemerkte der Letztere, daß einer der Männer ihm seine goldene Uhr aus der Tasche gezaubert hatte und im Begriff war, sie seinem Kumpan zu geben. Koswitz schrie Zeter, schlug einen der Burschen nieder, der Wagen hielt an, aber in der allgemeinen Aufregung und Verwirrung sprangen die Taschendiebe ab. Koswitz, der Schaffner und einige Fahrgäste rannten zwar hinter ihnen her, ohne sie jedoch einholen zu können. Der Bestohlene meldete seinen Verlust auf der Rawson Str.-Bezirkswache und gab eine Beschreibung der Taschendiebe.

Ertappte Einbrecher.

Schlagen einen Polizisten nieder und entfliehen.

Der Polizist L. J. Fisher überraschte gestern Abend zwei Einbrecher im Hause von Charles Vogt, 1524 Dempster Str., Evanston. Die dunklen Ehrenmänner stürzten sich auf den Hüter des Gesetzes, warfen ihn über den Haufen und gaben Fersengeld. Fisher schickte ihnen drei Schüsse nach, sie entkamen aber, nachdem sie das Feuer erwidert hatten und Fisher mit dem Ausruf, er sei getroffen, auf den Bürgersteig gefallen war. Frau Vogt telephonirte nach der Bezirkswache. Fisher lag noch auf dem Bürgersteig, als der Wagen von dort eintraf. Auf der Wache stellte sich aber heraus, daß der Polizist unverletzt geblieben war.

Bryce kommt Freitag.

Der neue englische Botschafter, Jas. Bryce, wird am Freitag Vormittag, um 10:20 Uhr, von Ottawa, Kanada, in Chicago eintreffen. Am Samstag Abend wird er bei dem Bankett des „Commercial Club" im Auditorium eine Rede über „Stadt und Staat" halten. Herr Bryce wird voraussichtlich bis Montag Abend hier bleiben und im Hause von Franklin MacVeagh, 103 Lake Shore Drive, zu Gaste sein. Ein Ausschuß des „Commercial Club" wird ihn am Polk Str.-Bahnhof empfangen. Der Botschafter kommt von einem Besuch beim General-Gouverneur von Kanada, dem Grafen Grey in Ottawa.

Wie kommt es? Wie kommt es, daß so viele Krankheiten, welche der Geschicklichkeit berühmter Aerzte Trotz geboten haben, der Behandlung mit einem einfachen Hausmittel, wie Alpenkräuter, weichen? Weil er direkt an die Wurzel der Krankheit geht — die Unreinigkeit des Blutes. Herr W. H. Betts, Lone Grove, Texas, schreibt: „Der von Ihnen bestellte Alpenkräuter ist zur richtigen Zeit und in gutem Zustande angekommen. Es freut mich, feststellen zu können, daß er alles das ist, für was Sie ihn ausgeben und noch viel mehr. Für mich ist er ein großer Segen gewesen. Ich bin vierundsechzig Jahre alt, und meine Gesundheit war vollständig heruntergebrochen. Durch Gottes Segen bin ich jetzt seit dem Gebrauch des Alpenkräuter ein neuer Mann. Es hat noch niemals eine solche Medizin wie diese gegeben. Als ich nach der Medizin sandte, konnte ich nicht gehen, aber jetzt geht es mir gut, und ich befinde mich in besserer Gesundheit, als wie in den letzten zwanzig Jahren. Ich werde Ihnen stets dankbar bleiben. Möge Gott Sie in Ihrem Werke segnen. Ich nahm in zwanzig Tagen neun Pfund zu, und mein Fall ist das Wunder dieser Gegend."

Das ist das bemerkenswerthe Zeugniß, welches in Betreff dieses zeiterprobten Kräuter-Präparats von Leuten in allen Lebensstellungen Jahr für Jahr abgelegt wird. Fragt den Apotheker nicht danach. Er wird nicht in Apotheken verkauft, sondern dem Publikum direkt verabfolgt durch die Eigenthümer, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112—118 So. Hoyne Ave., Chicago, Jll. Anz

Constantine in Haft.

Die Polizei in Brooklyn, N. Y., hat einen Mann, auf den die Beschreibung des Mörders von Frau Louise Gentry, Frank J. Constantine paßt, verhaftet, als er im Begriff war, nach Italien abzureisen. Detektive John J. Sheehan reist heute von hier nach Brooklyn ab, um zu sehen, ob der Verhaftete Constantine ist. Frau Gentry wurde bekanntlich hier in ihrer Wohnung, 476 La Salle Ave., ermordet.

Ein vermißter Schulknabe.

Seit gestern Nachmittag wird der sechsjährige Schulknabe James C. Russell jr., 218 24. Str., vermißt. Der Kleine ging um 3 Uhr von der St. James-Schule an 29. Str. und Wabash Ave. fort und ist seitdem nicht gesehen worden. Die Nachforschungen der Eltern und der Polizei sind bisher erfolglos geblieben.

Frau Maybrick in Chicago.

Frau Florence Maybrick, die durch ihre langjährige Haft in England wegen angeblicher Vergiftung ihres Gatten bekannt geworden ist, traf gestern Nachmittag in Chicago ein. Sie wird morgen Abend in der Orchester-Halle einen Vortrag über ihre Erfahrungen im Zuchthause und über Zuchthaus-Reform halten.

Pabst Beer
is a pure food
Wage-earners—your sole capital is your health. And your health depends upon the food you eat and drink.
Pabst Beer builds health, strength, muscle—because the Pabst Eight-Day Malting Process retains all the food values of the malt.
Pabst Beer
aids digestion and enables your stomach to get all the nutriment out of the food you eat.
Don't stop at the first place where beer is sold—go where you see the sign of Pabst Beer—the sign of the beer that is both food and drink—
Telephone for a case of Pabst Beer for home use.
Made by Pabst, at Milwaukee.
Pabst Brewing Co.,
114 N. Desplaines St., Chicago.
Phone Monroe 67.

Nicholas' Diamanten.

Er will sie als Sicherheit für Darlehen erhalten haben.

Howard Nicholas war heute wieder auf dem Zeugenstande, als der Leslie-Prozeß vor Richter Ball verhandelt wurde. Bezüglich der Diamanten, die Leopold ihm angeblich abgekauft hat, erklärte er, daß sie nicht Frau Leslie gehört haben. Einer ist ihm vielmehr, nach seiner Behauptung, im Juni 1904 in Kansas City von einem Fräulein W. C. Dutton, der er Geld lieh, als Pfand gegeben worden, der andere in gleicher Eigenschaft von einer gewissen Kimberlin in Indianapolis, Ind. Nicholas gab zu, mit Frau Leslie eine Zeit lang bekannt gewesen zu sein. Zuerst gesehen habe er sie im Mai 1906 im Revere House. Er erklärte, den jetzigen Aufenthalt der beiden Frauen, von denen er die Diamanten erhalten haben will, nicht zu wissen. Er bestritt, bei seiner Verhaftung der Polizei einen falschen Namen angegeben zu haben. Noch einer dritten Person hat Nicholas, im Juli 1906, angeblich Geld geliehen, George Beebe in Minneapolis, Minn.

Die Anwälte geriethen während des Verhörs häufig in Wortwechsel, und Richter Ball ertheilte schließlich Leopolds Vertheidiger Foos einen Verweis. Herr Foos beschwerte sich dann darüber, daß anwesende Polizeibeamte lächelten. Der Richter schien die Sache nicht ernst zu nehmen.

Die Zugangestellten.

Bundes-Kommissäre treten mit dem Gesammt-Ausschuß in Verbindung.

Die Bundeskommissäre Knapp und Neill werden heute Abend im Sherman House mit dem 170 Mann starken Gesammt-Ausschuß der Zugbediensteten in Verbindung treten und diesem von einigen weiteren kleinen Zugeständnissen Mittheilung machen, zu denen die Bahnverwaltungen sich allenfalls verstehen wollen, um der Gefahr des angedrohten Streiks vorzubeugen. Die Herren Morrissey und Garrettson, bezw. Chefs des Zugführer- und des Zugangestellten-Verbandes, haben gestern bei den Mitgliedern des Gesammtausschusses Umfrage gehalten, um zu erfahren, was sie von ihren Forderungen fallen lassen wollen. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß es gelingen werde, einen Ausgleich zustande zu bringen, aber irgendwelche Sicherheit, daß es gelingen wird, ist vorderhand nicht gegeben.

Verunglückt.

John Watkowski, Nr. 8830 Escanaba Ave., und sein 13jähriger Sohn Paul verunglückten heute an 92. Straße, als eine Rangirlokomotive der Baltimore & Ohio-Bahn gegen ihren Wagen fuhr. Der ältere Watkowski brach den linken Ellbogen und erlitt eine Rückenverstauchung, der Sohn trug Verletzungen an der rechten Seite des Kopfes davon. Der Lokomotivführer N. Nothberg, Nr. 8195 Erie Ave., erklärte den Unfall für unvermeidlich, da der Wagen auf das Geleise fuhr, als die Lokomotive nur noch 30 Fuß entfernt war. Die Polizei brachte die Verletzten in ihre Wohnung.

— Es gibt Küsse, die geraubt sein wollen.

Frei für Männer!

Mein lehrreiches deutsches Buch über Heilung der Männerschwäche vollkommen frei. Eine Quelle der Kraft für Alle, die sich matt und elend fühlen, nervös und geschwächt sind, an unnatürlichen Verlusten leiden oder ihre Manneskraft verloren haben. Gibt Jedem ehrliche Aufklärung über seinen Zustand, zeigt die sichersten Wege zur Heilung sämmtl. Schwächezustände u. wie man zuhause kurirt werden kann ohne große Kosten. Tausende verdanken denselben ihre Wiederherstellung. Lassen Sie sich dieses deutsche Buch jetzt kommen.

DR. GUSTAV BOBERTZ,
364 Woodward Avenue, Detroit, Mich.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone:
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2256.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Wie es kommen mußte.

Von der einstigen Pracht der demokratischen Partei zeugt in Chicago nur noch eine einzige Säule — John E. Träger. Sonst ist von dem einst so stolzen Gebäude nichts mehr vorhanden. Nachdem die Republikaner nach und nach alle Bundes-, Staats-, County- und Abzugskanal-Aemter erobert hatten, werden sie jetzt auch noch die Stadtämter besetzen. Sogar die Parks werden ihnen zufallen, wenn durch den neuen Freibrief die Parkverwaltungen mit der Stadtverwaltung vereinigt sein werden. Das ist um so merkwürdiger, weil gerade im verflossenen Jahrzehnt eine unerhört große Anzahl von fremdgeborenen Bürgern hinzugetreten ist, die den früher fast ausschließlich der demokratischen Partei zuströmenden Nationalitäten angehören. Carter Harrison I. durfte mit Sicherheit nicht nur auf einen großen Theil der Deutschen und Irländer zählen, sondern auch auf fast alle Polen, Böhmen, Slowaken und Italiener, und noch sein Sohn erfreute sich großen Anhanges unter diesen „Ausländern.“ Trotzdem aber in der Einwanderung der jüngsten Zeit die Slaven und Italiener weitaus am stärksten vertreten gewesen sind, hat es ein persönlich achtbarer demokratischer Kandidat für das Bürgermeisteramt nur noch auf rund 150,000 Stimmen bringen können. Das zeigt deutlich, daß die demokratische Partei keine werbende Kraft mehr besitzt, daß sie nicht mehr die neu hinzukommenden Stimmgeber anlocken kann, und daß folglich ihr „Besitzstand“ immer mehr abnehmen muß.

Nach der Ursache dieser Erscheinung braucht man nicht lange zu forschen. Sie ist in der stets verneinenden Haltung der Partei zu suchen, die ihre alten Grundsätze abgelegt und neue noch nicht gefunden hat. Die Demokratie versteht zwar das Tadeln, aber nicht das Bessermachen. Ihre Vorschläge sind entweder unausführbar, oder leuchten der Mehrheit des Volkes nicht ein. Gelangt sie hier oder dort doch wieder einmal zur Macht, so kann sie ihre Versprechungen nicht erfüllen, weil sie eben zu viel versprochen hat. Ferner muß sie, um die von ihr abfallenden Elemente zu ersetzen, sich nach Zuzug bei den „Radikalen“ umsehen, die aber unter sich selbst niemals einig, und deshalb in der Politik nicht zuverlässig sind. Jede Reformergruppe hat ihren eigenen „Gedanken“, und wenn dieser nicht sofort von der demokratischen Partei verwirklicht wird, gehen die Enttäuschten wieder ihre eigenen Wege oder schließen sich an die Republikaner an. Das haben nach einander die Greenbackers, die Freipräger, die Populisten und die Verstadtlicher gethan, und deshalb ist die demokratische Partei durch jedes neue „Issue“ nur geschwächt worden. Was sie an Stelle des vertriebenen alten Anhanges gewonnen hat, ist ihr nicht treu geblieben.

In Chicago war vor zwei Jahren der demokratische Bürgermeisterkandidat mit großer Mehrheit gewählt worden, weil er die sofortige Verstadtlichung der Straßenbahnen in Aussicht gestellt hatte. Er vermochte aber sein Wort nicht einzulösen und schlug selbst einen billigen Ausgleich mit den Straßenbahngesellschaften vor. Nachdem jedoch der Stadtrath die von ihm und seinen Berathern entworfenen Pläne gutgeheißen hatte, wurde der Bürgermeister plötzlich anderen Sinnes und verleugnete sein eigenes Kind. Als er dann einzusehen begann, daß die Bürgerschaft sich nicht länger mit eiteln Versprechungen werde hinhalten lassen, ließ er das selbstgewählte Schlagwort fallen und erging sich in ehrenrührigen Verdächtigungen gegen seinen Mitbewerber. Das Ergebniß ist, daß der Ausgleich mit einer Mehrheit von 33,000 Stimmen genehmigt, und Herr Dunne mit einer „Pluralität“ von 13,000 Stimmen geschlagen worden ist. Außerdem ist aber jetzt die demokratische Partei programmlos geworden, denn es ist beim besten Willen nicht einzusehen, wo sie ein neues Schlagwort hernehmen soll. Sie wird sich lediglich auf die unfruchtbare Opposition verlegen oder, um mit Bismarck zu reden, nörgeln müssen. Damit ist aber, wie die Erfahrung lehrt, in der praktischen Politik nicht viel auszurichten.

Allzu kühne Hoffnungen darf man freilich auch auf die republikanische Partei nicht setzen. Der neue Bürgermeister wird nicht alles durchsetzen können, was ihm vielleicht vorschwebt, und die hinter ihm stehende „Organisation“ wird sich nicht über Nacht in einen Tugendbund verwandeln. Auf „musterhafte“ Verwaltungen ist ja in den amerikanischen Großstädten aus den sattsam bekannten Gründen überhaupt nicht zu rechnen. Es ist aber doch wahrscheinlich, daß wenigstens etwas mehr Ordnung in die städtischen Angelegenheiten gebracht, die gründliche Verbesserung der öffentlichen Verkehrsverhältnisse unverzüglich in Angriff genommen, die Pflasterung der Straßen wieder Fachmännern anvertraut, der Polizei und der Feuerwehr die fehlende Manneszucht zurückgegeben, und der Schulrath von den närrischen Schwätzern gesäubert werden wird. Herr Busse weiß, was noththut und wird seine Zeit nicht mit schönen Träumen vertrödeln.

Die Unruhen in Rumänien.

Den ersten Meldungen zufolge schienen die Unruhen in Rumänien einen ausgesprochen antisemitischen Charakter zu tragen, es erweist sich jedoch, daß sie wesentlich wirthschaftlicher Natur sind und aus der neuerdings immer schlimmer werdenden Nothlage des Bauernstandes hervorgehen.

Neben ihren Kämpfen um die Herrschaft haben die politischen Parteien Rumäniens nicht die genügende Aufmerksamkeit auf die Hebung des Kleingrundbesitzes gerichtet, der dort in vielen Beziehungen unter denselben Uebeln leidet, wie in Rußland. Die Bauern sind durchschnittlich noch nicht genügend für eine intensive Bearbeitung geschult und verhalten sich auch gegen jede Neuerung ablehnend. Ihrer oberflächlichen Wirthschaftsführung genügt der eigene Besitz nicht, es wird Land der Großgrundbesitzer hinzugepachtet und die Pacht durch Arbeitsleistung bezahlt. Hierbei haben sich schwere Mißstände herausgebildet, die Bauern sind Wucherern in die Hände gefallen, und der „Landhunger“ spielt jetzt eine große Rolle, weil die Zuweisung von weiterem Ackerboden den unwissenden Bauern als das einzige Heilmittel für alle Noth erscheint. Gerathen die Massen einmal in Bewegung, so sind ihr erstes Ziel die jüdischen Kaufleute und Gewerbetreibenden in den kleinen Städten. So war's in Rußland; so war's und ist's in Rumänien.

Die rumänische Bevölkerung ist eine ausgesprochen „landwirthschaftliche“. Mehr als 81 Prozent (genau 81.2%) sind Bauern, die seit dem 17. Jahrhundert bis vor vierzig Jahren der Leibeigenschaft unterlagen. Erst seit dem Jahre 1867 haben die Reformen begonnen, einen freien Kleingrundbesitz zu schaffen, und jetzt noch stehen den (etwa) 900,000 Bauernfamilien rund 8000 Großgrundbesitzer gegenüber, die im Besitz von einem vollen Fünftel allen bestellten Landes sind. Im Hügelland und in der Ebene der Moldau, also dem Schauplatz der ersten und schlimmsten Unruhen, gab es im Jahre 1905 209,167 selbständige Bauern und 1059 große Güter. Dr. Hugo Grothe, dessen Angaben wir hierbei folgen, („Zur Landeskunde von Rumänien“), hebt hervor, daß der Kleingrundbesitz unverhältnißmäßig wenig Land sein eigen nennt, ein Mißstand, der immer schwerere Folgen nach sich ziehen wird, je stärker die Vermehrung der bäuerlichen Bevölkerung vor sich geht und die Zersplitterung der Anwesen durch Erbtheilung von Generation zu Generation um sich greift. Der Staat hat durch eine eigene Gesetzgebung im Laufe der Jahre schon sehr große Strecken für die innere Kolonisation ausgetheilt, dagegen ist es ihm trotz aller Mühe noch nicht gelungen, eines der Grundübel zu heben, den Tiefstand des geistigen Niveaus der Bauern, von denen noch 85 Prozent Analphabeten, also des Lesens und Schreibens nicht mächtig sein sollen. Von der eigenen Scholle kann der Bauer seinen Lebensunterhalt nicht decken, zumal er, wie schon angedeutet, unklugerweise und durchaus unrationell dem ausgedehnten Körnerbau huldigt. So pachtet er Land vom Grundherrn hinzu, und da er kein Geld zur Zahlung besitzt, bezahlt er durch Arbeit. Auf dem Papier ist der Frohndienst aufgehoben, in Wirklichkeit besteht der berüchtigte Robot noch vollständig weiter. Mitten aus der Bestellung der eigenen Felder wird der Bauer herausgerissen, um den Acker des Grundherrn zu bebauen. Da der Großgrundbesitzer vielfach sein Gelände verpachtet, wird der Pächter, der Kapitalist, dadurch der Machthaber auf großen Gebieten, denen er wirthschaftliche Fesseln anzulegen vermag.

Die Judenhetze im benachbarten Südrußland und die in Rußland auf der Tagesordnung stehende Frage der bessern Landversorgung der Bauern dürfte ihre Wirkung auf die rumänische Nachbarprovinz nicht verfehlt haben, namentlich, wenn es richtig sein sollte, daß russische Hetzer die Landbevölkerung aufgewiegelt haben. Die Verbindung zwischen Antisemitismus und Landhunger, zwei Bewegungen, die an sich nichts gemein zu haben scheinen, ist in dem vorliegenden Falle leicht herzustellen, zumal viele Pächter Juden sind. Mit den Pächtern hat nun ja die jüdische Stadtbevölkerung, die sich in Rumänien zum erheblichen Theil aus Handwerkern zusammensetzt, eigentlich nichts zu thun, aber es ist verständlich, daß der kurzsichtige Bauer verallgemeinert, und auf die Gesammtheit der Juden losschlägt. Zu dem kommt noch hinzu, daß der städtische Jude mit seinen Läden und Werkstätten das geeignetste Objekt für Plünderung, das heißt für Bereicherung bietet. Neben den Angriffen auf die Städte wurde auch von der Verwüstung von Landsitzen berichtet. Aus der Thatsache, daß der Ministerrath in Bukarest sich sogleich mit dem Entwurf eines Gesetzes über die Güterverpachtungen beschäftigt, geht deutlich hervor, daß man die Bewegung ihrem Ursprunge nach als eine agrarische betrachtet.

Roosevelt und Harriman.

Als neulich der Illinoiser Bundessenator Cullom nach einer Unterredung mit Roosevelt aus dem Weißen Hause kam und den dort nie fehlenden Zeitungsleuten in die Hände fiel, gab er seine Meinung über den Eisenbahn-Napoleon Harriman kund. Ginge es nach ihm, sagte er, so würde Harriman im Gefängnisse sitzen. Die pflichteifrigen Berichterstatter unterließen dabei die Andeutung nicht, daß mit dieser Aeußerung Herr Cullom jedenfalls nicht bloß seine eigene Meinung, sondern auch die des Präsidenten ausgedrückt habe, von dem er, wie gesagt, eben kam. Und da Herr Cullom das nicht in Abrede stellte, so wurde es als wahr angenommen. Um so größer daher die Verwunderung, als in dem gestern von der New Yorker „World“ veröffentlichten Briefe dieser selbe Harriman — der should-be jailbird — als des Präsidenten Freund und Nothhelfer sich darstellt, von dem Präsidenten selber als Retter angerufen.

Gerichtet ist der, anscheinend im Dezember 1905 geschriebene Brief an Sidney Webster in New York, der ein großer Rechtsgelehrter sein soll. Was die „World“ erlangt hat, ist angeblich eine Abschrift oder Urschrift des Briefes, die ein von Harriman entlassener Angestellter aus dessen Papieren entwendet haben soll. Harriman schreibt darin in zwangloser Weise, wie man einem vertrauten Freunde schreibt. „Was meine politischen Neigungen betrifft, von denen Sie in Ihrem Briefe vom 13. Dez. sprechen, so bin ich ganz sicher, ich habe gar keine“ — sagt er u. A. und erzählt dann, wie es gekommen, daß er unverhoffter Weise „politisch prominent“ geworden. Niemand anders als Präsident Roosevelt sei daran schuld. Auf dessen ernstes Verlangen habe er persönlich an der Wahlkampagne des vorhergegangenen Jahres thätigen Antheil genommen. Wie er dazu gekommen, beschreibt er dann. Ungefähr eine Woche vor der Wahl, als es „gewiß erschien, daß in New York das demokratische Staats-Ticket siegen würde und der Staat selbst in Bezug auf Roosevelt zweifelhaft erschien“, da sei er von Roosevelt nach Washington gerufen worden. Roosevelt habe die Lage im Staate mit ihm besprochen und gesagt, daß seines Dafürhaltens der Wahlkampf nicht ohne genügende Geldmittel erfolgreich zu Ende geführt werden könne. Und habe ihn gefragt, ob er nicht helfen wolle Geld aufzutreiben, denn der republikanische Nationalausschuß wisse thatsächlich nicht mehr aus noch ein. Worauf dann er (Harriman) erwidert habe, so viel er wisse, käme die Schwierigkeit daher, daß die republikanischen Führer im „obern Staate“ — (d. h. außerhalb der Stadt New York) — unzufrieden seien mit Senator Depew und nichts thun wollten, dessen Wiedererwählung zu sichern. Könnte Depew anderweitig versorgt werden, so würden die Schwierigkeiten schwinden und die jetzt feindlichen Elemente wieder zu einträchtigem Zusammenwirken gebracht werden. Roosevelt habe schließlich versprochen, „wenn nothwendig“, Herrn Depew zum Pariser Botschafter zu ernennen.

Völlig überzeugt, daß Roosevelt Wort halten werde, habe dann er (Harriman) sich an die Arbeit gemacht. Nach New York zurückgekehrt, habe er den Schatzmeister des republikanischen Nationalausschusses, Herrn Bliß, zu sich kommen lassen, der ihm gleichfalls sagte, daß die republikanischen Wahlkampfsführer ihre letzte Hoffnung auf ihn setzten. In Gegenwart des Bliß habe er dann einem vertrauten Freund des Senators Depew telephonirt und diesem erklärt, daß, solle der Staat nicht verloren werden, sofort $200,000 aufgebracht werden müßten. Wolle der Freund dazu helfen, so würde er (Harriman) $50,000 beisteuern. Nach drei oder vier Stunden seien die $200,000 beisammen gewesen. Schatzmeister Bliß habe die Checks erhalten und sie zu Herrn Cortelyou genommen, dem Vorsitzer des Ausschusses. Diese Geldsumme — schreibt Hr. Harriman wörtlich — „ermöglichte es dem New Yorker Staatsausschusse, seine Arbeit fortzusetzen, mit dem Erfolge, daß in der Stadt New York wenigstens 50,000 Stimmen „herumgekriegt“ wurden, was im Gesammtergebniß einen Unterschied von 100,000 Stimmen machte.“

Im Dezember nach der Wahl habe er, Harriman, dann wieder eine Unterredung mit Roosevelt gehabt, worin dieser sagte, die Ernennung Depews als Botschafter nach Paris erscheine ihm „nicht nothwendig“, vielmehr sei er dafür, daß Depew wieder in den Senat erwählt werde. Und obgleich er, Harriman, darüber sehr verwundert gewesen, indem es nicht sein Verständniß war, daß über die Frage der Nothwendigkeit nur Herr Roosevelt entscheiden sollte, so habe er doch weiter nichts sagen können dagegen. Am Ende habe er selbst seinen Einfluß aufgeboten, Herrn Depew wieder zum Senator zu machen, weil seines Erachtens eine Verpflichtung bestand (gegen Depew und dessen Freunde), die erfüllt werden mußte. — Und dies sei die Geschichte, wie er in die Politik hineingerathen.

* * *

Wie sich denken ließ, ist Herr Roosevelt die Antwort nicht lange schuldig geblieben. Und, wie sich ebenfalls denken ließ — (denn das hat er so an sich) — wirft er dem Mann, der ihn eines Wortbruchs beschuldigt, kurzerhand den Lügner ins Gesicht. Er veröffentlicht einen Briefwechsel mit dem New Yorker Kongreßabgeordneten Sherman, welchem gegenüber Harriman ähnliche Aeußerungen gethan, worin er (Roosevelt) unter'm 8. Okt. 1906 schreibt: „Wie ich Sie verstanden habe, behauptet er, (Harriman), daß ich das Versprechen (der Ernennung Depews) gemacht hätte, als er nach Washington gekommen war und ich ihn aufforderte, $250,000 für die republikanische Präsidentschafts-Kampagne aufzubringen, die damals im Gange war. Jede solche Behauptung ist eine überlegte, geflissentliche Unwahrheit — von Rechts wegen sollte man sie mit einem kürzern und häßlichern Worte bezeichnen.“

Der Ton der Abfertigung ist massiv genug! Ganz auffällig schwächlicher stellt leider der Inhalt sich dar. Harriman hat nicht gesagt, daß Roosevelt Geld verlangt habe „für die Präsidentschafts-Kampagne“. Er hat ausdrücklich und ausschließlich von der Staats-Kampagne gesprochen, hinsichtlich deren wie allbekannt die republikanischen Führer zu jener Zeit Angst in den Hosen hatten. Ferner sucht Herr Roosevelt die Sache so darzustellen, als sei es Harriman gewesen, der die Unterredung mit ihm gesucht hätte. Zu diesem Ende veröffentlicht er folgenden Satz aus einem Briefe vom 23. September: „....Es liegt gegenwärtig nichts vor, worüber ich Sie zu sprechen hätte, obgleich ich eine oder zwei Stellen meines Annahmeschreibens gern vor dessen Veröffentlichung mit Ihnen besprochen haben würde.“ Harriman wartet darauf mit einem Briefe ältern Datums auf (vom 29. Juni), worin Herr Roosevelt schreibt: „Mein lieber Herr Harriman: Ich danke Ihnen für Ihren Brief. Sobald als Sie heimkommen (von der Europareise) wünsche ich Sie zu sprechen. Der Kampf wird dann jedenfalls ein hitziger sein. Es war ein wirkliches Vergnügen, Sie zu sehen in diesem Jahre. — Theodore Roosevelt.“

Ferner ist unter den von Roosevelt selber bekannt gegebenen Briefen der folgende, datirt vom 14. Okt. 1904: „Mein lieber Herr Harriman: Auf Umwegen ist mir die Andeutung gekommen, daß Sie es nicht für klug halten, in diesen letzten Wochen des Wahlkampfes zu mir zu kommen, daß Sie es aber nicht ablehnen möchten, weil ich Sie ersucht habe darum. Nun, mein werther Herr, Sie und ich sind praktische Leute, und Sie sind an Ort und Stelle und kennen die Verhältnisse besser als ich sie kenne. Glauben Sie wirklich an die Gefahr, daß Ihr Besuch bei mir Trubel machen könnte, oder liegt nichts Besonderes vor, wovon Sie glauben, daß ich darüber unterrichtet werden sollte, oder keine Angelegenheit, worin ich Ihnen behilflich sein könnte, dann natürlich lassen Sie den Besuch vorläufig sein. Und dann nach einigen Wochen, ehe ich meine Botschaft schreibe, werde ich Sie kommen lassen zur Besprechung gewisser Regierungssachen, die nichts zu thun haben mit dem Wahlkampfe. — Theodore Roosevelt“.

Woraus sich ergibt, daß, wie sehr Roosevelt und Harriman heute auch einander Feind sein mögen, sie zu jener Zeit sehr gut Freund waren miteinander. Thatsächlich ist auch noch Alles unwidersprochen, was Harriman in seinem Briefe an Sidney Webster vorbringt, mit Ausnahme des einen: daß Roosevelt versprochen habe, Depew zum Botschafter nach Paris zu ernennen. Unwidersprochen ist noch auf alle Fälle, daß Harriman die besagten $200,000 aufgebracht hat; Schatzmeister Bliß hat bis jetzt mit keinem Worte von sich hören lassen.

Das müde Gefühl

Das Euch jedes Frühjahr heimsucht, ist ein Zeichen, daß Euer Blut der Auffrischung bedarf, gerade wie Finnen und andere Hautausschläge Zeichen von unreinem Blut sind.

Eine der größten Thatsachen in der Erfahrung und Beobachtung ist, daß Hood's Sarsaparilla jenes müde Gefühl beseitigt und neues Leben, neuen Muth, Stärke und Lebhaftigkeit verschafft; es reinigt das Blut, klärt die Gesichtsfarbe, baut das ganze System auf.

Dies ist ein Grund, weshalb Hood's Sarsaparilla die beste Frühjahrs-Medizin ist.

Nehmt keinen Ersatz für

Hood's Sarsaparilla

In gewöhnlicher flüssiger Form oder chokolade-überzogenen Tabletten, Sarsatabs genannt. 100 Dosen $1.

Garantirt unter dem Nahrungsmittel- und Droguen-Gesetz, 30. Juni 1906, Nr. 324.

Lokalbericht.

Ueber den Ausfall.

Der neue Bürgermeister und sein Vorgänger sprechen sich aus.

Präsident Roosevelt erfreut.

Herr Busse empfängt viele freudige Kundgebungen. — Herr Dunne als Philosoph. — Wie es im Hauptgeschäftsviertel zuging. — Der politische Eifer der Polizei.

Postmeister Fred A. Busse, der neue Bürgermeister von Chicago, hat gestern Abend, nachdem seine Erwählung bekannt geworden war, eine Erklärung über die von ihm zu befolgende Politik in der Verwaltung der Stadt abgegeben. „Nach besten Kräften werde ich den in meinem Namen gemachten Versprechungen nachkommen,“ sagte er. Es werde sein Bestreben sein, die städtische Verwaltung so erfolgreich zu machen, wie es von den Stimmgebern erwartet werde. „Auf das mir erwiesene Vertrauen bin ich stolz, es bedeutet für mich mehr, als ein politischer Sieg. Die von der republikanischen Stadtkonvention erlassene Grundsatzerklärung stimmt mit meinen Ansichten über die dringendsten Bedürfnisse der Stadt überein. Die Annahme der Straßenbahnordinanzen durch überwältigende Stimmenmehrheit macht der Stadtverwaltung ihre Pflicht klar. Die Stadt hat mit dieser Abstimmung den ersten großen Schritt zur Verwirklichung des wichtigsten Faktors in ihrer künftigen Entwickelung gethan. Ich glaube, wie ich auch schon erklärt habe, daß die Stadt vor dem Beginn einer neuen geschäftlichen und bürgerlichen Entwickelung steht, und ich werde als Bürgermeister nach bestem Können mitwirken, zur Befriedigung jener Bürger, welche ernstlich nach dem Fortschritt Chicagos streben.“

Im Kohlengeschäft unter seiner elterlichen Wohnung, 391 Sedgwick Straße, drängten sich den ganzen Abend über die Freunde und Parteigenossen des Herrn Busse, aber in die Wohnung selbst ließen Inspektor Shippy und Geheimpolizist Loftus, welche an der Treppe Wache hielten, nur die nächsten Freunde der Familie hinein. Hunderte von Glückwunschdepeschen sind dem siegreichen Bürgermeisterkandidaten zugegangen. Auf der Straße aber zogen beständig republikanische Klubs mit Musik und Fackeln vorbei.

Präsident Roosevelts Glückwunsch.

Präsident Roosevelt äußerte sich über den Wahlausfall folgendermaßen: „Ich bin außerordentlich erfreut über Herrn Busses Sieg. Während seiner Verwaltung des Chicagoer Postamts drängten sich Herrn Cortelyou und mir die Ueberzeugung auf, daß er ganz hervorragendes Verwaltungstalent besitzt. Ich glaube, er wird ein ausgezeichneter Bürgermeister werden, und wünsche der Stadt Chicago von Herzen Glück.“

Herr Dunne über den Wahlausfall.

Bürgermeister Dunne blieb gestern Abend daheim; viele Nachbarn und Freunde fanden sich im Laufe des Abends in seiner Wohnung ein, um ihm ihr Bedauern auszudrücken, er selbst aber faßte seine Niederlage sehr philosophisch auf, und nicht die geringste Bitterkeit verriethen seine Aeußerungen über sein politisches Geschick. „Ich glaube an das Referendum und füge mich daher freudig dem Willen des Volkes,“ versicherte er. „Ich werde mich jetzt wieder der Anwaltspraxis zuwenden. Mit reinem Gewissen und in der vollen Ueberzeugung, daß ich das Vertrauen der Bürgerschaft nicht getäuscht habe, scheide ich aus dem Bürgermeisteramte. Ich habe meine volle Pflicht gethan, nicht ein einziges Versprechen gebrochen. Ich freue mich der mir jetzt wieder beschiedenen Ruhe und Bequemlichkeit als Privatmann und ich glaube, daß mir ein längeres Leben beschieden sein wird, als wenn ich in öffentlichem Amte geblieben wäre. Die Geldmacht und verbrieften Interessen waren stärker als ich, aber die Ansichten und Grundsätze, welche ich befürwortete, bleiben lebendig und werden schließlich siegen. Der Erfolg der Straßenbahnordinanzen ist nach meiner Ansicht ein öffentliches Unglück, und er wird auf vier, wenn nicht noch viel mehr Jahre hinaus die Verstadtlichung der Straßenbahnen verhindern; die Verstadtlichungs-Strömung ist in Chicago eingedämmt worden, sie kann aber nicht unterdrückt werden.“

Seitens demokratischer Parteiführer wird die Stellungnahme des Bürgermeisters zu der Straßenbahnfrage für die Hauptursache seiner Niederlage gehalten, wozu die gehässigen Angriffe auf das Privatleben des Herrn Busse hinzukamen.

Begeisterung der Massen.

Das große Interesse an dem Ausgange der Wahl bekundete sich vor allen Dingen im Hauptgeschäftsviertel, wohin nach Schätzung der Polizei wohl 250,000 Menschen gepilgert waren, um das Ergebniß zu erfahren. Die Begeisterung war eine große, überall sah man Busse-Abzeichen und -Bilder, vor den Gebäuden, an denen die Wahlberichte verkündet wurden, standen bis zu später Nachtstunde Tausende von Menschen, Musikkapellen spielten, republikanische Klubs veranstalteten Umzüge und brannten Freudenfeuer ab. Kurz, es war ein Bild, wie man es noch selten vorher hier gesehen hat. Die Straßenbahnen und die Hochbahnen waren stundenlang kaum im Stande, den Verkehrsanforderungen auch nur einigermaßen zu entsprechen.

Die Stimmaschinen.

Die Stimmaschinen haben sich in sämmtlichen 37 Wahlbezirken, in denen sie zur Verwendung gelangten, vortrefflich bewährt. Zwei Minuten nach Schluß der Wahlzeit war das Ergebniß bekannt. Es wurde sofort der Wahlbehörde und den politischen Hauptquartieren gemeldet, und drei Stunden vor der gewöhnlichen Zeit konnten die politischen Statistiker auf Grund des Ergebnisses der Wahl in diesen Bezirken den Ausfall ziemlich genau feststellen. John Maynard Harlan, dessen Bemühen hauptsächlich diese umfassende praktische Probe mit den Maschinen zu verdanken ist, erklärte, daß die Zeit des veralteten Markirens der Stimmzettel mit Bleistift vorüber sei.

Die Abrechnung.

Mit dem Rücktritt des Polizeichefs Collins ins Privatleben und der Einführung einer neuen Verwaltung des Sicherheitsdienstes wird eine Anzahl der leitenden Beamten, welche politische Dienste für die Dunne'sche Verwaltung gethan hat, sich in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt sehen, sich vor der Zivildienstbehörde zu verantworten. Dieser werden demnächst überzeugende Beweise dafür vorgelegt werden, daß die in Betracht kommenden Beamten wiederholt politische Beiträge eingetrieben und auch sonst unerlaubte politische Thätigkeit entfaltet haben. Das Beispiel dieser Beamten soll mehr als sonst etwas zu der Zuchtlosigkeit in der Polizei beigetragen haben.

Allerlei Ausschreitungen.

Während eines Streits über die Wahl wurde gestern Abend an der Division und Holt Straße der zwanzigjährige Geo. Tiande, als er „Hurrah für Busse“ rief, von zwei anderen jungen Leuten durchgeprügelt und in die linke Hüfte geschossen, aber nicht schwer verwundet. Die Polizei brachte ihn nach dem St. Elisabeth-Hospital und nahm John Rozanski, 576 Holt Straße, und Stanley Pomerski, 574 Dickson Str., in Untersuchungshaft. Rozanski soll den Schuß abgefeuert haben.

Zwischen Anhängern von John Brennan, dem demokratischen Stadtrathskandidaten in der achtzehnten Ward, und solchen von Brennans Mitbewerber auf dem Independence League-Wahlzettel, Edwin J. Raber, kam es vor dem Stimmplatz an der Center Ave. und West Van Buren Straße zu einem blutigen Kampfe, der erst unterdrückt wurde, nachdem sechs Theilnehmer Stich- und Quetschwunden erlitten hatten, nämlich Patrick Burke, Doty Collins, „Granger“ Collins, Eugene O'Reilly, Frank J. O'Reilly und Patrick J. O'Reilly.

An der Noble und Cornell Straße wurde gestern Abend ein Wäschereiwagen bei einem Freudenfeuer verbrannt. Die Polizei vermochte das Fuhrwerk nicht mehr zu retten. Auch die Feuerwehr wurde infolge des unvorsichtigen Abbrennens von Feuerwerk mehrere Male gerufen.

Fiel todt um.

Der 37 Jahre alte J. F. Schlinger, 518 Summerdale Ave., fiel, als er gestern Abend an der 55. und La Salle Straße die dort verkündeten Wahlberichte verfolgte, infolge von Herzlähmung todt nieder.

Ueberfahren und getödtet.

In Harvey wurde der bis Montag in den dortigen Anlagen der Calumet Engineering Co. beschäftigt gewesene 55 Jahre alte Felix Alland, Nr. 307 147. Str., heute früh von einer Rangirlokomotive der Grand Trunk-Bahn zur Seite geschleudert. Der Verunglückte wurde innerlich verletzt und erlitt einen Schädelbruch. Er starb kurz darauf. Die Leiche wurde dem Bestatter Kerr in Harvey übergeben.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Catherine Crandall, geb. Brucks,

im Alter von 28 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 4. April, um 9 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 189 W. 17. Str., nach der St. Franziskus-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker.

James Crandall, Gatte.
Sonney Crandall, Sohn.
Nicolas und Maria Diedrick, Eltern.
Nicolas und Peter Brucks, Brüder.
Lizzie und Gertie Brucks, Schwestern.
J. N. und Alice Crandall, Schwiegereltern.
Edward, Paul und Walter Crandall, Schwäger.

Creston, Ia., Denver, Col., und Los Angeles, Cal., Zeitungen wollen gefälligst kopiren. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Julia Wildner, geb Jung,

am Montag, den 1. April, im Alter von 48 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 4. April, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 995 Herndon Str., aus nach der St. Alphonsus-Kirche und von da nach St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Valentin Wildner, Gatte.
Margareth Wildner, Tochter.
Richard C. Wildner, Sohn.
Mathias Jung, Vater, nebst Geschwister.
dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Ella Salz, geb Reinink,

am Dienstag, den 2. April, im Alter von 20 Jahren und 11 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 4. April, um halb 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1878 N. Paulina Str., zur St. Alphonsus-Kirche und von da nach dem St Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

John N. Salz, Gatte.
John u. Ella Salz, Kinder.
Anna Reinink, Mutter.
dimi Nebst Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Mathilde Thiessen

am 2. April im Alter von 72 Jahren und 8 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 5. April, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 1235 N. Ashland Ave., nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Thiessen, Sohn.
Henrietta Büthe, Tochter.
William Büthe, Schwiegersohn.
Mathilda Büthe, Henrietta Black, Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 2. April, Morgens um 11 Uhr, mein geliebter Gatte und unser Vater sanft im Herrn entschlafen ist im Alter von 57 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 5. April, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 1329 N. Oakley Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Margaretha Ohlhaber, geb. Opp, Gattin.
William Ohlhaber, Sohn.
Augusta Ott, Schwägerin.
Harry und Anna Ott, Neffe und Nichte. mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Eva Rees

im Alter von 44 Jahren 1 Monat und 7 Tagen nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 5. April, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 481 Hastings Str., aus nach Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Julius Rees, Gatte.
mido Emma, Martha und Emma, Kinder.

Todes-Anzeige.

Fritz Reuter Council, N. L. S.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Bruder

William Ohlhaber

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 5. April vom Trauerhause, 1329 N. Oakley Ave., um 1 Uhr, nach Montrose. Das Komite wird ersucht, um 12 Uhr sich in der Logenhalle zu versammeln.

S. A. Henni, Präsident.
W. Theophile, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und Mutter

Emilie Schmalz, geb. Gebhardt,

im Alter von 23 Jahren und 4 Monaten gestorben ist. Beerdigung Freitag, den 5. April, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 416 N. Robey Str., per Kutschen nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

David Schmalz, Gatte.
Arthur G. Schmalz, Sohn.

Todes-Anzeige.

Schwäbisch-Badischer Frauen-Verein Nr. 1.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Auguste Rebbein

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 4. April, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 64 N. Circle Ave., Oak Park, nach Concordia. Die Beamten versammeln sich punkt halb 1 Uhr in der Vereinshalle, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Katie Schweig, Präsidentin.
Carrie Ortermayer, Finanzsekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Ernst Bodammer

im Alter von 45 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 4. April, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 104 Cleveland Ave., nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Bodammer, geb. Janzen, Gattin.
Arthur Bodammer, Sohn. dimi

Gestorben: Walter J. Cronan, geliebter Gatte von Maud, geb. Korman, im Alter von 19 Jahren, Sohn von Richard und Ida, Bruder von Richard, Edith, Frank, Arthur, Anna, Margarethe und Willie. Beerdigung Freitag, den 5. April, um 9 Uhr Vm., vom Trauerhause, 1010 W. 53. Str., per Kutschen nach Concordia.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

William Haug

im Alter von 21 Jahren und 10 Tagen nach kurzer schwerer Krankheit heute, am 2. April, verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 4. April, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 825 N. Hoyne Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob und Maria Haug, Eltern.
Walter, Henry, Emma u. Florence Haug, Geschwister.
Margarethe Haug, Schwägerin.

Muskegon, Mich., Zeitungen bitte zu kopiren. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Tochter und unsere liebe Schwester

Tillie

am Dienstag, den 2. April, um 10:15, gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Freitag, den 5. April, um 1:30 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 437 N. Hoyne Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Doris Gill, Mutter.
Adolf und Willie, Brüder.
Emilie und Millie, Schwestern.
mdo Louise Gill, Schwägerin.

Gestorben: Mary Hofmann, geb. Schmitt, geliebte Gattin von Charles J. Hofmann, Mutter von Harry, Frank und Irene, Schwester von Cather, Frank und Charles Schmitt; Mrs. John Dufold und Mrs. Jacob Kolb, in 5632 Center Ave. Beerdigung Donnerstag, 4. April, um 4 Uhr Vorm., nach der St. Raphaels-Kirche, von da per Cars nach 49. und Ashland Depot, nach Mt. Greenwood.

Gestorben: Louis C. Berend, Sohn von John und Louise Berend, in Seattle, Washington.— Beerdigung vom Trauerhause, 661 W. 14. Str., nahe Ashland Ave.—Beerdigungsanzeige später.

Zur Erinnerung

an meinen geliebten Gatten

Ferdinand Meyer,

gestorben am 3. April 1906.

In der Blüthe Deiner Jahre,
Einer welken Blume gleich,
Liegst Du schon ein Jahr im Grabe,
Abgemäht vom Erdenreich.
Zu früh schlug uns die schwere Stunde,
Die Dich aus unserer Mitte nahm.
Doch tröstend tönt aus unserem Munde:
Was Gott thut, das ist wohlgethan.
Zu schmerzlich war für uns Dein Scheiden.
Zu bitter Dein zu früher Tod.
Und weinend um Dein Grab wir stehen
In Hoffnung auf ein Wiederseh'n.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karolina Meyer, Gattin.
Karl Meyer, Sohn,
nebst Geschwistern und Schwägern.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten für die liebevolle Theilnahme an dem Leichenbegängniß meines unvergeßlichen Gatten

Fritz Schreff

besonders aber der Liedertafel Vorwärts und den Damen der Freiheitsloge der Maschinisten meinen innigsten Dank für die Blumenspenden,

Frau Fritz Schreff.

Englisch lernen!—Englische Grammatiken, Dolmetscher, Lehrbücher, Wörterbücher. — Deutsch-englische Briefsteller. In größter Auswahl und zu allen Preisen.

KOELLING & KLAPPENBACH,
100 Randolph Str. — Telephon: Central 5061.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave,
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13no1*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.— Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 761 West.
Phillipp Mank, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Großes Frühjahr-Konzert
mit nachfolgendem Ball,
veranstaltet von der
Liedertafel Eintracht.
Sonntag, den 14. April 1907,
in Schoenhofens Halle.
Tickets 25c; an der Kasse 50c—Anfang um 4 Uhr Nachmittags. 3,7,12ap

WM. SCHOENINGER & SON
655-657 N. Clark Str.,
Ecke North Ave.,
Konzert
frei jeden Abend. Eingang zum Konzert-Saal an North Avenue. — Alle Arten Erfrischungen. — „Edelweiß“ und „Hofbräu“ an Zapf. 5dz,mifon.*

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.— M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren. 10ol,mifrson*

Oscar F. Mayer & Bro.
285—291 Sedgwick Straße,
Telephon: North 725.
Feine Bockwurst.
20ma,6mo,2

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12.

Graue Haare
erhalten ihre natürliche Farbe wieder bei einmaliger Anwendung, schwarz, braun u. blond, mit Dr. Lange's harmlosem Haarfärbemittel. Zu verkaufen bei Mandel Brothers; Geo. H. Wisbach & Co., Halsted und Madison Str.; L. Glashman, 1015 Milwaukee Ave.; Preis 50 Cents und $1. Probe für 5 2-Cent Stamps.
Dr. Lange Laboratory,
Lake und Wood Straße, Chicago.
3ap,mifrsonima

N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 1904.

Die Abstimmung über die Alderman-Kandidaten.

Die Republikaner haben 21, die Demokraten 15 ihrer Parteigenossen in den Stadtrath erwählt.

Demokraten haben aber noch immer eine Mehrheit darin.

Mehrere Kandidaten sind mit so geringer Pluralität gewählt worden, daß ihre Erwählung zweifellos angefochten werden wird.—Es ist leider nicht gelungen, Cullerton, Kunz und McInerney aus dem Stadtrath fernzuhalten, dagegen wurde in der 5. Ward Martin von dem Republikaner Burke geschlagen. — Krueger hat in der 15., Josetti in der 22. Ward gesiegt.

Ward.		
1—	*Michael Kenna	Dem.
	John J. Coughlin	Dem.
2—	*George F. Harding	Rep.
	*Thomas J. Dixon	Rep.
3—	*Milton J. Foreman	Rep.
	William J. Pringle	Rep.
4—	John W. McNeal	Dem.
	John A. Richert	Dem.
5—	Alexander J. Burke	Rep.
	James J. McCormick	Dem.
6—	*Linn H. Young	Rep.
	Arthur B. McCoid	Rep.
7—	*Frank J. Bennett	Rep.
	Bernard W. Snow	Rep.
8—	*P. H. Moynihan	Rep.
	John S. Derpa	Dem.
9—	Dennis E. Egan	Dem.
	Henry L. Fick	Dem.
10—	*Thomas F. Scully	Dem.
	Rudolph Hurt	Dem.
11—	Edward F. Cullerton	Dem.
	P. L. Hoffman	Dem.
12—	*Michael Zimmer	Dem.
	Joseph J. Uhlir	Rep.
13—	Arthur W. Fulton	Rep.
	J. R. Considine	Dem.
14—	James H. Lawley	Rep.
	William T. Maypole	Dem.
15—	Hermann F. Krüger	Dem.
	Albert W. Beilfuß	Rep.
16—	Stanley H. Kunz	Dem.
	John Schermann	Rep.
17—	*Lewis D. Sitts	Rep.
	William E. Dever	Dem.
18—	*John J. Brennan	Dem.
	Michael C. Conlon	Dem.
19—	*John Powers	Dem.
	J. B. Bowler	Unabh. Dem.
20—	*John P. Stewart	Rep.
	Nicholas R. Finn	Dem.
21—	Francis W. Taylor	Rep.
	Charles M. Foell	Rep.
22—	Arthur Josetti	Rep.
	Michael D. Dougherty	Dem.
23—	Jacob A. Hey	Rep.
	M. J. Jacobs	Dem.
24—	*Albert Hahne	Rep.
	August Krumholz	Dem.
25—	*Winfield P. Dunn	Rep.
	Alfred D. Williston	Rep.
26—	*William F. Lipps	Rep.
	Peter Reinberg	Dem.
27—	*Henry J. Siewert	Rep.
	Hans Blase	Dem.
28—	Francis D. Connery	Dem.
	Daniel Herlihy	Dem.
29—	John Downey	Dem.
	John Golombiewski	Rep.
30—	Michael McInerney	Dem.
	John J. Bradley	Dem.
31—	*Patrick J. O'Connell	Dem.
	W. J. Roberts	Rep.
32—	*Albert J. Fisher	Rep.
	Joseph Badenoch	Rep.
33—	*William E. Hunt	Rep.
	Ernest Bihl	Dem.
34—	*Joseph F. Kohout	Dem.
	Patrick J. Nolan	Dem.
35—	*Frank L. Race	Rep.
	Charles J. Forsberg	Rep.

(Die Namen der gestern gewählten Mitglieder stehen an 1. Stelle; den Namen der Wiedergewählten ist ein Stern vorangestellt.)

Die vorstehende Liste zeigt, wie der Stadtrath auf Grund des Ergebnisses der gestern vorgenommenen Wahlen sich während des kommenden Jahres zusammensetzen wird. Von den 34 Mitgliedern, welche noch vom vorigen Jahre her weiter dienen, sind ihrer politischen Parteistellung nach 13 Republikaner und (mit Einschluß des als „unabhängiger" Kandidat gewählten Alderman Bowler von der 19. Ward) 21 Demokraten. Gestern wurden neu, bezw. wiedergewählt: 21 Republikaner und 15 Demokraten. Die Demokraten werden sonach in dem neuen Stadtrath 36, die Republikaner 34 Stimmen haben. Bei der Zusammensetzung der Ausschüsse wird indessen nicht nach Parteirücksichten verfahren werden. Ein Sechser-Ausschuß, aus je drei Vertretern beider Parteien bestehend, wird die Zusammenstellung der Ausschüsse besorgen. Die Republikaner in dem Organisations-Ausschuß sind die Herren Beilfuß, Williston und Bennett; zu Vertretern des demokratischen Flügels waren die Herren Zimmer, Sullivan und Bradley bestimmt, da aber Ald. Sullivan nicht wiedergewählt worden ist, wird seinen Platz in dem Ausschuß Ald. Jacobs einnehmen.

Bei den Stadtrathswahlen ist es hier und da sehr heiß zugegangen. Den großen Mehrheiten, welche auf republikanischer Seite Kandidaten wie Dunn, Bennett, Young, Foreman usw., auf demokratischer Seite Zimmer, Powers usw. erzielt haben, stehen in anderen Wards Ergebnisse gegenüber, welche vermuthen lassen, daß die nach den vorliegenden Berichten geschlagenen Kandidaten ihre Niederlage nicht als feststehend annehmen, sondern auf Nachzählung der Stimmen bringen werden. Es kommen hier besonders die Wahlergebnisse in der 14., der 24. und der 26. Ward in Betracht, wo den anscheinend siegreichen Kandidaten Lawley, Hahne und Connery nur Pluralitäten von bezw. 127, 43 und 80 Stimmen zuerkannt werden.

Als erfreulich anzusehen ist es, daß Ald. Martin in der 5. Ward nicht wiedergewählt worden ist. Weniger schön ist es, daß die 11. Ward sich wiederum durch Ald. Cullerton vertreten läßt, daß Ehren-Kunz sich wieder als Vertreter der 16. Ward im Stadtrath breit machen darf, und daß auch der biedere McInerney wieder seinen Einzug in den Stadtrath halten wird. Daß die Aldermen Kenna (1), Brennan (18) und Powers (19) triumphirend wiedergewählt werden würden, ließ sich voraussehen und muß als unabwendbares Uebel mit in den Kauf genommen werden.

Unter den 70 Mitgliedern des Stadtrathes befinden sich 18 (mit Einrechnung des Deutsch-Polen Schermann von der 16. Ward 19) von deutscher Herkunft oder Abstammung, nämlich: Foreman, Richert, Fick, Hoffman, Zimmer, Maypole, Krueger, Beilfuß, (Schermann), Foell, Josetti, Hey, Jacobs, Hahne, Krumholz, Reinberg, Siewert, Blase und Fisher.

Die folgende Liste gibt eine Uebersicht des Ergebnisses der Abstimmung über die Stadtraths-Kandidaten in den einzelnen Wards:

1. Ward.			
Kenna, Dem.	4841	Espey, Hearst	249
Wood, Proh.	117	Taglia, unabh. R.	194
Hemse, Soz.	181	Kenna's Plur.	4002
2. Ward.			
Harding, Rep.	6116	Corting, Soz.	264
Lingle, Proh.	529	Harding's Plur.	5587
3. Ward.			
Foreman, Rep.	5294	Dalgaard, Soz.	179
Halbeisen, Dem.	3273	Foreman's Plur.	2021
Baird, Proh.	102		
4. Ward.			
Steilen, Rep.	3545	Dreis, Soz.	174
McNeal, Dem.	3889	Schubert, Ind. L.	94
Wescott, Proh.	52	McNeals Plur.	344
5. Ward.			
Burke, Rep.	3923	Cunningham, Soz.	207
Martin, Dem.	3590	Kleidon, unabh. R.	169
Reed, Proh.	92	Burke's Plur.	333
6. Ward.			
Young, Rep.	8892	De Muth, Soz.	172
Turner, Dem.	4617	Young's Plur.	4275
Rust, Proh.	127		
7. Ward.			
Bennett, Rep.	9220	Curtiß, Soz.	330
Toolen, Dem.	4891	Bennet's Plur.	4329
McCreery, Proh.	342		
8. Ward.			
Moynihan, Rep.	4024	Knudson, Soz.	447
Mack, Dem.	3176	Moynihan's Pl.	848
Hoover, Proh.	110		
9. Ward.			
Eller, Rep.	2330	Schliecker, Soz.	185
Egan, Dem.	2690	Dußman, Hearst	122
Pelko, Proh.	32	Egan's Plur.	369
10. Ward.			
Scully, Dem.	3034	Triska, Hearst	1048
Pelikan, Proh.	39	Scully's Plur.	1986
Winnen, Soz.	496		
11. Ward.			
Karch, Rep.	2885	Benton, Soz.	847
Cullerton, Dem.	3378	Moertel, Hearst	1077
Ellis, Proh.	40	Cullerton's Plur.	493
12. Ward.			
Bartels, Rep.	2399	Kral, Soz.	1123
Zimmer, Dem.	6809	Zimmer's Plur.	4410
Graff, Proh.	155		
13. Ward.			
Fulton, Rep.	4784	Franklin, Soz.	211
Riley, Dem.	4414	Woods, Hearst	439
Dammarell, Proh.	129	Fulton's Plur.	370
14. Ward.			
Lawley, Rep.	4774	Gubbins, Soz.	324
Harkin, Dem.	4647	Lawley's Plur.	127
Gerwin, Proh.	92		
15. Ward.			
Smith, Rep.	3573	Miller, Soz.	725
Krüger, Dem.	4525	Krüger's Plur.	952
Peterson, Proh.	122		
16. Ward.			
Giersch, Rep.	3559	Odalski, Soz.	274
Kunz, Dem.	3961	Kunz' Plur.	402
Woolnough, Proh.	45		
17. Ward.			
Sitts, Rep.	4171	Matthews, Soz.	449
Geshkewich, Dem.	3181	Sitts' Plur.	990
Nelson, Proh.	66		
18. Ward.			
Brennan, Dem.	4280	Raber, Hearst	476
Van Arsdale, Proh.	125	Brennan's Plur.	3804
Zimmermann, Soz.	366		
19. Ward.			
Powers, Dem.	4480	Roach, Hearst	1242
Tomkins, Proh.	73	Powers' Plur.	3238
Fraenckel, Soz.	389		
20. Ward.			
Stewart, Rep.	6021	Aird, Soz.	284
Gleason, Dem.	4224	Stewart's Plur.	1797
Baumesiter, Proh.	228		
21. Ward.			
Taylor, Rep.	5592	Lloyd, Soz.	852
Mason, Dem.	3924	Montgomery, Hearst	69
Rance, Proh.	170	Taylor's Plur.	1668
22. Ward.			
Josetti, Rep.	3579	Fosler, Soz.	453
Sullivan, Dem.	2728	Crowe, Hearst	887
Sigsbee, Proh.	71	Josetti's Plur.	851
23. Ward.			
Hey, Rep.	4560	Kuhn, Soz.	442
Sullivan, Dem.	2641	Schwindler, Hearst	170
Solinski, Proh.	66	Hey's Plur.	1919
24. Ward.			
Hahne, Rep.	3891	Oge, Soz.	375
Haverlein, Dem.	3848	Hahne's Plur.	43
Haverkampf, Proh.	117		
25. Ward.			
Dunn, Rep.	10122	Sand, Soz.	515
Stevens, Dem.	4995	Reeves, Hearst	137
Paige, Proh.	198	Dunn's Plur.	5127
26. Ward.			
Lepps, Rep.	5778	Magisen, Soz.	553
Haynes, Dem.	4352	Vorhees, Hearst	131
Fetherston, Proh.	263	Lipp's Plur.	1426
27. Ward.			
Siewert, Rep.	6045	Strover, Soz.	946
Holdahl, Dem.	5589	Siewert's Plur.	456
Wheeler, Proh.	218		
28. Ward.			
Wolf, Rep.	4612	Christensen, Soz.	829
Connery, Dem.	4692	Connery's Plur.	80
Underwood, Proh.	114		
29. Ward.			
Rabig, Rep.	3492	Murphy, Soz.	444
Downey, Dem.	3924	Downey's Plur.	432
Cottam, Proh.	65		
30. Ward.			
Burns, Rep.	4047	Devereux, Soz.	254
McInerney, Dem.	4759	McInerney's Pl.	712
Thomas, Proh.	100		
31. Ward.			
Rain, Rep.	5280	Woerner, Soz.	535
O'Connell, Dem.	5567	O'Connell's Pl.	287
McArthur, Proh.	292		
32. Ward.			
Fisher, Rep.	6041	Gruhlke, Soz.	369
Brown, Dem.	3912	Fisher's Plur.	2129
Hilker, Proh.	427		
33. Ward.			
Hunt, Rep.	4221	Anderson, Soz.	841
Runsten, Dem.	3725	Hunt's Plur.	496
Erickson, Proh.	405		
34. Ward.			
Devenish, Rep.	3856	Hoeldtke' Soz.	301
Kohout, Dem.	4639	Kohout's Plur.	783
Adams, Proh.	134		
35. Ward. (2jähriger Termin.)			
Race, Rep.	3866	Trebe, Soz.	440
Clark, Dem.	3707	Casey, Hearst	49
Nielsen, Proh.	174	Race's Plur.	159
(1jährigern Termin.)			
Forsberg, Rep.	3929	Frisbie, Hearst	27
McFarlane, Dem.	3214	Jader, Ind.	9
Thorsen, Proh.	187	Forsberg'. Plur.	715
Norman, Soz.	390		

Kind entzwei geschnitten.

An der Larrabee und Oak Straße lief heute Morgen der achtjährige John Giovanni, 193 Milton Ave., direkt vor einen Straßenbahnwagen, wurde niedergeworfen und von den Rädern buchstäblich entzweigeschnitten, wie Dr. R. H. Cox feststellte, nachdem der Wagen gehoben und die kleine Leiche herausgezogen worden war. Die Polizei mußte den Motorführer, J. E. Fenton, 746 Larrabee Str., und den Schaffner, E. D. Edwards, vor Gewaltthätigkeiten schützen. Beide werden vom Leichenbeschauer vernommen werden.

— Moderner Schwindel. — „Wie sind denn aber die zwei Brüder so reiche Leute geworden?"—„Ganz einfach —sie haben immerfort zum „Selbstkostenpreise" verkauft!"

Straßenbahnvorlagen

Die Wählerschaft hat sie mit großer Mehrheit angenommen.

Eine neue Aera bricht an.

Parkbonds-Fragen bejaht, Morgan Park wird Chicago angegliedert.

Wahl in den Vorstädten.

In Evanston ist Polizeichef Frost mit einer kleinen Mehrheit unterlegen.— Die Universitätsstadt wird einen weiblichen Friedensrichter bekommen. — Welche Wards sich für die Annahme der Straßenbahnvorlagen erklärt haben.—Die Gesellschaften werden schon innerhalb von vier Wochen die Verbesserungsarbeiten, die Jahre zu ihrer Vollendung erfordern, in Angriff nehmen.

Nach zehnjährigem Kampfe um die Straßenbahnfrage führte die Bevölkerung Chicagos gestern selbst eine Lösung herbei, indem sie mit einer Mehrheit von 33,126 Stimmen die Straßenbahnordinanzen guthieß, welche der Stadtrath mit 56 zu 13 Stimmen angenommen hatte und die Mayor Dunne, freilich erfolglos, mit seinem Veto belegt hatte. Die Annahme der Ordinanzen mit einer solchen Mehrheit bildete eine glänzende Rechtfertigung der Aldermen, welche sich dem Veto des Mayors nicht fügen wollten, weil ihre Wähler eine Lösung der Frage endlich verlangten, und bildete eine gründliche Zurückweisung der Radikalen im Gefolge Dunnes, welche eine Lösung zu verhindern suchten, um die Frage auch fernerhin zu politischen Zwecken auszubeuten. Die Wählerschaft zeigte, daß sie der Straßenbahnverhältnisse müde ist, indem sie die Ordinanzen mit 165,846 Stimmen annahm, während nur 132,720 Stimmen gegen sie abgegeben wurden. Fünfundzwanzig Wards der Stadt erklärten sich für die Ordinanzen und zehn gaben eine Mehrheit gegen sie ab. Vor allem die Wards der Nord- und Nordwestseite, deren Einwohner sich bisher mit dem Straßenbahndienst zufrieden geben mußten, den die Union Traction Co. ihnen zu geben für gut befand, stimmten für die Ordinanzen. So gab die 25. Ward die größte Anzahl Stimmen ab, die von einer einzelnen Ward abgegeben wurden. Für die Maßregeln stimmten hier 11,147 Wähler, dagegen nur 4,599, was eine Mehrheit von 6,548 Stimmen für die Ordinanzen ergibt. Die 7. Ward hatte eine Mehrheit von 5,052 Stimmen zu verzeichnen. Die größte Anzahl von Stimmen gegen die Ordinanzen gab die 30. Ward ab, wo die Gegner der Maßregeln 4,927 Stimmen und ihre Freunde nur 3261 Stimmen aufbringen konnten.

Im Hauptquartier der „Citizens Nonpartisan Traction Settlement Association" herrschte lauter Jubel. Die Leiter der Vereinigung hatten die Kampagne für die Ordinanzen unter den unabhängigen Elementen organisirt, mehr als 100 Verschönerungsvereine in den verschiedenen Stadttheilen zu einem Ganzen verschmolzen, das für die Ordinanzen arbeitete und in Wort und Schrift ihre Annahme befürwortete.

Verbesserungen beginnen sofort.

W. W. Gurley, der Generalanwalt der Chicago Union Traction Co., stellte gestern Abend in Aussicht, daß die Durchführung der Ordinanzen und die Arbeiten für eine Verbesserung des Straßenbahndienstes sofort beginnen würden. Der Ausschuß, der die Arbeiten leiten muß, würde seine Thätigkeit unverzüglich aufnehmen, doch lasse sich natürlich nicht absehen, wie lange es dauern werde, bis die Systeme völlig auf die Höhe der Zeit gebracht seien. Jedenfalls wird es aber einige Jahre nehmen, bis die Verbesserungen, welche die Ordinanzen vorsehen, durchgeführt sind.

Abstimmung über die Ordinanzen.

Die Abstimmung über die Ordinanzen in den einzelnen Wards der Stadt war, wie folgt:

Wards	Ja	Nein
1.	3,755	2,380
2.	5,871	2,885
3.	5,383	2,930
4.	5,383	2,930
4.	2,794	3,960
5.	2,747	4,259
6.	9,390	3,871
7.	9,976	4,924
8.	8,648	3,181
9.	2,424	2,066
10.	2,170	2,672
11.	3,009	3,000
12.	4,359	5,162
13.	5,567	5,149
14.	4,657	3,920
15.	4,334	3,936
16.	2,724	3,623
17.	3,312	3,010
18.	3,316	2,579
19.	2,484	3,223
20.	5,958	4,190
21.	6,091	3,799
22.	3,537	3,004
23.	4,453	3,301
24.	3,673	3,795
25.	11,147	4,599
26.	6,307	4,173
27.	6,560	5,105
28.	4,997	4,458
29.	2,968	3,843
30.	3,261	4,927
31.	5,688	5,206
32.	6,368	4,090
33.	4,602	3,756
34.	4,125	4,230
35.	4,691	3,514
Zusammen	165,846	132,720
Majorität	33,126	

Kleine Parks für die Nordseite.

Erhebliche Mehrheiten erzielten auch die Fragen des „kleinen" Stimmzettels über die Ausgabe von Pfandbriefen für die Anlegung kleiner Parks auf der Nordseite, die ehemalige Gemeinde North Chicago umfassend, und für das Südparksystem. Die Einwohner der 21. 22., 23. und 24. Ward, welche früher die Gemeinde North Chicago bildeten, erklären sich mit 15,588 Stimmen gegen 6890 Stimmen für die Verausgabung von Pfandbriefen in der Höhe von $500,000, aus deren Ertrage kleine Parks angelegt werden sollen. Die Mehrheit für die Vorlage betrug 8,698 Stimmen. Die Abstimmung in den einzelnen Wards war, wie folgt:

	Ja	Nein
21. Ward	6,027	1,895
22. Ward	3,743	1,891
23. Ward	4,569	2,383
24. Ward	1,249	721
	15,588	6,890

Die Bewohner der Südseite stimmten über die Ausgabe von Pfandbriefen in der Höhe von nicht mehr als $3,000,000 für das Südparksystem ab, die mit einer Mehrheit von 27,383 Stimmen gebilligt wurde. Es wurden für die Ausgabe von Pfandbriefen 60,025 und dagegen 32,642 Stimmen abgegeben.

Die Abstimmung in den einzelnen Wards, welche dem Süd-Parksysteme angehören, war, wie folgt:

Wards	Ja	Nein
1.	3,054	1,538
2.	4,923	1,903
3.	4,798	1,759
4.	2,712	3,095
5.	2,950	2,954
6.	9,243	2,316
7.	9,747	2,567
8.	3,293	2,218
29.	7,475	7,831
30.	3,264	3,560
31.	5,516	3,759
32.	5,144	2,368
33.	2,906	1,774
Zusammen	60,625	32,642

Mehrheit 27,383.

Anschluß von Morgan Park gebilligt.

Die Einverleibung von Morgan Park wurde mit einer Mehrheit von 92,939 Stimmen gebilligt. Es wurden 169,655 Stimmen für die Einverleibung und 75,716 Stimmen dagegen abgegeben. Trotzdem die Gemeinde schon seit einigen Jahren Anschluß an Chicago gesucht hat, ist doch unter ihren Einwohnern eine Partei vorhanden, welche den Anschluß bekämpft. Die Einwohner von Morgan Park werden am 16. April über die Einverleibung abstimmen. Die Abstimmung in den einzelnen Wards über die Frage der Einverleibung ist die folgende:

1.	3495	1310	20.	6431	2015
2.	5326	1602	21.	6279	1939
3.	5217	1432	22.	3557	1965
4.	3006	2777	23.	4461	2555
5.	3236	2697	24.	3593	2567
6.	9364	191	25.	10052	2637
7.	10178	2154	26.	5877	2382
8.	3614	1667	27.	5951	2877
9.	2277	1653	28.	5081	2801
10.	2319	1947	29.	3072	2493
11.	3079	2344	30.	3843	3018
12.	4736	2919	31.	6744	2464
13.	6205	2627	32.	6900	2281
14.	4707	1993	33.	4872	2086
15.	4273	2461	34.	4614	2017
16.	2463	2658	35.	4944	1738
17.	3061	1996			
18.	3122	1451	Zus.	168655	75716
19.	2706	1802	Mehrheit	92939	

Mitglied der Legislatur gewählt.

Im dritten Senatsbezirk, dessen einer Vertreter in der Legislatur, Daniel Buettner, kurze Zeit nach seiner Wahl im Herbst gestorben war, wurde der Republikaner William Ostrom mit 10,337 Stimmen gegen den Demokraten Thor J. Benson und den Sozialisten Isaak Peterson gewählt. Benson konnte es nur auf 7,619 Stimmen und Peterson gar nur auf 437 Stimmen bringen. Die Aussichten des Demokraten, der eine energische Kampagne führte, waren im Beginn des Wahlkampfes vielversprechend, verschlechterten sich aber immer mehr, als sich zeigte, daß eine Reihe demokratischer Führer, die seine Nomination bekämpft hatten, am Wahltage gegen ihn wühlen würde.

Weiblicher Friedensrichter gewählt.

Der Wahlkampf in Evanston, der heißeste, den das Universitätsstädtchen seit Jahren erlebt hat, endete mit der Niederlage des bisherigen Polizeichefs Col. Alfred S. Frost, der von Joseph E. Paden mit der geringen Mehrheit von 25 Stimmen geschlagen wurde. Es wurden im Ganzen 4,384 Stimmen abgegeben. Dagegen siegte der weibliche Kandidat für das Amt eines Friedensrichters, Frau Katharine Waugh Culloch, über seinen männlichen Nebenbuhler mit einer Mehrheit von 1200 Stimmen.

Außerdem wurden die folgenden Beamten und Aldermen gewählt: Stadtschreiber—John F. Hahn; Stadtanwalt—George N. Woodley; Stadtschatzmeister—Frank N. Seelye; Supervisor—John R. Guilliams; Aldermen—1. Ward: C. B. Congdon und C. P. Coffin; 2. Ward: William G. Sherer; 3. Ward: T. L. Berry, Howard M. Carter; 4. Ward: William G. Norkett; 5. Ward: Luther H. Hatley; 6. Ward: Charles S. Wallace; 7. Ward: E. L. Kappelman. Die Freunde des unterlegenen Kandidaten für das Mayorsamt, Col. Frost, werden die Wahl seines Gegners natürlich anfechten.

Wahl in Oak Park.

Mit großer Mehrheit erwählte die unabhängige Volkspartei in Oak Park gestern ihr Ticket. Nur ein einziges Amt ging ihr verloren. Henry Hamilton, Kandidat der Partei für das Amt eines Gemeindevorstands, wurde mit 1949 Stimmen gegen 800 Stimmen für seinen Gegner erwählt. Der Vorschlag, der Gemeinde eine städtische Verfassung zu geben, ging mit großer Mehrheit verloren. Die folgenden Beamten wurden erwählt:

Gemeindevorstand — Henry Hamilton.

Gemeinderäthe für eine zweijährige Amtszeit—August Einfeldt; L. B. Reed und H. C. Wilson; für ein Jahr—Louis H. Webb.

Direktoren der öffentlichen Bibliothek—E. Foster und W. C. Stephens.

Supervisor—George J. Bliß.

Einnehmer—P. Fenne.

Assessor—George L. Wilson.

Schreiber—James Tristram.

Wahlen in Berwyn und Winnetka.

Die Wahl in der Gemeinde Berwyn ergab das folgende Resultat:

Gemeinderath—O. B. Munger, Volkspartei.

Einnehmer—M. N. Hitchcock, Bürgerpartei.

Supervisor—H. J. Faithorn, Bürgerpartei.

Assessor—J. H. Macauley, Bürgerpartei.

Gemeinderäthe—A. H. Zimmermann; N. L. Stevens, J. L. Butler, alle der Volkspartei angehörend.

In der Gemeinde Winnetka wurden die folgenden Beamten gewählt:

Gemeinde-Vorstand—William C. McIlvaine.

Gemeinderäthe—Jesse Alton; George Curran; George Higginson; H. A. Kohler und Edward Yeomans.

Schatzmeister—Fred H. Deily.

Assessor—John S. Buscher.

Einnehmer und Marschall — Harry Madson.

Polizeirichter—Charles Eastman jr.

Direktoren der öffentlichen Bibliothek —Frau Carlton Crouty und T. Bowles King.

— Unter Gelehrten.—„Die Statistik hat doch nachgewiesen, daß die Frauen länger leben als die Männer." —„Ja, das glaube ich auch, wenigstens die Wittwen."

— Kaltblütig. — Sie: „Oh weh! Meine schöne Vase habe ich zerbrochen! Was hat das wohl zu bedeuten?" — Er: „Ganz einfach: daß Du ungeschickt gewesen bist."

—Erkannt.—Onkel: „Wo hast Du denn Deine goldene Uhr?"—Student: „Donnerwetter, die ließ ich vielleicht gar in meinem Anzug, den ich heute zur Reparatur schickte."—„Onkel: „Also beides versetzt!"

— Falsch verstanden.—A.: „Wohin denn so eilig?"—B.: „Nach der Gartenstraße, da ist heute billiger Riesenausverkauf." — A.: „Ja, was willst Du denn mit 'nem Riesen anfangen?"

Marshall Field & Co.

Basement-Verkaufsraum.

Fünf außergewöhnliche Werthe zum Verkauf am Donnerstag:

Geschneiderte Suits, Skirts, weiße Waists und Dressing Sacques.

Hinter den Offerten von solchen Werthen steht der feste Entschluß, alle die starken Verkäufe des letzten Jahres in den nächsten paar Tagen zu übertreffen. Die Kunden werden schnell kaufen, nachdem sie die Facons, die Arbeit und das Material gesehen und die Preise mit anderen verglichen haben. Wir waren nie vorher so zufriedengestellt über den allgemeinen Charakter dieser Kleider, und ebenso in den wohlfeileren Partien.

Prince Chap Suits für Damen, gemacht aus den neuen grauen Mischungen und schwarz und weiß karrirt; strikt „tailored" Coat mit „notched" Kragen und langen, breiten Umschlägen; „faced" mit Pique und gefüttert mit Satin; voller Flare Box Plaited Skirt; ein vorzüglicher Werth zu diesem Preis, $16.50.

1000 perfekt passende, gut gemachte Walking-Skirts aus schlichtem Panama-Tuch und fancy Mischungen — etwa zwanzig hochfeine Facons in Box plaited, Seiten- und Cluster plaited Effekten; jeder Skirt ein spezieller Bargain zu $5.00.

750 weiße Spitzen-Waists für Damen, aus schlicht weißem Spitzen-Netz, getupfte und geblümte Effekte und imitirte Baby Irish Spitze, hinten offen, kurze Aermel, gefüttert mit japanischer Seide, speziell markirt zu $5.00.

Weiße japanische Seide Waists für Damen, sehr gefälliges Model, mit breitem rundem Yoke aus Valenciennes Spitzen und bestickter Front, hinten offen, dreiviertel Länge Aermel, speziell, $2.95.

Passende Sacques für Damen, aus weißem Lawn mit hübschen Floral-Mustern, und Kimono Sacques aus baumwollenem Crepe in verschiedenen Farben; mit Facings aus schlichtem Material, zu 50c.

Basement.

Gas-Glocken und Mantles.

Sunburst Gas-Schirme (siehe Abbildung), ein beachtenswerther Bargain — sie können auf gewöhnliche Weise nicht zu diesem Preise gekauft werden — 12c.

Gas Tips für flache Brenner, Aluminium oder Lava, das Dutzend für 25c.

Gregory Gas Tips, Stück, 10c.

Sirrah Gas Mantles, einfaches Gewebe, doppelte Drahtkappe, per Dutzend, $1.10.

Welsbach Mantles, alle Sorten, 15c, 20c, 25c, 30c und 35c.

Sehr kräftige Lichter, Welsbach-Marke, mit Brenner, Mantle und verbessertem Luftloch-Globe, vollständig, zu 65c.

Fenster-Rouleaux zu niedrigen Preisen

Unsere Fähigkeit, im Preismachen für gute, praktische Fenster-Rouleaux zu unterbieten, ist außer Frage — wir offeriren eine sehr dauerhafte Qualität in zwei der regulären Größen zu Preisen, die jeden Vergleich aushalten können — 3x6 Fuß, 22c; 3x7 Fuß, 25c.

Basement.

30 Stück Porzellan Thee-Sets, $3.00.

Das Service ist genügend für sechs — aus feinem, dünnem, importirten Porzellan, dekorirt mit großen Apfelblüthen-Sträußen auf schattirtem rosa Hintergrund — speziell, $3.00.

Basement.

Verschiebbare Gardinen-Stangen, 5c bis 35c.

Längen für irgend ein Fenster in beinahe jedem gewünschten Muster oder Größe sind hier zu niedrigsten Preisen zu finden.

Sash Ausziehstangen, 22 Zoll bis 38 Zoll, 5c.

Gardinenstangen für lange Gardinen, 25 Zoll bis 48 Zoll, 7c, 10c, 15c und 25c.

Gardinen-Stangen, 38 Zoll bis 72 Zoll, 18c und 35c.

Messingstangen, nach Maß geschnitten und beim Fuß verkauft, ½zöllige Messingstangen, Fuß, 2c; ⅝zöll., 3c.

1zöll. Holzstangen aus natürl. oder antikem Eichenholz, Georgia Pine, Maple, Mahagony und Ebenholz-Finish; F., 8c; 1½zöllig, Fuß 12c.

Basement.

Echtfarbige schwarze Damen-Strümpfe, sehr speziell, 25c.

Diese Bargains werden nur einige Tage reichen — die Quantitäten sind beschränkt; es sind merzerisirte Burlington echtschwarze Lisle Strümpfe von äußerst dauerhafter Qualität, mit baumwollenen Sohlen; speziell, das Paar zu 25c.

Basement.

Burlington echtschwarze baumwollene Kinderstrümpfe, feine gerippte Qualität, per Paar, 10c.

Haushaltungs-Nutzbarkeiten und Schutz gegen Motten

Thatsächlich jede zuverlässige Präparation, bestimmt, um die Arbeit des Hausreinmachens zu erleichtern, ist in unserem Basement-Verkaufsraum zu den niedrigsten Preisen zu finden — dies ist eine Thatsache, auf die wir zu der jetzigen Zeit besonders aufmerksam machen wollen.

Basement.

American Family Laundry Seife, Kiste mit 66 Stücken, speziell für $2.85.

Wool-Seife, große Stücke, 7c; kleine Stücke 4½c.

20. Century Cleaning Seife, 10c.

Fairy Seife, Stück 4c; Kiste mit 100 Stücken $2.75.

Scouring Seife, Stück 4c.

Scouring Sapolio, Stück 7c.

Castile Seife, 1 Pfd. Stück 10c.

„H und H" Cleaner, für Teppiche und Wollstoffe, Stück 10c.

Jewel Carpet Renovator, Stück 15c.

Reiner gestoßener Borax, ½ Pfund-Packet für 5c.

Klorkalk, 1 Pfd.-Büchse, 10c.

Ammonia, große Flasche, 5c.

Schwämme für Reinigungszwecke, Stück 5c, 10c, 15c und 25c.

Chamois für Reinigungszwecke, Stück 8c, 10c, 15c, 20c, 25c.

Gold Seal Silber-Politur, 25c, 50c.

Crown Möbel-Politur, 50c, 75c und $1.00.

O. K. Silber-Politur, Flasche 10c; Dutzend Flaschen, $1.00.

Electro Silicon Silber-Politur, per Schachtel 7c.

L. & H. Silber-Seife, 10c und 25c.

Badezuber-Reiniger, Schachtel 15c.

Niobe Lösung für die Entfernung von Farbe oder Fett, auch für Teppiche und Kleider, Flasche 25c, 50c und $1.00.

Roach Sault, Büchse, 10c, 18c, 38c.

Cryst Alba Flake, für die Vertilgung von Moppen, 1 Pfd. Schachtel, 25c.

Moth Ballen, Schachtel, 5c; 6 Pfund Sack für 30c.

Kamfo Kristal, Schachtel, 15c.

Reiner Gum Camphor, 16 1 Unzen-Stücke in der Schachtel, $1.50.

Tarine mottendichte Bogen, das St. 4c; Dutzend 45c.

Tarine mottendichte Säcke, 30c, 45c, und 60c.

Neue seidene Damen-Unterröcke, $5.

Eine sehr dauerhafte Qualität Seide in den in dieser Saison sehr beliebten schwarzen und weißen Karrirungen wurde für die Herstellung dieser speziell markirten Unterröcke verwendet — die Accordion-plaited Flounce ist verziert mit drei abgestuften Ruffles, ferner Accordion-plaited Unterlage und Staub-Ruffle, $5.00.

Basement.

Neue Telescope Knaben-Hüte, $1.50

Es wurde noch keine Facon erfunden, die so gut steht oder so praktisch ist wie diese Telescope-Hüte für Knaben im Alter von 9 bis 17 Jahren, verschiedene Farben, zu $1.50.

Basement.

Tam O'Shanters für Kinder, neue Frühjahrsmuster, 50c, 75c und $1.00.

Eton-Mützen für Knaben, in blau und fancy Mischungen, 25c, 50c, 75c.

Golf-Mützen für Knaben, ein neues Lager, 25c, 50c und 75c.

300 neue Frühjahrs-Anzüge für Jünglinge zu außergewöhnlich niedrigen Preisen.

$10 oder $12 können sehr weise ausgegeben werden für neue Frühjahrs-Anzüge für Jünglinge in zwei wohlfeilen Partien, die jetzt im Basement-Verkaufsraum offerirt werden; viele der neuesten Muster gezeigt in Worsteds, Callimeres und Cheviots; einfach und doppelbrüstig, hochfein gemacht und gefüttert mit Serge — Größen 14 bis 20, $10 und $12.

Basement.

Four-in-Hands für Männer, Speziell, 25c.

Eine große Auswahl von schönen Farben und Facons zu diesem Spezialpreis in den neuen franz. Fold-Krawatten in Satin-Finish, 25c.

Basement.

Derbys und Fedoras für Männer, $1.35.

Es würde unmöglich sein, solche Hüte wie diese zu machen und zu diesem Preis zu verkaufen — eine große Auswahl von Mustern und alle korrekt, in verschiedenen Farben — $1.35.

Basement.

Automobil-Kappen für Männer, eine attraktive Partie zu 50c, 75c u. $1.00.

Reisekappen für Männer, in fancy Mischungen, zu 50c und 75c.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Jungmühle.

Von Helene Voigt-Diederichs, Jena.

Doktor Paulsen hält, bereit zum Fortgehen, den Messinggriff der Hausthür in der Hand. Jeden Augenblick muß am Landungssteg das Dampfschiff vorbeikommen, wahrscheinlich steht längst der Fährmann wartend im Boot.

Na, er wartet schon noch. Doktor Paulsen wendet sich noch einmal an die Hökersfrau, die unruhig zögernd hinter ihm auf dem Flur steht. Trösten Sie sich, Frau Asmussen, es ist nicht das schlimmste, wenn es so kommt. Das alte Herz ist eben sehr schwach — ich sag's Ihnen ganz offen. Und was haben Sie davon, wenn Ihr Vater sich noch jahrelang hinquält? Nein, nein, gönnen Sie ihm einen leichten Tod — er wird ihn haben und hat ihn ehrlich verdient...

Er fährt noch einmal an den verregneten Schlapphut. Die helle Thürglocke schrillt auf und schnappt dann mit kurzer, heiserer Antwort zurück. Es hat ein bischen lange gedauert bei dem alten Mann drinnen. Eilig, bei jedem Schritt mit dem Schirm auf einen der spärlichen Pflastersteine stoßend, läuft Doktor Paulsen die Dorfstraße hinab.

Frau Asmussen vergißt für einen Augenblick den alten Vater. Sie sieht dem Doktor nach, sorgt sich, ob er rechtzeitig zum Schiff hinunter kommt, guckt auch in den Spion hinein, in dem sich die ganze Dorfstraße spiegelt — ganz klein sieht sie hinten die dunkle Gestalt davonlaufen —, und tröstet sich dann: das Dampfschiff weiß ja, daß der Doktor zurück will.

Sie schiebt die Fußmatten zurecht und jagt mit der Schürze den schwarzen Spitz, der mit Mehl bestäubt, wachsam auf der großen Wage liegt und thut als ob er schliefe.

Was das für ein Leiden ist mit dem Großvater. Er ist ihr Vater, aber sie sagt Großvater, weil ihn alle Leute so nennen. Er ist so schrecklich bange zu sterben. All sein Lebtag und da draußen auf dem großen Wasser war er nie bange gewesen, und nun sitzt er mit seinen achtzig Jahren schon wochenlang, glaubt nicht, daß er sterben muß, fürchtet sich aber vor dem Tod, schlimmer als die Kinder vor dem schwarzen Manne, mag nicht allein sein und hat jedesmal einen unklaren Schrecken, wenn Abends die Thürglocke geht.

Wenn das alles nicht so traurig wär', wär's beinahe lächerlich. Frau Asmussen seufzt, dann wendet sie sich nach rückwärts, dem Laden zu, der von Fenstern umgeben und, von außen mit Holzschuhen und Stallgeräth behängt, wie ein Schalter in den Hausflur eingebaut ist.

Sie besinnt sich ein bischen, kniet nieder und nimmt mit einem Zinnlöffel den dicken Sirup von den Scherben eines großen Steintopfes, der zerschlagen auf den Fliesen liegt. Gut, daß der Großvater nicht bemerkt hat, wie der Putt hinfiel, als der Doktor kam. Sie besieht jeden geretteten Löffelvoll aufmerksam, zittert ein Härchen oder Sand daran, wird er für sich gethan — in die Blechbüchse, aus der die Dorfkinder was zum Schlecken in die Tüte gegossen kriegen.

Es war ja richtig, der Großvater war ein alter Mann, und hin müssen wir ja alle. Aber sie hätten ihn doch so gern noch ein bischen gehabt, sie und ihr Mann, und jedem, der in die Gaststube trat, fehlte es, daß der Großvater nicht mehr mit seinem breiten schweren Schiffergang sich vom Ledersofa hob und fragte: Na, wat drinkt wie denn hüt? sich auch gleich einen Schnitt Bier oder einen Kümmel miteinschenkte, den der andere bezahlen mußte... Ja, und Heinrich, der als Zimmergesell auf der Wanderschaft war, in Wien oder Italien, der würde sehr traurig sein, wenn er unterwegs einen Brief bekäm, der Großvater wär' todt...

Doris Asmussen sitzt und rettet den Sirup weiter, Löffel um Löffel, aber ihre Augen unterscheiden nicht mehr so scharf wie anfangs Sand und Härchen, und dann werden sie plötzlich ganz dunkel, und ein paar langsame Thränen tropfen heraus — hinein in die Blechbüchse, die für die Dorfkinder zum Schlecken ist.

Drinnen im leeren Tanzsaale steht seit gestern Großvaters Bett. Hier ist es ruhiger als in der kleinen Kammer hinter der Schenkstube, wo man durch die dünne Holzwand jedes Wort von nebenan hören, ja, sogar den Tabakrauch riechen kann. Und Großvater rumorte immer im Bett, sobald ein Gast eintrat. Willem und Doris, die wußten im Grunde gar nicht Bescheid mit den Gläsern, auch mit dem Doppelkümmel nicht und nicht mit den drei verschiedenen Rumsorten... Das war auf die Dauer schlecht auszuhalten, und die Tochter war froh, als sie den alten Mann glücklich so weit hatte, daß er sich in den Tanzsaal hinübertragen ließ. Trockner und sonniger war's dort, und wenn man ein bischen Gicht im Fuße hat — Gott, da ist ja nichts weiter bei, Gicht hat jeder, der über fünfzig ist, aber es ist ja nicht grad nöthig, dann in einer Stube zu schlafen, wo das Fenster ganz grün verwachsen ist von Bäumen und Gebüsch... Und der große Tanzsaal steht ja nun doch leer, weil man für den Sommer das Zelt im Garten hat.

Der Großvater liegt im Bett und stöhnt. Schmerzen hat er zwar jetzt nicht gerade, und er ist auch nicht so bös wie er aussieht. Sein Mund ist nur so bitter vom vielen Tabakkauen und die Augenbrauen, vorgewulstet wie ein rauhes Strohdach, die liegen ohne sein Zuthun in der Familie. Er hat sie von Vaters wegen übernommen und auf Tochter und Enkel treulich weitergebracht.

Aber das ist richtig, gut zu sprechen ist der Großvater heut nicht. Halb ist ihm alles zu viel, halb auch alles einerlei. Das mit dem Sirupsputt zum Beispiel. Er hat ihn fallen hören, und doch ist's ihm heut nicht werth, den Mund deswegen aufzuthun. Als ob das nächste gar keinen Sinn mehr gehabt hätte. Es ist ja da, natürlich und alles ganz deutlich zu sehen, aber eine ungeheure Luftweite liegt dazwischen; so wie sie damals zu Schiff ganz weit weg an einem Land vorbeigefahren sind, das sie nichts anging.

Alles in allem, es paßt ihm durchaus nicht, so daliegen zu müssen, ohne krank zu sein. Hätte er gewußt, daß so etwas nachkommen würde, er hätte sicher das ganze Geburtstagfeiern sein lassen. Denn so oft er nachdenkt, immer wieder kommt's heraus, daß er am Tag nach Pfingsten, als er ohne Grund mitten in der Stube umgefallen ist, zuerst was von der Geschichte im Fuß gemerkt hat.

Am Pfingstsonntag hat er wie jedes Jahr mit einem Faß Bier und allerhand Nachbarn, die ihm schon Abends vorher in der Zeitung Glück gewünscht und angefragt haben, ob er sich wohl was merken ließe, seinen Geburtstag gefeiert, diesmal seinen achtzigsten. Vielleicht stimmte das nicht mit dem Datum, das ist aber einerlei. Auf so eine lange Rechnerei läßt er sich nicht mehr ein, seit er hier festsitzt in seines Vaters Krug, und das können bald vierzig Jahre sein.

Nein, der zweite Pfingsttag, das ist reeller Kram. Der kommt in jedem Jahr ganz von selber zur rechten Zeit. Man weiß, was man hat und braucht nicht erst im Kalender nachzusehen. Und dem lieben Gott, dem ist so vieles einerlei auf der Welt, dann kann ihm dies hier mit dem veränderlichen Geburtstag auch noch einerlei sein.

Im Grunde, was sollen ihm die paar Glas Bier am Pfingsttag geschadet haben. Davon fällt ein Kerl, der Kummer gewohnt ist, doch nicht am andern Tag auf die Nase. Es ist zwar nicht wahr, was die Leute sagen, nämlich, daß er soviel Spiritus in sich hat, daß ein ganzes Kriegsschiff darauf schwimmen kann. Aber, na ja, geleistet hat er sich manchmal einen. Wie das denn so ist. Es war auch ein böses Stück gewesen, so einfach vom Wasser weg in den Laden und in die Gaststube zu müssen, auch die Frau zu heirathen, die man zu Hause schon jahrelang für ihn in Kieker hatte. Na ja, schlecht war sie nicht gewesen, ein bischen rapsch vielleicht — nun war sie lange todt, und von dem Augenblick an, wo ein Mensch todt ist, weiß man nur noch Gutes von ihm. Die Erbschaft, na ja, es blieb ja auch was hängen dabei, aber passen that ihm der ganze Kram nicht, obgleich er manchmal draußen auf seinem Schiffe daran gedacht hatte, daß es eines Tages so kommen müsse. Und sein Vater hatte ja überhaupt nicht gewollt, daß er zur See ging... und all sein Lebtag war das nun in ihm sitzen geblieben, trotz der drei Rumsorten und der Siruptöpfe und der guten und groben Gläser.

Eigentlich ist's zum Lachen, daß er nun so daliegt mit seinem Fuß. Nie hatte ihm was gefehlt, er hatte nicht die Krankheit von Salzfleisch und schlechtem Wasser gehabt, die mal im Stillen Ozean auf seinem Schiff im Gange war. All den andern waren die Zähne im Munde verfault. Auch in Indien die alte eklige Cholera hatte ihm nichts gemacht, obgleich es ihm nicht einfiel, mit dem Essigschwamm vor'm Mund zu gehen, wie der Kapitän es ihnen gesagt hatte. Ja, und nun hat ihn so einfach der Fuß umgeworfen. Erst Stillstehen und dann so eine sonderbare Kälte im Zeh. Dann fing es zu kribbeln und zuletzt wie mit Messern zu schneiden an — beim Gehen wie beim Liegen. Der Rademacher hatte ihm so eine Art von Krückstock zurechtgebogen, aber das war auf die Dauer auch nichts.

Doris hätte nur nicht so dumm sein sollen und zum Doktor schicken, so ganz einfach ohne ihm was davon zu sagen. Ueberhaupt die beiden haben gut reden, die sollen die Tage im Bett nicht abliegen — högen sich vielleicht noch, daß er liegt?

Großvater wird ganz wild und bös, erst auf seine Tochter, dann auf den Doktor, der ihn nun hier so hinliegen und sterben läßt. Zuzutrauen ist's ihm wenigstens.

Großvater hätte gern mit seinem Krückstock tüchtig in die Luft hineingeprügelt. Aber er kann ihn nicht kriegen, ganz am Fußende des Bettes lehnt er. Es wird ihm schwerer als sonst, den Arm zu heben. Als er es dennoch versucht, fängt alles vor seinen Augen zu schaukeln an, es wird eisigkalt in seinem Gesicht, und alle Knochen drängen sich vor, nichts mehr von Wärme und Gefühl — aber als er's eben gemerkt hat, ist alles schon wieder vorbei. Er kann die Hand heben und hin- und herschwenken.

Als er das ein paarmal versucht hat, nimmt er die kleine Glocke vom Stuhl und klingelt, ungeduldig, daß nicht gleich jemand kommt.

Kanst ni eher kamen? knurrt er, als seine Tochter endlich vor ihm steht, die klebrigen Strupshände unter der Schürze versteckend. Sie hat die Thür hinter sich zugezogen, aber sie thut sie noch einmal auf, der schwarze Spitz drängt sich schmiegsam herein und bellt einigemal gegen die Decke an, als er den alten Mann liegen sieht.

Großvater denkt schon nicht mehr daran, daß er fragen wollte, ob der Doktor draußen nicht doch gesagt hat, daß er todt bleiben muß. Er hat sogar vergessen, daß er geklingelt hat. Sein Gesicht, das so schnell abgenommen hat, daß Haut und Bartstoppeln ganz lose und faltig sitzen, wird freundlich, seine blauen, rothgeäderten Augen sehen hoch und weit vor sich hin. Dann lächelt er der Tochter und dem Hund zu und sagt mit einer Stimme, die wunderlich schwer ist, es wäre recht von ihnen, daß sie mal kämen, nach ihm alten Mann zu sehen.

Du häst veel slapen hüt, Vadder. Dat's wull wat beter mit de Foot? De Dokter meen dat ok.

Ach nein, geschlafen hat er nicht. Und der Doktor, der verdient sein Geld auch und weiß nicht wofür. Nimm dat Dok mal ab, wi wüllt em sülm mal bekieken.

Doris zieht den Stuhl an das Fußende des Bettes, hebt ein wenig die roth und blau gewürfelte, mit schweren Hühnerfedern gefüllte Decke und nimmt nach einem leisen Seufzer die Binde von dem Fuß des alten Mannes. Dann erschrickt sie und hält beide Hände darüber. So schwarz ist gestern der Zeh noch nicht gewesen. Großvater darf das nicht sehen. Sie drückt seinen kaum gehobenen Kopf nieder und sagt schnell: Weetst du ni, dat du ni hochkamen schallst?

Es ist ihr ganz recht, daß im selben Augenblick die Hausglocke klingt. Ihr Mann ist mit dem Knecht beim Heu, nun muß sie beides, verkaufen und schenken. Und sie hat sich so erschrocken über den Fuß, daß sie so schnell sich gar nicht auf eine fröhliche Lüge besinnen kann. Sie nimmt ein leeres Glas vom Stuhl, wischt mit der Hand den Holzwurmstaub vom kantigen Bettpfosten und geht.

Aber schon nach ein paar Minuten kommt sie mit einer weißen Schüssel im Arm wieder herein. Kiek, Vadder, sagt sie glücklich, dat häwt de Paster sin Kinner bröcht for di! — Sie hält ihm die Schüssel schräg vor's Gesicht.

Irdbeeren? Er schiebt die Unterlippe vor und drückt die Augenbrauen noch ein bischen tiefer herab. Nach dem Sprechen draußen hat er schon gedacht, es sei der Reisende aus Flensburg, der wegen Vanille und Backpflaumen vorkäme, und er hätte heute gar keine Lust gehabt, sich auf irgend etwas zu besinnen.

Ach nein, so viele Erdbeeren. Das war doch richtig gut vom Pastor. Na, er hat ja auch Sonntags aus guter Gewohnheit selten bei der Predigt gefehlt, besonders seit unter Kirchzeit nicht mehr geschenkt werden durfte. Aber dies hätte der Pastor deshalb doch nicht nöthig gehabt.

Großvater sagt immer wieder dieselben Worte, obgleich er eigentlich noch was anderes mehr meint, und sie werden mit jedem Mal unverständlicher, sind zuletzt nur noch ein sonderbar hohles Lallen, das in Lachen und gleich darauf in ein bellendes Weinen übergeht.

Doris macht sich am Bett zu schaffen, um ihn mit ihrem mitleidigen Zugucken nicht zu ärgern. Erst als er still geworden ist, thut sie, als wäre nichts gewesen, hält ihm noch einmal die Schüssel hin und lobt die Pastorsleute: so schöne Erdbeeren hat noch nie ein Mensch nicht gesehen.

Großvater liegt noch matt vor Aufregung und Freude, will jetzt nicht essen, aber nachher, vor'm Einschlafen. Mit eifersüchtigen Augen sieht er zu, wie Doris die Schüssel auf die schmale Fensterbank setzt, auch daran wippt, ob sie nicht überkippen wird, und dann mit Schritten, die leiser sein sollen als gewöhnlich, aber unheimlich hallen in dem großen Raum, den Saal verläßt.

Großvater liegt ganz still mit leicht offenem Mund und offenen Augen und starrt die grünen Pappwände mit gemalten Bäumen an, die noch vom letzten Liebhabertheater her drüben hinter den Sitzen der Musikanten lehnen. Eine kleine Treppe führt hinauf, auf der Treppe steht ein Mehlsack — ach Gott, wie soll das werden, wenn er todt ist. Nun ist wieder kein Besenstiel hineingesteckt, daß Luft bis unten auf den Grund kann, und nachher wundert Willem sich, wenn die Leute kommen und sagen, die Klöße von dem letzten Mehl hätten dumpfig geschmeckt.

Aber das mit dem Mehlsack, das blitzt nur so auf und versinkt dann wieder als etwas, das bloß noch andere Leute angeht. Großvater sieht noch lange hin und es ist kein Aerger mehr, bloß noch Verwundern dabei, und dann ist alles miteinander verschwunden und nur das scharfe weiße Viereck der Decke über ihm mit dem aufgehängten Straußenei in der Mitte bleibt, und auch das Viereck dehnt sich und thut sich voneinander und ist wie steigendes Nebelweiß, immer nach oben, immer nach oben, und es macht so leicht und gesund, da hinauf zu sehen und keine Bohne ist mehr wahr davon, daß er im Bett liegt und krank ist...

Irgend etwas kommt, vielleicht das große Straußenei, das er aus Afrika mitgebracht hat — lieber Gott, was für eine Lunge der Wind gehabt hatte am Kap der guten Hoffnung! — Das Straußenei kommt und zieht ihn hinaus, viel weiter als je ein Schiff gefahren ist, hin zu irgend etwas, das weit vor seinem Leben liegt oder noch viel weiter in seinem Leben zurück, und es schaukelt und trägt ihn leise, leise hundertmal... und dann liegt er plötzlich, wie so oft früher im Schiff, unten im großen Wasser, wo Australiens Inseln sind, und alles um ihn herum ist nah, neu und fremd, wie es damals gewesen...

Es ist eine helle Sommernacht mit Sternen und Wärme und alles ganz still in der Luft... so still ist es nie am Tag, wenn am Sandufer die braunen Inselfrauen sitzen und mit Steinen die Schale der Kokosnüsse zu Fasern schlagen — den ganzen Tag hört man es klopfen und schlagen. Aber so still ist nun die Nacht, er liegt am Steuer auf dem Verdeck des Bootes und paßt auf, ob kein Wind in die Segel fallen wird. Aber das will nichts helfen, sie können ruhig den Anker niederlassen.

Er ist nicht allein im Boot, der große Neger Bob liegt auf einem Haufen von Tauwerk und schläft. Er ruft ihn an, da steht der schwarze Riese auf und geht zur Pumpe. Es ist etwas Wasser im Schiff. Blau wie flüssiger Himmel mit laufenden Sternen schießt es über Deck und platschend dann in's Meer hinaus.

Bob, der so zuverlässig ist wie ein Ruder, das man selber führt, hilft die rasselnde Kette mit dem Anker niederlassen, dann wirft er sich wieder hin und macht die Augen zu. Beim Einschlafen kaut er an einem Stück Zuckerrohr, das gegohren und schwarz geworden ist, und schmeckt wie reiner Rum... Irgendwas ist doch gewesen heut', so schwarz wie dies Zuckerrohr? ... Weit draußen auf dem stillen Wasser liegt das Schiff mit Kokosnüssen und Arrow-Root, doppelt so groß anzusehen, wie es eigentlich ist, und darüber der Stern, nach dem die stillen freundlichen Leute auf den Inseln sich richten.

Der Wind geht noch immer nicht, aber verankert und mit eingezogenen Segeln treibt plötzlich das Boot vorwärts, schon liegt es weit vom großen Schiff am sandigen Ufer fest. Die Inselleute trippeln herbei, sie bringen Kokosnüsse für den nächsten Tag, magge, magge, sagt einer und lauscht. Alle stehen und lauschen, was zu sehen sei, dann zerstreuen sie sich und kommen zurück. Flink und scheu und ganz stumm jetzt, es ist fast unheimlich, dies Trippeln von Gestalten in der stillen Nacht. Er springt auf vom Deck und schreit in den lautlosen Spuk hinüber: Allevessi, allevessi — mak dat du wegkümmst!

Und die Gestalten verschwinden wie Möven, zwischen die ein Stein fällt. Bob zieht wieder an der Pumpe, er hört das Seufzen, aber kein Wasser kommt. Ein Nebel fällt, wird dicht und lichtet sich dann zu weißen festen Wänden im Viereck um ihn und über ihm — in der Mitte hängt etwas herab — ein Straußenei vielleicht? — das Meer verschwindet, das Schiff und Bob sind weg, nur das Pumpen draußen dauert immer noch an.

Großvater liegt halb aufgerichtet im Bett. Er hat geträumt, Wirkliches, das längst gewesen ist, geträumt. Draußen vor dem Fenster pumpen ein Mädchen und ein Kind, sprechen und lachen laut mit einander: wieviel Tage sie sich schon nicht gewaschen haben, keine will weniger Tage haben als die andere... Wie man nur so über alle Maßen wahrhaftig träumen kann. Unheimlich beinahe.

Ohne Mühe sitzt Großvater aufrecht im Bett. Nun er so weit ist, wird er ja bald wieder ganz gesund sein. Gott sei Dank, daß es noch so vorbeiging. Sterben, nein, das will er noch lange nicht. Da wartet noch so vieles auf ihn, das kein anderer kann. Nein, er will noch lange nicht hinein in das schwarze Loch. Der Tischler kann sein Maß man in der Tasche behalten — Großvater kommt in's Lachen und darauf in's Husten hinein, als er sich vorstellt, wie gründlich er dem Tischler, der so wie so sein Feind ist, den Spaß verderben will.

Dann bekommt er Lust, mit einem Satz aus dem Bett zu springen. Aber als er die Knie hochzieht und dabei fühlt, daß es heute doch noch nicht so einfach sein wird, begnügt er sich damit, freundlich scheltend die Fliegen wegzujagen, die auf dem Löchermuster des gelben Stuhlsitzes langsam naschend im Kreise laufen — um den klebrigen Rand eines Glases, das nicht mehr dort steht.

Die Fliegen summen auf und summen an's Fenster. Großvater folgt ihnen mit den Augen und entdeckt dabei die weiße Erdbeerschüssel, die er ganz vergessen hat. Er will klingeln, aber dann fällt ihm ein, daß er sie ja selber holen kann. Er beugt sich vor und reckt den Arm, so daß das dunkle Hemd am Handgelenk unter dem weißen zum Vorschein kommt. Er hängt sich zum Bett hinaus so weit es geht. Alles ist so hart und straff an ihm, sein Gesicht wird dunkel vor Anstrengung, seine Augen weiten sich, sein Mund spitzt sich nach dem Fensterbrett hin — da berührt er den kalten Schüsselrand, es gelingt ihm, ihn seiner Hand entgegen zu kippen. Vorsichtig zieht er den Arm zurück, der langsam zu sinken beginnt und das Bett erreicht gerade in dem Augenblick, als die letzte Kraft ihn verläßt.

Aber er hat sie doch geholt, ganz allein — ja, was will denn der dumme Tischler von ihm? Er sinkt zurück, stolz auf das, was er gekonnt — einen Augenblick verpusten, dann will er essen, alles auf, und Doris, die sich wohl selber die Finger nach welchen geleckt hat, soll sich wundern, daß die ganze Schüssel leer ist.

Großvater liegt mit leisem Lachen um den bittern Mund. Er ist wohl in der Jungmühle gewesen heut. Er kann die Erdbeeren riechen, ganz ordentlich, und all die Tage hat er nicht mehr richtig riechen können. Schön roth und reif sind sie und kommen vom Pastor und kommen auf diese Weise...

Ja, natürlich, sie kommen vom lieben Gott. Daß er den auch ganz vergessen hat. Was das nur für ein Festtag ist heute?

Das mit der Jungmühle, das will er Doris sagen, schnell eh er's vergißt, und er hebt die Augen von den rothen Beeren, und sieht auf die Thür — wenn doch Doris nur kommen wollte — ach, sie kommt nicht, warum kommt sie denn nicht? wenn sie doch da sein muß?

Irgendwo geht e'ne Thür, aber er sieht gar nichts mehr mit seinen offenen Augen, in seinem Herzen ist es für einen Augenblick, als ob dort ein kreisender Brummer eingefangen sei, und dann etwa wie Ertrinken — tief — tief — und war doch kein Wasser da?

Noch einmal brummt der Brummer, mehr Wasser schlägt herein. Ein Strecken, ein Seufzen ohne Qual — dann ist alles todtenstill, so still, daß das schwarze Hündchen erschrickt und vom Bett springt, und mit Kauern und Winseln an der Thür scharrt.

Der alte Mann liegt und schläft seinen letzten Schlaf. Eingesunken in das bunte Deckbett steht die Schüssel mit Erdbeeren auf seiner Brust, das graue Kinn berührt den weißen Rand, ohne die Kälte zu fühlen, aber um den bittern Faltenmund ist etwas wie Wärme oder Lächeln — ein Dank vielleicht für die süße rothe Frucht und dafür, daß er so gesund ist und dem wartenden Tischler zum Trotz noch lange, lange nicht zu sterben braucht.

— Ein Vokativus. — Herr (Nachts zu der Frau eines Freundes vor der Hausthüre): „Ihr Mann liegt im Straßengraben!" — Frau: „Ist er denn schwer bezecht?" — Herr: „An seinem Aufkommen wird gezweifelt!"

Photo-Atelier

Nochmals diese Woche — unsere hochfeine $2.50 Cabinets — ovale oder Quadrat-Facon, weiße oder graue Mantel Mounts, — das Dutzend für nur

$1.50

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

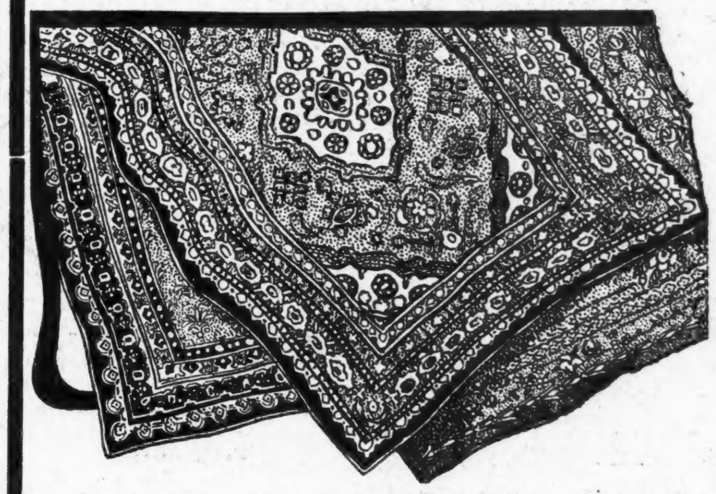
Postkarten-Tag

Auf dem Hauptfloor, das vollständigste Assortiment in ganz Chicago, darunter handgemalte und kupferfarbene Karten, Kunstkarten, Ansichten, Szenerien, Park Szenerien, komische und Leder-Karten. — Morgen für den ersten Postkarten-Tag unsere reg. 2 für 5c Karten 4 für 5c.

Die unzähligen Gelegenheiten, Geld zu sparen, die sich in diesem großen Laden bieten, sind die Folge davon, daß wir für Alles, was wir kaufen, baar bezahlen, aber es ist selten, daß so gangbare Waaren wie Zimmer-Größe Rugs (deren Preise im Steigen sind) verschleudert werden — vor etwa 10 Tagen fand ein New Yorker Jobber es unmöglich, sein ganzes Ueberschuß-Lager weiter zu tragen und verkaufte uns

3850 hochfeine Zimmergröße Rugs zu 65c am Dollar

unter der Bedingung, daß wir sie baar bezahlten und seinen Namen nicht anzeigten — das hat für Euch wenig Bedeutung, so lange Ihr Rugs in den neuen Frühjahr-Mustern und -Farben, das Feinste der Erzeugnisse der Saison, findet, von solchen Webereien wie S. Sanford & Sons, H. & R. Dimick, Alex. Smith & Sons, Dobson, The Alexandria, zu solch auffallend niedrigen Preisen wie nachstehend — und dies sind nur Andeutungen, wir haben viele ebenso gute Partien, der Raummangel hindert uns, sie hier aufzuzählen:



Sanford's 9×12 berühmte Brussels Rugs, in allen neuen Frühjahrs Blumen-, Medallion- und orientalischen Mustern, der Rug, der gewöhnlich für $16.50 verkauft wird, morgen........ $9.48

9×12 Pro-Brussels Rugs, in den besten Schattirungen von lohfarbig, grün und roth, hübsche persische Muster, werth jeden Cent von $12.50, sehr billig zu.. $7.98

9×12 Wilton Sammet Rugs, einige sind nur ein wenig verpaßt, alles gute Muster und Farben, werth $22.50, morgen nur........ $14.98

Dimick und S. Sanford's 9×12 Wilton Velvet Rugs, einige sind aus einem ganzen Stück gemacht, kosten immer $25, elegante Werthe, zu........ $16.98

9×12 Brussels, die bessere Sorte von Alex. Smith & Sons, die berühmten H. & R. und S. Sanford & Son's berühmte Rugs, werth aufwärts bis zu $18.00, Donnerstag nur, Auswahl........ $11.98

9×12 beste Sorte Brussels Rugs, volle Standard-Fabrikate, und die berühmte Cascade und S. Sanford's extra Qualität 10-Wire Rugs, eine volle Auswahl von orientalischen und Blumen-Mustern, nicht $20, den gewöhnl. Preis, sondern.. $13.98

9×12 Alexandria Wilton Rugs, feine seideartige Oberfläche und sehr feines dichtes Gewebe, die Muster und Farben sind elegante Reproduktionen der feinen persischen Rugs, $55.00 ist der reguläre Preis, gewiß unvergleichlich zu...... $35.98

9×12 echte 5-Frame Body Brussels Rugs, große Auswahl von grünen und rothen Medallion- und persischen Mustern, keiner ist weniger als $27.50 werth, sehr speziell........ $19.98

Electra Arminster Rugs, Größe 8¼×10½ Fuß, helle Blumen-Muster und Two-Tone-Effekte, gut $25 werth Donnerstag Bargain........ $17.98

9×12 Royal Wilton Rugs, einschließend das Dobson und das J. W. Dimick wohlbekannte Fabrikat, $37.50 beträgt der Preis anderswo........ $22.98

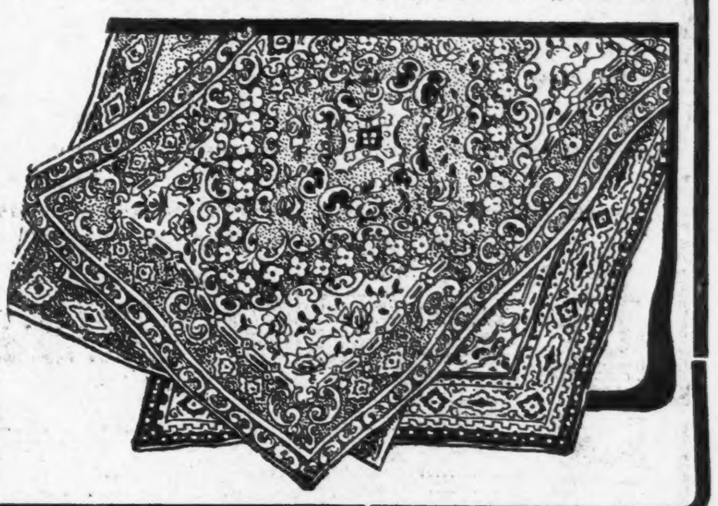
36×72 Alexandria Wilton Rugs, alle neuen Frühjahrs-Muster, jeden Cent von $10 werth und speziell markirt für Donnerstag zu........ $5.98

S. Sanford's Beauvais 9×12 Axminster Rugs, hübsche Entwürfe und Farben, ein guter dauerhafter Rug, den zu $27.50 schwer erhältlich sein dürfte, Donnerstag zu nur........ $19.98

36×72zöllige Royal Wilton Rugs, $8 sollte der Preis eigentlich betragen, aber weil die Partie klein ist, nur 250 im Ganzen, Auswahl zu dem unvergleichlich niedrigen Preis von........ $3.98

26×52zöllige Smyrna Rugs, sehr hübsche Medallion- und Blumen-Entwürfe, garant. ganz Wolle, die Sorte, für die Ihr $2.25 zu bezahlen erwartet, Auswahl zu... 98c

S. Sanford & Son's berühmte Beauvais Axminster Rugs, Größe 27×54, alle neuen Frühjahrs-Muster, gewöhnlich $3.50, Donnerstag nur........ $1.98



Die Sachverständigen.

Man schreibt aus Budapest: Wer trägt in seiner Seele Sympathien für die Sachverständigen? Wohl sehr wenige. Männer, die alles besser wissen wollen, als ihre Mitmenschen, können unter Umständen ganz erträglich sein, aber Leute, die alles besser wissen müssen, als wir arme Laien, sind einfach unausstehlich. Der Sachverständige soll in sich alles vereinigen, was wir unter der Gerechtigkeit verstehen, das prüfende Auge, vor dem nichts verborgen bleibt, die größte Sachlichkeit, welche nicht die Partei, sondern nur das Recht beachtet, und schließlich die Fähigkeit, ein Urtheil abzugeben. Es ist verständlich, daß, nachdem der Sachverständige gesprochen hat, für den Richter nichts übrig bleibt, als das Urtheil dieses Orakels zur Grundlage seiner Ausführungen zu machen. Oft ist das der bequemste Weg, unangenehme Probleme zu lösen. Man stützt sich auf die Sachverständigen, als ob man sagen wollte, ein Richter kann sich irren, aber ein Sachverständiger nie. Unter den vielen Leuten, die mit den Sachverständigen im ewigen Kriege stehen, ist in erster Reihe der bekannte Advokat, Reichstagsabgeordneter und Schriftsteller Karl Eötvös zu nennen, dessen Name wohl auch in Deutschland bekannt sein dürfte. Es ist Herrn Eötvös ja auch zu verzeihen, daß er als ein persönlicher Feind der Sachverständigen gilt, da er in seinen Strafprozessen in den meisten Fällen mit Schriftsachverständigen zu thun hat, deren Wissen bekanntlich nicht weit her ist. Es ist ein wahrer Genuß, einer Gerichtsverhandlung beizuwohnen, in der ein Sachverständiger vernommen wird und Herr Eötvös als Vertheidiger auftritt. Das Kreuzverhör des Sachverständigen dauert oft stundenlang, und der arme Allwissende muß schwere Beweise liefern — Beweise seiner Unwissenheit. Herr Eötvös geht sichtlich von dem Grundsatze aus, daß der Sachverständige nichts weiß, wenigstens nicht mehr, als er und mit ihm alle Laien. Er denkt sich: Mein lieber Freund, ich werde Dir jetzt beweisen, daß Du ein Unwissender bist, und es gelingt ihm fast immer, die Herren Sachverständigen soweit zu bringen, daß sie selbst zugeben, daß ihre Wissenschaft auch ein Ende hat. In der vorigen Woche gab es ein lebhaftes Halloh, als Herr Eötvös in einem Klub über seine geliebten Sachverständigen eine Vorlesung hielt. Nicht gehässig, sondern mit der größten Liebe sprach er von ihnen und erzählte zahlreiche Anekdoten aus seiner Praxis. Ich möchte zwei solche hier wiedergeben, eine traurige und eine lustige. Zuerst die traurige. Es stirbt ein sehr reicher Mann. Auf seinem Sterbebette erzählt er, daß er keine Schulden habe. Und siehe da, einige Wochen nach seinem Tode kommt ein Mann und präsentirt einen Wechsel über mehrere tausend Kronen. Den Wechsel soll auch der Verstorbene unterschrieben haben. Auf Grund dessen, was der Verstorbene auf dem Todesbette erklärt hat, wird die Einlösung des Wechsels verweigert, der Wechselinhaber verhaftet und, da die Sachverständigen erklären, daß die Unterschrift gefälscht sei, der Unglückliche zu einer Zuchthausstrafe verurtheilt. Erst später erfuhr die ganze Angelegenheit ein hochgestellter Beamter, der alsdann unter seinem Eide bekundete, daß der Verstorbene in seinem Beisein den Wechsel unterschrieben hatte. Es gibt aber heitere Fälle. So läßt sich ein höherer Richter in seinem Weingarten ein kleines Häuschen bauen für Keller und Wirthschaft. Sein Diener, der gute Johann, meint, daß der Neubau sehr schön, aber der Thurm — die Zierde des Hauses — zu schief angesetzt sei. Er werde unbedingt hinunterstürzen. Der Richter lacht. „Du vergißt, Johann", sagt er, „daß das Haus das Werk unseres berühmtesten Baumeisters ist." Baumeister her, Baumeister hin, Johann verbleibt bei seiner Meinung. Wegen dieses Hauses kommt es nun zu einem Prozesse. Der Richter bemängelt den schiefen Thurm. Der Gerichtshof entsendet eine Sachverständigen-Kommission, und diese stellt fest, daß der Thurm tadellos gebaut ist. Nichts zu wollen — da wird kein Unglück passiren. Nach der Besichtigung befiehlt der Eigenthümer dem Johann, er möchte für die Gäste decken, und zwar unter dem famosen Thurm. Johann stellt die Tische jedoch unter einem schattigen Baum auf, er meint, den Baum hat der gute Gott geschaffen, der ist ein besserer Baumeister seiner Gegend. Und Johann hat Recht gehabt. Während des Festmahls, als die Herren eben auf die Gesundheit der anwesenden Sachverständigen trinken wollen, stürzte der Thurm hinunter. Vielleicht hat damit der gute Gott dem Johann recht geben, oder gar beweisen wollen, daß das Wissen der Sachverständigen oft begrenzter ist, als sie es ahnen können.

Auf dem Nachhauseweg.

Der Wiener Allgemeinen Zeitung schreibt ein Mitarbeiter: Von Gottfried Keller, dem am 16. Juli 1890 das Licht der von ihm so freundlich erhellten Welt erloschen ist, erzählt mir ein Schweizer Freund, der mich dieser Tage in Berlin besuchte, ein hübsches Histörchen. Es hat sich wahrhaftig zu Zürich, Kellers Geburts- und Sterbestadt, abgespielt. Ein theilnehmender Gönner jener, die immer noch eins trinken, schwankte Keller eines Abends in weinseliger Laune über die Straße. Ein Büblein kam ihm in den Weg, worauf Dichter und Knabe nachstehende Unterhaltung begannen:

Dichter: „Weißt du nicht, wo Gottfried Keller wohnt?"

Knabe: „Sie sind ja selbst der Gottfried Keller!"

Dichter: „Ich habe dich nicht gefragt, wer ich bin, sondern wo ich wohne...."

— In der Schule. — Lehrer: Schulz, sage mir 'mal, was man unter „Leumund" versteht. — Schüler: Das ist ein besserer Ausdruck für Löwenmaul.

— So geht's. — Merkwürdig, solange die Frau arm war, nannte man sie eine unerträgliche Plaudertasche, und seit sie die reiche Erbschaft gemacht hat, heißt es, sie habe ein brillantes Konservationstalent.

Madison Medical Institute.

Gehen Sie zu einem deutschen Arzt, mit dem Sie sich genau aussprechen können.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen mit dauerndem Erfolg alle Männerleiden, als da sind Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, Jugendverirrungen, Männerschwäche, Varicocele, Hautkrankheiten, Herzklopfen, Kopfweh, gedrückendes Gefühl im Kopf, Nervenschwäche, Nervosität, schwaches Gedächtniß, Abneigung gegen Gesellschaft, Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, Kräfteverfall, Scheuheit, Verlust der Energie, nervöse Schwäche, Schwindelanfälle, Kopfweh, Schmerzen in den Gliedern und alle Krankheiten, welche auf Uebertretungen der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.

Keine Kur — keine Bezahlung

Behandlung, einschließlich Medizin, **Nur zwei Dollars** den Monat.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Suite 1, 161 W. MADISON STR., 2. Floor.

Haymarket Theater Gebäude, Chicago, Jll. 10ap,1X*

Männer-Krankheiten!

Nervenschwäche, Prostatische Leiden, Blasenleiden, Nierenkrankheiten, Blutvergiftung, Krampfaderbruch, Hämorrhoiden, Fisteln, Bruch.

Unsere Gebühren in neu zugezogenen speziellen Krankheiten.

$5.00

Alle schwächenden, hartnäckigen, chronischen Krankheiten sicher geheilt. — Schwache Männer stark gemacht.

Konsultation persönlich oder brieflich **frei** Fragebogen in einfachem versiegeltem Umschlag frei für Patienten, die nicht kommen können.

Die alten zuverlässigen Berliner Doktoren heilen, wenn andere fehlschlagen.

Sprechstunden—Täglich 9 bis 8, Sonntags 10—2.

Auswärts Wohnende sind freundlich eingeladen, herzukommen und sich einer gründlichen Körper- und X-Strahlen-Untersuchung zu unterwerfen. Sie ist frei. Eine Stunde bei uns mag Euch jahrelangen Leiden ersparen. Viele Fälle können in einem bis fünf Tagen geheilt werden. Unsere Offices sind zentral gelegen, gerade im Herzen der Stadt — bequem von Eisenbahnstationen und Straßenbahnen.

BERLIN MEDICAL OFFICES, S. W.-Ecke State und Van Buren Str. (gegenüber Siegel, Cooper & Co.)

Eingang: 66 Ost Van Buren Str., Chicago, Jll. Jap,mido*

SCHROEDER
465-467 MILWAUKEE AVE
COR CHICAGO AVE

Apotheke mit der Thurmuhr.

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Schroeders Augengläser helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts. Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

Schroeder EYE-GLASSES 465-467 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.

(Eingesandt.)

„Weltsprachen"—Esperanto.

Chicago, den 1. April 1907.

Geehrte Redaktion der „Abendpost"!

Erlauben Sie mir eine Erwiderung auf den in Ihrer heutigen Nummer enthaltenen, der „Kölnischen Zeitung" entnommenen Aufsatz „Weltsprachen".

Im Gegensatz zu so vielen anderen Kritikern, welche ungeniert über einen Gegenstand, den sie gar nicht kennen, den Stab brechen, ist der Verfasser des angeführten Aufsatzes liebenswürdig genug, dem Projekt einer Weltsprache überhaupt, oder sagen wir richtiger und genauer einer internationalen Hilfssprache, nicht die Existenzfähigkeit abzusprechen; nur für die gegenwärtige Generation glaubt er nicht an Erfolg. Und warum denn nicht? Einmal muß ja, seinem eigenen, wenn auch halb verschleierten Eingeständnisse zufolge, nach damit angefangen werden. Die Bewegung, welche in den letzten drei Jahren wahre Riesenschritte gemacht hat, wird nicht wieder zur Ruhe kommen, bis die angesehensten gelehrten Gesellschaften, bis die wichtigsten Regierungen der Welt, sich über die Einführung dieser Hilfssprache geeinigt haben.

Warum will dieser Held der fabischen Politik die Einführung der internationalen Sprache schlechterdings um wenigstens eine Generation hinausschieben? Aus Eitelkeit, seinen eigenen Andeutungen nach; denn wo kann er denn sonst mit seinen in der Schule sauer errungenen französischen und englischen Sprachkenntnissen noch Staat machen? Allerdings ist er zugleich naiv und pfiffig genug, seine eigene, in tiefstem Herzen gehegte Befürchtung gleich auf den ganzen deutschen Kaufmannsstand zu übertragen und ein etwas verändertes Leitmotiv, das Gespenst der gefährdeten Existenz, in den Vordergrund zu schieben. Der deutsche Kaufmann werde von seinen Sprachkenntnissen nicht mehr den jetzigen Vortheil ziehen können nach der Einführung eines Idioms, das den romanischen Völkern gewissermaßen spielend leicht sei, meint der Verfasser. Denken wir doch etwas höher von dem deutschen Kaufmann und Industriellen. Dieser weiß sich veränderten Verhältnissen anzupassen. Er hat aus allen Erfindungen der Neuzeit, aus der Entwicklung des Maschinenwesens den reichsten Nutzen gezogen, trotzdem es nie an Egoisten gefehlt hat, die daraus den baldigen Untergang prophezeiten. So wird er auch den veränderten Umständen, die sich aus dieser Neuerung ergeben werden, den richtigen Nutzen abzugewinnen lernen. Er wird nach wie vor in Rußland, Persien, China, Merico, Argentinien, Brasilien und sonstwo einen reichen Wirkungskreis finden. Die Kenntniß des internationalen Idioms wird ihn nicht der Verpflichtung überheben, sich in fremde Verhältnisse einzuleben, sondern wird ihm nur als Brücke des leichteren Uebergangs zu anderer Art und Sitte dienen. Oder wäre er so kurzsichtig, hinter Franzosen, Engländern, Russen (das sind doch auch keine Romanen oder Halbromanen) und anderen Völkern zurückzubleiben, welche sich jetzt aufs lebhafteste mit dem Esperanto beschäftigen?

Aber der Handel kommt nicht allein in Betracht. Gerade die einsichtigsten Vertreter der Wissenschaft wissen genau, was der Verfasser jenes Artikels nicht weiß: daß die Kenntniß des Französischen und Englischen allein, auch des Italienischen, durchaus nicht ausreicht, um alle werthvollen Erscheinungen auf den verschiedenen Wissensgebieten kennen zu lernen. Ist ja doch das Nationalgefühl selbst bei weniger bedeutenden Völkerschaften neuerdings so gestiegen, daß sich sogar russische, böhmische und ungarische Forscher immer mehr ihrer eigenen Sprachen bedienen, um so der Welt die Anerkennung abzutrotzen, die man ihnen so lange versagt hat. Aber der Verfasser protestirt vom Standpunkt des deutschen Nationalgefühls aus gegen die verwelschten Weltsprachesysteme, die den romanischen Völkern ein ungebührliches Vorrecht einräumen. Ein Idiom türkischen Klanges, wie das Volapük seligen Angedenkens, hat in seinen Augen wenigstens den Vorzug der Unparteilichkeit, und daß es gerade in Folge dieser Eigenschaft vor allem zu Grunde ging, thut ihm ja durchaus nicht leid. Wenn er sich das Esperanto einigermaßen gründlich angesehen hätte, so würde er wissen, daß dasselbe von den Völkern romanischer Zunge durchaus nicht so viel leichter erlernbar ist, als von Deutschen und Slawen. Mag die Grammatik noch so sehr auf ihre wirklich nützlichen und nöthigen Bestandtheile zurückgeführt, mag das Wörterbuch noch so durchsichtig klar und faßbar angelegt sein, so will doch jede gebildete Sprache gründlich und ordentlich gelernt sein. Nur ein so dürftiges und armseliges Jargon wie der neue (?) Homunkulus „Universal" kann darauf Anspruch erheben, daß es „es multe plus fazil ke majoritat de homi kred". Es ist auch danach: mit 10,000 auf gut Glück, ihrer leichten Lesbarkeit nach zusammengeklaubten, fast aller nöthigen Grammatik entkleideten Vokabeln kann man allenfalls ein sprachliches „crazy quilt" zusammenkleistern, ein Idiom, das, wie der Verfasser sagt, doch nur für alltägliche, technische (?), kaufmännische (?) Zwecke eine ganz nothdürftige Verständigung bietet, aber keine Sprache, die den bestehenden Kultursprachen als Hilfsidiom ebenbürtig zur Seite treten könnte. Daß das „Universal" lediglich nichts als ein Plagiat ist des seit 1901 veröffentlichten „Idiom Neutral" der Volapük-Akademie, speziell des früheren Präsidenten dieser Anstalt, Rosenberger, (nicht des Liptay'schen „Idiom Neutral") scheint der Verfasser nicht zu wissen. Das hindert ihn auch nicht, dem Esperanto von diesem kläglichem Machwerk eine lebhafte Konkurrenz zu prophezeien. Daß das Esperanto nicht blos einige tausend Deutsche und einige Dutzend fremde Schwärmer als Anhänger zählt, sondern von rund einer Million Menschen über den ganzen Erdball hin gelesen, geschrieben, gesprochen und—gestottert wird (hier hat der Verfasser wenigstens einmal nicht ganz Unrecht; es wird aber auch unter dem vielgerühmten deutschen Kaufmannsstand unendlich viel miserables Englisch und Französisch geradebrecht) — das mag dem Herrn Schreiber nicht gut passen, sei aber doch berichtigend bemerkt.

Daß ferner das Esperanto, trotzdem es etwa zu fünfundsiebzig Prozent auf romanische Wurzeln gegründet ist, durch vielerlei ungemein verständig ausgewählte Vor- und Nachsilben eine Geschmeidigkeit, einen Reichthum, einen Wohlklang gewonnen hat, welche es ganz der Klasse der „Neutral"-Projekte entrückt, und daß es schon eine Litteratur von weit über tausend Bänden, darunter feingefühlte Nachdichtungen Hamlets, Tells, Molieres, Virgils, Homers, besitzt — das alles glaubt der Verfasser getrost mit Stillschweigen übergehen zu können. So wird aber auch die Welt, welche augenblicklich noch mit ihrem Urtheil schwankt, über die Stimme derer, welche jetzt kritisch über Weltsprachen die Nase rümpfen, schon binnen wenig Jahren zur Tagesordnung übergehen. Das Zeitalter des Dampfes, der Elektrizität und so vieler anderer Erfindungen wird ein weiteres Mittel besitzen zur Erleichterung des materiellen und des geistigen Verkehrs und zur Anbahnung des besseren Einverständnisses unter den Nationen — das in dunklen Vorahnungen von Dichtern schon vor tausenden von Jahren geschaute, in ernstlicher Arbeit von Denkern seit hunderten von Jahren geförderte, doch erst in unseren eigenen Tagen endlich ans Tageslicht gehobene goldene Kleinod: die neutrale, reiche, mit mäßiger Anstrengung von jedem beherrschbare und jedem verständliche, der weitgehendsten ferneren Entwickelung fähige internationale Hilfssprache.

O. H. Mayer.

Personal-Nachrichten.

— Dr. Robert Wolfertz, der bekannte Spezialist für Brüche und Körper-Verwachsungen, ist von einer längeren Erholungsreise, die er nach Deutschland unternommen, wohlbehalten wieder zurückgekehrt und hat nun seine Praxis und den Betrieb seines Bruchbänder- und Bandagen-Geschäftes, Nr. 60 Fifth Ave., Ecke Randolph Str., wieder aufgenommen.

Relic House.

Mangolds Orchester konzertirt jeden Abend im Relic House vor einer zahlreichen Zuhörerschaft, denn die wackere Künstlerschaar, unter der sich auch einige ausgezeichnete Solisten befinden, hat sich durch die Zusammenstellung von Programmen, die allen Geschmacksrichtungen entgegenkommen, und ihre künstlerische Ausführung große Beliebtheit erworben. Auch in Bezug auf die Bewirthung übt das gastliche Lokal des Herrn Weis große Anziehungskraft aus, besonders auf die jetzt immer zahlreicher werdenden Besucher des Lincoln Parks, dem es gegenüber liegt.

Marktbericht.

Chicago, den 3. April 1907.

(Des Wahltages wegen war gestern die Produktenbörse geschlossen.)

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 76¼—76¾c; Nr. 3, roth, 74—75c; Nr. 2, hart, 75¼—77c; Nr. 3, hart, 67—75c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 80—84c; Nr. 2, 80—82c; Nr. 3, 76—82c.

Mais, Nr. 3, 42—42½c; Nr. 3, weiß, 42¾—43c; Nr. 3, gelb, 42¾—43c; Nr. 4, 38½—39c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 43½c; Nr. 3, 40½c; Nr. 3, weiß, 40½—42¾c; Nr. 4, weiß, 39½c; Standard, 43¼c.

Mehl. Winter-Patents, $3.25—$3.35 das Faß; „Straights", $3.20; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.25—$3.35; besondere Marken, $4.55.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $17.50—$18.00; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $14.00—$14.50; Nr. 3, $12.50—$13.50; bestes Prairie, $12.00—$13.00; ditto, Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.50—$9.00; Nr. 4, $8.00—$8.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 76⅝—76¾c; Juli, 78⅝—78¾c; September, 79⅛c; Dezember, 81⅞c.

Mais, Mai, 45⅛c; Juli, 45⅞c; September, 46⅝—46½c.

Hafer, Mai, 42⅝—42¾c; Juli, 37⅝—37½c; September, 32⅞—33c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 23,520, von Mais auf 384,962, von Hafer auf 325,500 Bushels. Verschickt von hier wurden 25,790 Bushels Weizen, 110,125 Bushels Mais und 141,639 Bushels Hafer.

In der vergangenen Woche betrug die Ausfuhr von Weizen aus den Ver. Staaten 2,560,000 Bushels, von Mais 2,697,000 Bushels. Für die Vorwoche stellte sich die Ausfuhr wie folgt: Weizen 2,464,000 Bushels, Mais, 2,893,000 Bushels, und für dieselbe Woche des Vorjahres: Weizen 1,872,000 Bushels, und Mais 1,901,000 Bushels.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $9.02½; Juli, $9.15; September, $9.22½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $16.40; Juli, $16.45.

Rippchen, Mai, $8.80; Juli, $8.97½; September, $9.02½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11
Naphta	0.15
Gasolin	0.17
Leinsamen-Oel, roth, per 5 Faß	0.39
do., gereinigt, per 5 Faß	0.40
Terpentin	0.76

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.90—$6.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.85—$4.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$5.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.25.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.50—$6.72½ per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.75—$6.80; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.75—$6.80; mittlere bis gute Ferkel, $5.75—$6.65; gewöhnliche „Throw-outs", $2.50—$6.00.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$6.50; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.25—$6.00; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.75—$7.25; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $7.25—$8.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		$0.31
Nr. 1, das Pfund	0.27	—0.28½
Nr. 2, das Pfund	0.22	—0.24
„Cooleys", das Pfund		0.27
Nr. 1, das Pfund		0.25
Packwaare, das Pfund	0.19½	—0.20
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.15
do. (Kisten eingeschlossen)		0.15½
„Firsts", das Dutzend		0.16½
„Extras", das Dutzend		0.18
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.13	—0.14½
„Daisies", das Pfund	0.13	—0.15
„Young America," das Pfund	0.13½	—0.15½
Limburger, das Pfund	0.12	—0.12½
Brick, das Pfund	0.14	—0.14½
Schweizer, das Pfund	0.15½	—0.17

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.13
„Springs", das Pfund		0.12½
Hähne, das Pfund		0.08
Truthühner, das Pfund		0.12
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.50
Enten, das Pfund		0.13½
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.11	—0.12½
Truthühner, das Pfund	0.12	—0.12½
Enten, das Pfund	0.08	—0.10
Gänse, das Pfund	0.05	—0.07
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.18
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.11
Hechte, das Pfund		0.15
Karpfen, das Pfund	0.05	—0.06
Perch (zugerichtet), das Pfund		0.07
Lachs, das Pfund		0.11
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.10
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.18
Mackerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.34
Kälber (geschlachtet)—		
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
80— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08½
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10
110—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.03½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.50	—4.00
Zitronen, California, die Kiste	2.75	—3.75
Orangen, California, die Kiste	2.00	—3.75
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Ananas, die Kiste	3.00	—4.50
Kronsbeeren, Cape Cod, der Bushel	1.50	—2.00
Erdbeeren, Louisiana, 24 Pints	1.25	—2.00
Kraut, das Faß	0.75	—2.40
Rothkraut, das Faß		2.50
Kopfsalat, das Faß	1.50	—5.00
Blattsalat, die Kiste	0.40	—0.45
Sellerie, die Kiste	1.50	—5.00
Tomaten, die Kiste	1.75	—3.25
Blumenkohl, die Kiste	1.50	—4.00
Kohlrabi, das Faß	3.50	—4.00
Grüne Erbsen, die Kiste	0.50	—1.50
Champignons, das Pfund	0.10	—0.20
Rothe Rüben, der Sack		0.40
Mohrrüben, der Sack	0.50	—0.70
Spargel, das Dutzend	1.00	—6.00
Zwiebeln, der Bushel	0.75	—1.25
Spinat, die Kiepe	0.40	—0.50
Rüben, der Sack	0.40	—0.75
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.10	—0.75
Meerrettig, das Bund	0.65	—0.75
Gurken, die Kiste	0.80	—1.50
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen	0.15	—0.20
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	1.50	—3.50
Wachsbohnen, die Kiste	3.50	—4.25
Trockene Bohnen, auserlesen		1.83
Rothe Nierenbohnen	2.10	—2.25
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	4.80	—4.85
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30	—0.37
do., neue, das Faß	3.00	—6.00
Süßkartoffeln, das Faß	1.25	—2.75

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Finanzielles.

Bringt Eure Ersparnisse auf eine altetablirte Bank.

Die Merchants' Loan and Trust Company wurde 1857 gegründet, und ist die „älteste Bank in Chicago." Sie wetterte erfolgreich jede Kalamität, von der die Banken dieses Landes in den letzten fünfzig Jahren heimgesucht wurden.

Die Spareinlagen sind nur in solchen Bonds und Hypotheken angelegt, wie sie vom Direktoriumrath gutgeheißen werden.

Die Direktoren:

Cyrus H. McCormick.	Albert Keep.
Lambert Tree.	Erskine M. Phelps.
Moses J. Wentworth.	Enos M. Barton.
Thies J. Lefens.	Chauncey Keep.
E. H. Gary.	Clarence A. Burley.
John S. Runnells.	E. D. Hulbert.
Orson Smith.	

suchen die Kundschaft von Leuten, welche die Dienste einer fortschrittlichen Bank wünschen, die vollauf für jedes moderne Bankgeschäft eingerichtet ist.

Die kommerziellen, Ausland-, Trust-, Bond- und Farm-Hypotheken-Departements stehen den Einlegern zur Verfügung.

Eingang 135 Adams Straße.

Spar-Einleger erhalten 3 Prozent Zinsen. Spar-Einlagen, die während der ersten 5 Geschäftstage in irgend einem Monat gemacht werden, bringen Zinsen vom 1. Tage an. Spar-Kontos können mit $1 eröffnet werden.

Sprecht vor oder schreibt um Büchlein „Information for Saving Depositors" und „Banking by Mail."

Sicherheitsgewölbe Boxes, $3.00 aufwärts.

miomido

Briefkasten.

A. B.—Wir können Ihnen hier keine Anleitung zur Bereitung von Seife geben.

Herman R.—Ein Quart (Flüssigkeitsmaß) ist eine Kleinigkeit weniger als ein Liter.

Frau A. P.—Der Staat unterhält in Lincoln, Jll., eine Anstalt für schwachsinnige Kinder.

Max Sch.—Der Zolltarif enthält keine Bestimmung hinsichtlich des Zollsatzes auf Phonographen, und wir können Ihnen nicht angeben, wie eine derartige Maschine sonst klassifizirt werden würde.

E. K.—Die Schmidt'sche, 526 N. Clark Str., und die Kretlow'sche, 401 Webster Ave., sind solche Akademien.

Frank R.—Sie müssen volle fünf Jahre in den Ver. Staaten gelebt haben, ehe Sie um den Bürgerbrief einkommen können.—Sie haben zwei Zeugen beizubringen. — Superiorrichter Brentano ist deutscher Abkunft.

P. R.—Tuchfabriken giebt es hier nicht, dagegen nahezu ein halbes Hundert Teppichweber, die Sie auf Seite 2612 des „City Directory" unter „Carpet Weavers" mit Wohnungsangabe angeführt finden.—Ob der Betreffende hier Arbeit finden wird, können wir Ihnen doch unmöglich prophezeien. Er soll eben sein Glück versuchen.

50 Sedgwick Str.—Die Heirathslizens haben Sie beim Lizens-Clerk im Gebäude 160 Adams Str. zu lösen. Zeugen brauchen Sie dazu nicht, wohl aber deren zwei für die Trauung. Sie können sich von irgend einem Richter des Stadt- oder der Staatsgerichte trauen lassen, falls Sie diese Handlung nicht von einem Geistlichen vornehmen lassen wollen. Am Samstag Nachmittag ist das Amt des Heirathsclerks geschlossen.

Therese D.—Welches Gehalt der Bürgermeister von Wien bezieht, vermögen wir Ihnen nicht zu sagen.

Paul E. — Jenes Sprichwort lautet: „Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert".

B. B.—Auf Seite 2733 des „City Directory" finden Sie unter dem Titel „Glaziers" die Namen und Adressen der hiesigen Glaser angeführt. Adressen auswärtiger solcher Geschäftsleute können wir Ihnen nicht geben.

P. O.—Columbus landete bei seiner ersten Entdeckungsreise auf der Insel Guanahani (heute Watlings Island genannt), die er San Salvador taufte.

R. K.—Versuchen Sie zunächst in einer „Garage" anzukommen, wozu aber wenigstens einige mechanische Kenntnisse und Handfertigkeit erforderlich sind.—Es fahren keine amerikanischen oder englischen Personendampfer direkt von New York nach Bremen oder Hamburg.

R. L.—Eine tägliche rumänische Zeitung erscheint unseres Wissens in den Ver. Staaten überhaupt nicht.

Jul. B.—Einen solchen Unterstützungsverein, der zugleich Zweigvereine in anderen Städten hat, können wir Ihnen nicht nennen.

C. K. 100 — 1) Es steht in der Macht der deutschen Gerichte, Ihr in Deutschland befindliches Vermögen zur Deckung der Bürgschaft mit Beschlag zu belegen.—2) Die Vollmacht muß zunächst von einem öffentlichen Notar und dann vom deutschen Konsulat beglaubigt werden, wofür die üblichen Gebühren erhoben werden. Wollen Sie die Vollmacht von einem Anwalt oder sonst einem Sachverständigen ausfertigen lassen, so müssen Sie dafür natürlich extra bezahlen.

B. R.—1) Ob die in Illinois geschiedene Person, die vor Ablauf des gesetzlichen Wartejahres in einem anderen Staate heirathet, dafür in Illinois gestraft werden kann und ob die Ehe hier giltig sein würde, läßt sich mit Sicherheit nicht beantworten, weil ein derartiger Fall den Gerichten noch nicht vorgelegen hat. Wahrscheinlich würde jedoch die Ehe für ungiltig erklärt werden.—2) Hammond, Ind., ist kein Countysitz.

J. F—r.—Ohne Advokaten können Sie keine Scheidungsklage führen. Aber es dürfte Ihnen nicht schwer fallen, einen zu finden, der die Sache für weniger als die von Ihnen genannte Summe übernimmt.

A. St.—Ihr Bruder hat kein Recht, Ihnen den Brief vorzuenthalten. Machen Sie Anzeige beim Postinspektor, im Hauptpostgebäude.

W. H.—Das Verfahren gegen nichtzahlende Miether ist dasselbe wie früher, nur daß jetzt die Klage, statt beim Friedensrichter, im Stadtgericht anzustrengen ist.

A. B.—Die Mutter des unehelichen Kindes kann dessen Vater auf Nährgeld verklagen. Die Klage kann vor oder nach der Geburt des Kindes anhängig gemacht werden, aber nicht später als zwei Jahre nach der Geburt.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044—48, Unity-Gebäude, giebt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

A. A.—1) Es ist nicht nöthig, daß Sie in Ihrem Testament jedes Stück Ihres Eigenthums einzeln aufzählen. Genügend ist eine allgemeine Bestimmung, wie über Ihren Grundbesitz und über Ihre sonstige Habe verfügt werden soll. Doch ist es sehr rathsam, das Testament, damit es die gesetzliche Form habe, von einem Anwalt aufsetzen zu lassen.—2) Die Wassersteuern sind in der ganzen Stadt im Mai und im November fällig. Zahlung ist im Wasseramte, im Stadtgebäude, zu leisten.

J. W., Dauphin Park. — Will Ihr Nachbar zwischen seinem und Ihrem Eigenthum einen Zaun errichten, so kann Niemand Sie zwingen, die Hälfte oder sonst einen Theil der Kosten zu tragen.

Hans.—Halten Miether die gemietheten Räumlichkeiten nicht in gesundheitlichem Zustande, so daß eine „Nuisance" entsteht, so bildet das einen genügenden Grund, sie herauszusetzen zu lassen. Auch können Sie Beschwerde im Gesundheitsamte, im Stadtgebäude, erheben.

Frau A. B.—Haben Sie einen Arzt zur Behandlung Ihrer Tochter gerufen, oder hat der gerufene Arzt, weil er nicht kommen konnte, einen anderen geschickt und Sie haben diesen ohne Einspruch Ihre Tochter behandeln lassen, so sind Sie auch verpflichtet, für die geleisteten Dienste zu bezahlen. Doch darf die Forderung nicht übermäßig sein und muß sich beschränken auf die genaue Zahl der Besuche, die der Arzt gemacht hat.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel.: Calumet 730 und 869.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Hellenger, Rosalie A., 30 J.; 6447 Ingleside Ave.
Kellert, Edward, 23 J.; 123 Erring Str.
Meriweiser, Michael, 13 J.; 768 Clybourn Ave.
Rosenfeld, Sidney, 33 J.; 434 Washington Blvd.
Randecker, John, 57 J.; 38 N. Peoria Str.
Stanich, Martha, 6 Mon.; 2077 Green Bay Ave.
Westphal, Alice, 12 J.; 423 N. Robey Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Wm. F. Duffy, Christine Rasmussen, 27, 21.
John Cooper, Elizabeth Rogers, 21, 18.
Le Roy Woodland, Grace J. Hills, 23, 22.
Otto C. Richard, Flora Degenhardt, 47, 46.
John Van Dieren, Nellie Scouton, 24, 23.
Emil Wiese, Ida Wiese, 40, 40.
Nunzio Guzzetta, Vincencia Burcia, 22, 18.
Richard A. Crowe, Marguerite Kueper, 23, 19.
Henry A. Eckstein, Cory E. Gardner, 24, 28.
George R. Donohue, Mary L. Foy, 28, 27.
Matt Pirnar, Antonia Brezel, 26, 20.
Edwin C. Lambach, Eleonor M. Freund, 29, 21.
Jerry Fix, Frances Hrbek, 25, 25.
John Kalalski, Martha Zbla, 34, 24.
William Fox, Alpha Nordstram, 21, 18.
Vaclav F. Hoff, Mary Stodola, 40, 22.
Harry Hillman, Margariett S. Perdue, 25, 28.
Perry S. Sanford, Maude M. Smith, 22, 21.
Emil W. Papke, Anna Murphy, 26, 26.
Harry A. Subitzer, Emily H. Haury, 22, 19.
Stanislaw Zip, Antonia Drezek, 22, 18.
Carl D. Surey, Selma M. Lindroth, 24, 24.
Angelo Di Biase, Maria G. Farlenze, 32, 40.
Wadsworth Holman, Wilhelmine Jones, 33, 26.
Charles A. Knight, Nora Carroll, 29, 20.
Peter Rodgers, Elizabeth Lazaucke, 24, 20.
George Schal, Charlotte Domka, 27, 24.
Antonio Dal Pietro, Guiseppine Borango, 30, 31.
Milton C. Kaufman, Edna T. Blum, 26, 19.
William Petersen, Josephine Halverson, 27, 20.
Anton Johnson, Elin Samulson, 29, 27.
Henry H. Sercomb, Margaret Scott, 24, 23.
Wm. T. Lawrence, Bertha Warmbler, 28, 23.
Charles Schiller, Mae Schulze, 30, 25.
Louis J. Busehauer, Lizzie Boles, 28, 25.
John Williams, Minnie Gleffe, 22, 20.
Jakob Harris, Anna Emer, 24, 19.
Chester G. Watson, Mirtle Grace Port, 22, 17.
Fred A. Friederick, Lizzie Opitz, 32, 22.
Elmer Page, Minnie Moore, 26, 22.
Norman S. Patton, Emma L. Jlett, 54, 31.
Karol Hasterock, Katarczyna Cieslik, 21, 20.
Geo. R. Shurtleff, Jennie E. Breden, 36, 36.
Frank L. Shaner, Tern Chenoweth, 27, 24.
Paul Glatzfelder, Frieda W. Wandslish, 25, 31.
Frank Ure, Mary Kiocowa, 34, 30.
Ludwig Paquet, Karoline Winter, 23, 20.
Fred. D. Jacobus, Lena Petersen, 58, 43.
Richard A. Juul, Bessie Chestnut, 26, 23.
Charles A. True, Sarah A. Powell, 21, 18.
Ernest A. Bauer, Clara Treiber, 24, 24.
William J. Commors, Kate Doherty, 48, 29.
Otto Meilke, Clara Jorgensen, 23, 21.
Dennard C. Whitmire, Lucile Rasman, 21, 18.
Albert S. Reebed, Sadie E. Watson, 25, 19.
Wm. A. Beer, Johanna Krause, 53, 48.
Hor B. Coon, Labiner Scott, 38, 19.
Nick Spitzer, Polly Beskupsle, 22, 18.
Giacoma Magliao, Marie De Marco, 32, 32.
Charlie Nelson, Mathilda Kronbach, 32, 26.
Newton Belgum, Jennie Jones, 26, 21.
Edwin J. Foebel, Alva B. Morehouse, 35, 22.
Wm. M. Connesy, Emma H. Duggan, 21, 19.
Corn. Van A. Smith, Victoria Stafford, 44, 43.
F. Clayton Newcomb, Jean Miller, 32, 18.
Boyd E. Stockwell, Agnes Ryan, 24, 20.
Adam H. Zimmerman, Elsa E. Ehlers, 26, 18.
Wm. G. Bliß, Edith Woodlawn, 33, 24.
Wm. Victor Whitfield, Ethel M. Hebar, 27, 20.
Macdonald Conger, Nellie Murray, 38, 38.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Belmont Ave., 192 F. westl. von Paulina Str., Südfront, 24 bei 125; Barbara Schottler an Wm. F. Roos, $3500.

Byron Str., Nordostecke Janssen Ave., Südfront, 97 bei 150; Mrs. Isabella D. Goodwin von Detroit, Mich., an Herbert McJames, $3500.

Dakin Str., 200 F. östl. von Kokeby, Südfront, 40 bei 122; Geo. Meyer an Margaret Edler, $8000.

Magnolia Ave., 247 F. südl. von Catalpa, Westfront, 31½ bei 123; M. Bergling an Christine M. Keipich, $1575.

Rosemont Ave., 206 F. östl. von Perry Str., Südfront, 25 bei 134; G. Sottorf an Mathilda Moeller, $4600.

Wayne Ave., 196 F. nördl. von Foster, Ostfront, 40 bei 123; Niels Buck an Christie A. Driever, $6500.

Wellington Str., 103 F. westl. von Lincoln, Südfront, 25 bei 125; Samuel Brown jr., an Chas. E. und Anna Meier, $2113.

1511 bis 1513 Wolfram Str., 60 bei 124; Chas. Greve an A. Julius Breuhaus, $30,000.

Dasselbe Eigenthum; A. Julius Breuhaus an C. T. and T. Co., Trustee, $30,000.

LaSalle Str., 24 F. nördl. von 25. Str., O. Fr., 25 bei 125, M. Jaremba an Hermann Butcher, $1,800.

38. Str., 95 Fuß östl. von Rhodes Ave., S. Fr., 18⅓ bei 108, Leo For an Cornelius Mackey, $3000.

Calumet Ave., 142 F. nördl. von 61. Str., O. Fr., 55 bei 170, Frank P. Burket an Willis K. Gore, $20,000.

De Jong's Sub. L. 9 L. 13 und 14 Tanis' Sub., 4¾ 15, 37, 14, P. Tanis an Domenice Basso, $1,350.

Drexel Ave., 148 F. nördl. von 58. Str., W. Fr., 50 8-12 bei 130, Wm. B. Austin an John M. Malcomson, $23,000.

Ellis Ave., 245 F. nördl. von 55. Str., O. Fr., 34 bei 158⅓, F. P. Burket an Willis K. Gore, $7000.

Indiana Ave., 175 F. nördl. von 115. Str., W. Fr., 50 bei 125, W. F. Davis an Sam. Fischer, $1,050.

90. Str., 132 Fuß westl. von Dobson Ave., N. Fr., 25 bei 125, J. D. Pierce an Bridget T. Connelly, $1,250.

Wabash Ave., 95 F. südl. von 70. Str., W. Fr., 25 bei 159, A. E. Benson an Fred. McAlber, $1000.

Emerald Ave., 248 F. nördl. von 57. Str., W. Fr., 25 bei 124 8-10 E. M. Greenman an James A. Danaker, $3,500.

Hawthorne Ave., zwischen 77. und 78. Str., S. O. Fr., 62½ bei 80, F. Lasley an Byron W. Forward, $3,250.

65. Str., 75 F. östl. von St. Louis Ave., S. Fr., 25 bei 124, W. Miller an Henry J. Lawrence, $2,300.

— Am besten glaubt man stets den Platz eines — anderen ausfüllen zu können.

Aufschub ist gefährlich.

Verlegt nicht auf morgen, was heute gethan werden sollte.

Während der letzten Woche haben so viele Leute mit unheilbaren, d. h. alten chronischen vernachlässigten Krankheiten den Dr. Chan aufgesucht, daß der große Heilkundige sich veranlaßt sieht, diese Warnung auszusprechen: „Schiebt es nicht auf, Aufschub ist gefährlich." Denn wenn es auch wahr ist, daß wo Leben ist, auch Hoffnung ist, so ist es nicht minder wahr, daß es unendlich schwieriger ist, ein altes, chronisches vernachlässigtes Leiden zu lindern und zu heilen als eine Krankheit in den Anfangsstadien. Dr. Chan garantirt eine Heilung in jedem Falle, den er in Behandlung nimmt, und in jedem Falle, ob er ihn annimmt oder ablehnt, sagt er den Patienten offen die Wahrheit. Er benutzt weder das Messer oder giftige Quacksalbereien, sondern verläßt sich gänzlich auf seine gründliche Kenntniß des menschlichen Organismus und die wunderbare Wirksamkeit seiner rein vegetabilischen chinesischen Arzneien. Die Heilmittel sind weit und breit berühmt und werden über das ganze Land und sogar nach Europa und Australien versandt. Einige wirklich magische Heilungen durch seine Arzneien wurden kürzlich dem Doktor von seinen dankbaren Patienten mitgetheilt und in seinem Wunsch, so viel Gutes wie möglich zu thun, sagt er zu den Kranken und Leidenden: „Kommt sofort zu mir, schiebt es nicht auf." Der Doktor wendet sich an Alle, die vergeblich von gewöhnlichen Aerzten und Patentmedizinen Hilfe gesucht haben, und er biet seine Dienste jedem, der in diesem Monat kommt, zur Hälfte seiner regulären Gebühren. Konsultation und Untersuchung absolut frei. Wenn Ihr auswärts wohnt und nicht vorsprechen könnt, schreibt und gebt Eure Symptome an; alle Zuschriften durchaus vertraulich.

Sprechstunden:

Täglich von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

DR. CHAN,

Offices:

427 WABASH AVE.,

2½ Block südlich vom Auditorium. bixtlon

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

8010 Union Ave., 2stöck. Brick-Wohnung, Mary Studer, $5000.

1205 N. Robey Str., 1stöck. Brick-Fabrik, J. Cunneen, $2000.

826 Troy Str., 2stöck. Brick-Flat, T. Grabraneck, $4,400.

275 W. York Str., 3stöck. Brick-Laden und Flats, C. Vitola, $7000.

350 W. Jackson Blvd., 1stöck. Brick-Hinteranbau, A. D. Curtis, $10,000.

5523—25 Indiana Ave., zwei 1stöck. Brick-Läden, Maston Hill, $8000.

249 Pensacola Ave., 2stöck. Brick-Flat, E. J. Kennity, $4000.

1185—1203 St. Louis Ave., zwei 1¼stöck. Frame Cottages, Frank Kirchman, $2400.

1474—90 Homan Ave., zwei 1¼stöck. Frame-Cottages, Frank Kirchman, $2400.

1479—90 Homan Ave., zwei 1¼stöck. Frame-Cottages, Frank Kirman, $2400.

1641 N. Francisco Ave., 2stöck. Brick-Flat, W. G. Westphowsk, $4000.

2653 Bernard Str., 2stöck. Frame-Flat, John B. Ehrhart, $3000.

4807 Center Ave., 2stöck. Brick-Flat, Peter Sacher, 4200.

4629 Hermitage Ave., 2stöck. Frame-Flat, Mike Pecka, $2800.

433—53 Barry Ave., fünf 1¼stöck. Frame-Cottages, William Closky, $10,000.

1456—64 Sheridan Road zwei 3stöck. Brick-Apartments, James Cockburn, $50,000.

5964 Union Ave., zweistöck. Frame-Flat, Fred Meyer, $3800.

1401 Turner Avenue, 1stöck. Brick-Laden, F. Brozha, $2000.

5544 Kimbark Ave., 2stöck. Brick-Wohnung, D. B. Connolly, $7000.

1312—14 W. 22. Str., 1stöck. Brick-Laden, Charles Seleva, $10000.

3913 Wentworth Ave., 2stöck. Brick-Flats, Geo. Grues, $4000.

2454 N. Robey Str., 2stöck. Brick-Flat, Henry Wentland, $4000.

747 Southport Ave., 2stöck. Brick-Flat, John Nemoy, $4000.

Fürstlicher Opfermuth.

Wie sehr sich Prinz Heinrich von Holland durch den beim Untergang des Dampfers „Berlin" an der Nordmole von Hoek van Holland bewiesenen Opfermuth bei seinen Landeskindern beliebt gemacht hat, geht aus folgender Schilderung der ihm in Amsterdam dargebrachten Huldigungen hervor:

Am Samstag Morgen, nachdem sich die Kunde von der Rettung der letzten Reisenden vom Wrack der „Berlin" verbreitet hatte, wurde ein Aufruf an die Einwohner der Residenz veröffentlicht, worin diese aufgefordert wurden, sich an einer dem Prinzen Heinrich zu bringenden öffentlichen Huldigung zu betheiligen. In der That hat dessen Auftreten während der zwei schrecklichen Tage allgemeine Bewunderung erregt, und ein Blatt sagte, daß man nicht übertreibe, wenn man behaupte, daß der Prinz sich jetzt eine bleibende Stelle im Herzen des Volkes erobert habe und daß er in diesen Tagen der volksthümlichste Mann geworden sei, da alles, was er bisher für gemeinnützige Zwecke gethan, durch seine aufopfernde Thätigkeit am Hoek van Holland in den Schatten gestellt worden sei. Er befand sich an Bord der „Hellevoetsluis" und stand auf der Brücke neben dem Kapitän, als dieses Boot abfuhr, um die auf dem Wrack der „Berlin" noch befindlichen Lebenden zu retten. Als diese vom Rettungsboot auf Befehl des Prinzen an Bord der „Hellevoetsluis" gebracht worden waren, wo sie besser verpflegt werden konnten, legte er selbst Hand an, um den Unglücklichen jede Erleichterung und jede Bequemlichkeit zu verschaffen, half beim Entfernen der durchnäßten Kleider, trug aus dem Matrosenraum trockene herbei, holte Kaffee und Thee und flößte sie den beinahe Erstarrten ein, und als er sah, wie Fräulein Schrödter unter dem Schüttelfrost litt, zog er seinen Pelz aus und umwickelte mit ihm die Dame. Unter seinen Augen wurden die Geretteten sorgfältig von Bord nach dem Strande geschafft, wo zahlreiche Kraftwagen, die aus dem Haag zur Verfügung gestellt waren, die Frauen und Männer in das in ein Spital verwandelte Amerika-Hotel brachten, wo sie alsbald unter die sorgfältigste und liebevollste Pflege kamen. Als der Prinz, der auf einen Augenblick im Saal, wo die angespülten Leichen neben einander lagen, verweilt und den geretteten Kapitän Parkeson besucht hatte, seinen Kraftwagen bestieg, um nach dem Haag zurückzukehren, entblößte die nach Tausenden zählende Menge ehrfurchtsvoll das Haupt und unter lauten Hurrah- und Hochrufen fuhr er weg. Am anderen Morgen, Samstag, war er wieder zur Stelle und mit eigenen Augen überzeugte er sich, daß es den Geretteten an nichts fehle. Die acht Matrosen, die das kühne Rettungswerk mit Todesverachtung vollbracht hatten, ließ er antreten, dankte ihnen für ihre Tapferkeit und Hingebung und drückte jedem von ihnen die Hand. Der deutsche Gesandte, Herr v. Schlözer, der am Tage vorher bereits zur Stelle gewesen war, kam jetzt im Auftrage der Kaiserin, um den Geretteten die Theilnahme Ihrer Majestät auszusprechen.

Am Samstag Abend hatten sich, dem am Morgen verbreiteten Aufruf entsprechend, dichte Menschenmassen im Buitenhof eingefunden, die sich im Aufzuge nach dem königlichen Palast im Noordeinde begaben. Nachdem die Versammelten die niederländische Nationalhymne gesungen hatten, erschien der Prinz mit der Königin auf dem Balkon, wo er mit lauten Hurrahrufen begrüßt wurde. Der Prinz nahm dankend den Hut ab und seine Handbewegung wurde auch alsbald verstanden, so daß plötzlich lautlose Stille eintrat. Mit weithin hörbarer Stimme sagte er dann: „Ich weiß Ihre guten Absichten in jeder Hinsicht zu schätzen und spreche Ihnen allen dafür meinen herzlichsten Dank aus." Wieder ertönten Hurrah- und Hochrufe und dann fuhr der Prinz fort: „Ich schlage Ihnen aber vor, auf die Männer, welche die Rettung vollbracht haben, ein kräftiges Hurrah auszubringen, die Tapferen leben hoch! Hurrah!" Nicht endenwollender Jubel folgte auf diese Worte, die Menge sang das Wilhelmslied und zerstreute sich dann.

— Deutlich.—Geck: Gnädige haben ja eine reichhaltige Bibliothek, äh, äh, da ist gewiß auch der „Gothaische" dabei? — Dame: Bedaure sehr, — aber „Brehms Thierleben!"

— Einfaches Mittel. — „Wie machen Sie es nur, daß bei Ihnen kein Bettler vorspricht?" — „Sehr einfach: ich habe ein Schild an meiner Thür: „Hier werden Arbeiter verlangt!"

— Vaterstolz. — „Na, wie geht's Ihrer Tochter, der Studentin?" — „Lernen thut s' wenig, aber pumpen kann sie schon, wie ein Bruder Studio!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger kräftiger Butcher aufs Land, muß schlachten und mit Pferden umgehen können.—Nachzufragen 117 La Salle Ave., Butcherladen.

Verlangt: Ein erster Klasse Painter und Paperhanger, gute und dauernde Arbeit. Christ Edel, Winnetka, Jll. midofr

Verlangt: Junger Mann als Clerk in Hardware Store, 17 bis 19 Jahre. Nachzufragen um 8 Uhr Abend. 1713 & 1714 N. Clark Str.

Verlangt: Ein fähiger Janitor, welcher Dampfheizung gründlich versteht und englisch spricht, ebenfalls Kenntniß hat von Carpenter- und Painter-Geschäft, um kleine Reparaturen machen zu können. Guter Lohn für den richtigen Mann. F. H. Bragmer, 70 La Salle Str., Zimmer 35. mido

Verlangt: Erfahrener Nacht-Porter oder Janitor, muß stark und von gutem Charakter sein. Lohn $13 die Woche zum Anfang. Nachzufragen bei A. R. Stumer.
The Emporium, 152 State Str.

Verlangt: Ein starker Junge um das Anstreicher-Geschäft zu erlernen. 1121 S. Park Ave.

Verlangt: Erste Hand an Cakes, Helfer an Brot und Rolls. S. Prautman, 7500 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Gärtner, mittleren Alters. Muß gute Referenzen haben. Nachzufragen nach 5:30. 1840 Roscoe Str.

Verlangt: Helfer an Brot und Cakes, $7 die Woche und Board. 343 E. 37. Str.

Verlangt: Ein junger Mann an Brot und Rolls zu helfen. 1085 West North Ave.

Verlangt: Aufpolsterer, junger Mann, mit etwas Erfahrung an Parlor-Möbeln. 527 Sedgwick Str.

Verlangt: Aufpolsterer an tuffed Parlor-Möbeln. 527 Sedgwick Str.

Verlangt: Fabrikarbeiter, Maschinisten, Schmiede, Porter, Farmhilfe. Zimmer 3, 159 E. Washington St.

Verlangt: Porter im Saloon, muß kochen können. 665 Wells Str., Ecke North Ave.

Verlangt: Junger Mann um 3 Pferde zu besorgen und kleine Route zu fahren. 1160 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei mitzuhelfen. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge an Brot zu helfen. — 1794 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Kellner, deutsch oder ungarisch vorgezogen, fleißiger Platz für einen guten Mann, 418 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Lunchmann für Saloon, muß am Tisch aufwarten. 116 E. Monroe Str.

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Hausarbeiten, Stetiger Platz. Adr.: D. 243, Abendpost.

Verlangt: Schneider für North Shore Dye House, 1880 Evanston Ave., nahe Wilson Ave. Endstation der Northwestern Hochbahn.

Verlangt: Alter Mann für Hausarbeit. 735 N. Western Ave.

Verlangt: Erfahrener Porter für Saloon und Küche. 1487 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter, muß Bartenden und am Tisch aufwarten können. 159 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Deutsche Jungens, 16—17 Jahre, die Tischlerei zu erlernen oder solche, die schon dabei gearbeitet haben, leichte und gute Arbeit. Cram Bros., Armour Str., zwischen Austin und Kinzie Str.

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, um die Buchbinderei zu erlernen. Geo. F. Koebler, 930 Osgood Straße.

Verlangt: Bäcker, selbstständig Nachts an Brot und Rolls allein zu arbeiten. 592 Racine Ave., nahe Lincoln.

Verlangt: Porter zur Hilfe an Tischen, Saloon, 425 S. State Str.

Verlangt: Spezial-Polizist, deutscher, für Konzert-Halle. 200 E. North Ave.

Verlangt: Zinner für allgemeine Arbeit. Gebt Alter und Lohn an, den Ihr erwartet. H. Wehmhoefer, Becher, Jll. mido

Verlangt: Carriage- und Wagen-Painters, ebenfalls Lehrjungens. 811—813 Lake Str.

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer an Wagenarbeit. 5242 Wentworth Ave.

Verlangt: Bauschlosser. 510 N. Ashland Ave.

Verlangt: Cabinet Makers an Tischarbeit. Niemann Table Co., 77 Str. und Cottage Grove Ave.

Verlangt: Gute Tischler und Maschinenarbeiter verlangt. 177 E. Division Str. mido

Verlangt: Mann für kleine Milchfarm. Zu erfragen bei Goldberg, 739 Bloomingdale Road. mdfr

Verlangt: Ein guter Bartender. 4401 Wentworth Avenue.

Verlangt: Sofort, ordentlicher selbständiger Bäcker an Brot und Rolls. 4511 Wentworth Ave.

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Bäckerei. — 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Teamsters für Sand-, Gravel- und Cinder-Wagen. 285 Elston Ave. mido

Verlangt: Ein anständiger junger Mann als Storehelfer und Kollektor. Mai, 146 Wells Str. mido

Verlangt: Agenten für neue Prämienbücher und Lieferungswerke in allen Sprachen für Chicago und Umgegend. $9 bis $12 per Woche, Kommission und Fare. Mai, 146 Wells Str. 3ap1mX

Verlangt: Ein junger Butcher, der gut Storetenden kann. 915 W. 69. Straße.

Verlangt: Junge an Cakes. $5 und Kost. 3402 Archer Ave.

Verlangt: Guter Junge, in der Bäckerei, Tagarbeit. 117 W. 69. Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei, Tagarbeit. 2315 Evanston Ave.

Verlangt: Mann, der mit Pferden umgehen und englisch sprechen kann. 2142 Archer Ave.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. 3127 Ashland Ave.

Verlangt: Anstreicher. Aug. Wittmer, 6737 Laflin Straße.

Verlangt: Ein Badediener, muß solide und zuverlässig und der englischen Sprache mächtig sein. 257 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein starker junger Mann von 18 bis 24 Jahren, willig, stadtbekannt, als Treiber, muß mit Pferden umgehen können, mit Empfehlungen. 847 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Ein erster Klasse Saloon-Porter, muß gute Empfehlungen haben. S. Hausmann, 342 Ost Division Str., Ecke N. State.

Verlangt: Mann für Porterarbeit, muß Mittags am Tisch aufwarten, muß zu Hause schlafen. 27 Ost Fullerton Avenue.

Verlangt: Starker deutscher Junge an Cakes. Nachtarbeit. $7.00 und Board. 158 Ost Fullerton Avenue.

Verlangt: Carriage und Wagen-Painter. Becker, 425 Larrabee Str.

Verlangt: Gordon Feeder. 101 Clybourn Ave.

Verlangt: Pressers an Coats, $14 und aufwärts per Woche. 602 N. Ashland Ave., Top Floor.

Verlangt: Eine dritte Hand an Cakes, ein Hustler, der den Wagen treiben kann. 983 Milwaukee Ave.

Verlangt: Heizer für Boiler und Dumps, muß Engineerslizens haben. Fragt nach Ridgeway, 143 Oakwood Blvd. dimi

Verlangt: Elevator-Junge. Fragt nach Ridgeway. 143 Oakwood Blvd. dimi

Verlangt: Ein guter Hosenschneider, ein beständiger Platz für den richtigen Mann. Preis $1.75. C. Hintze, 101 Wells Str. dimi

Verlangt: Ein Dock-Vormann und vier Lumber Tallymen. Dauernde Arbeit. Chandler Lumber Co., 100 Elston Ave. dimido

Verlangt: Schmiedehelfer an Wagenarbeit. Sofort zu erfragen: 179—183 Illinois Str. dimido

Verlangt: Nachtwächter. Krenz, 74 Randolph Str. dimido

Verlangt: Winkel-Eisenarbeiter, frisch eingewandert, finden lohnende Beschäftigung. Adr.: D. 203 Abendpost. di—fa

Verlangt: Mann für kleine Milchfarm. Zu erfragen bei Garig, 737 Bloomingdale Road. dmdo

Verlangt: Hausirer für konkurrenzlose Sache. Hohes wöchentliches Einkommen. Kenntnisse nicht erforderlich. Meldungen in Office, 136 E. Chicago Ave. dimi

Verlangt: Junger Mann für leichte Arbeit im Carpentershop. Guter Lohn, stetige Arbeit. American Jewelry Tray Mfg. Co., 63 S. Canal Str., nahe Ecke Madison. dimi

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Olga Nethersole in wechselndem Spielplan.
Colonial. — „The Belle of Mayfair."
Garrick. — „The Music Master."
Illinois. — „Peter Pan."
Studebaker. — „The Other Girl."
Grand Opera House. — „A Midsummer Night's Dream."
Chicago Opera House. — „The Girl with the Green Eyes."
Bush Temple. — „The Light that Failed."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

(Fortsetzung von der 7. Seite.)

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cash-Boys, 14 bis 16 Jahre. Anzufragen mit Schul- und Alters-Zertifikaten beim Hilfs-Superintendenten auf dem 5. Floor, um 8:30 Vorm.

Rothschild & Company, State und Van Buren Str. 15mi*X

Verlangt: Ein guter Porter. Schaefer, Irving Park Blvd. und Elston Ave. mido

Verlangt: Guter älterer deutscher Mann zum reinmachen und wachen Nachts. Nachzufragen um 7 Uhr. 2609 Indiana Ave., Dye House.

Verlangt: Drucker, der sich selbständig machen will. 10 Uhr. Zimmer 300, 56 Fifth Ave.

Verlangt: Paperhanger, der auch malen kann. — 53 Center Str.

Verlangt: Mann für allgemeine Fabrikarbeit. — Nachzufragen Western Felt Works, 1872—1890 Ogden Ave., nahe 40. Ave.

Verlangt: Pelz Operator und Finisher. Starck & Co., 78 State Str.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes. $7 und Board. Cafe Brauer, 231 State Str.

Verlangt: Mann zum Arbeiten, muß im Hause bleiben. 944 Clybourn Ave.

Verlangt: Buchhalter für temporäre Arbeit. — Adr.: S. 861, Abendpost. mido

Verlangt: Junger Mann als Porter für Saloon, einer der Business Lunch aufwarten kann. John H. Tyson, 274 S. State Str.

Verlangt: Ein guter Porter, für Saloon. 314 Centre Ave., Ecke Taylor Str.

Verlangt: Painter. 953 Southport Ave.

Verlangt: Kräftiger, gebildeter Mann, für ein chemisches Laboratorium; $13 Wochenlohn zum Anfang; Nationalität und persönliche Einzelheiten anzugeben; soeben Gelangedeter vorgezogen. Adr.: S. 838, Abendpost.

Verlangt: Mann, als Porter und Bartender; muß englisch sprechen. 3249 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Lunchmann und Porter; muß gut im Bieraustragen sein. 73 W. Washington Str.

Verlangt: Mann, Geschirr zu waschen und im Restaurant zu helfen. 134 West Harrison Str.

Verlangt: Guter Mann zum Flaschenwaschen in Wholesale Wein- und Likör-Geschäft, frisch eingewanderter vorgezogen. Zu erfragn nach 7 Uhr Abends 402 Cleveland Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Tüchtige Janitors; vorzusprechen in Zimmer 402 140 Dearborn Str.

Verlangt: Wurstmacher; muß alle Arbeiten verstehen. 2819 Bonfield Str.

Verlangt: Ein junger Mann, Bestellungen abzuliefern. John Gurnt, Market, 5753 S. Ashland Ave.

Verlangt: Bäcker, selbstständig, an Brot und Rolls. 655 West Lake Str.

Verlangt: Porters für Groceries und Saloons; Janitors; Haus- und Stalleute; Farmer, auch verheirathete; Butcher, usw. 76 La Salle Str.

Verlangt: Ein flinker Bartender. 123 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Carpenters, Konkret-Formen herzustellen; nahe der Stadt; $3.50 den Tag. Nachzufragen: S. M. Cummings, 42 West Madison Str.

Verlangt: Junge Leute können ein gutes Geschäft erlernen; leichte Arbeit; Lohn $1.50 zum Anfang. Nachzufragen beim Superintendenten. 885 Carroll Ave.

Verlangt: Junger Mann in Bäckerei zu helfen. 542 West 12. Straße.

Verlangt: Bäcker, 3. Hand an Brot und Cakes, oder ein Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 61 N. State Straße.

Verlangt: Junger Mann für Küchenarbeit. 861 N. Clark Straße.

Verlangt: Ein junger 3. Hand Bäcker. 715 Wells Str.

Verlangt: Deutscher Schneider. 348 Sedgwick Str.

Verlangt: Junger Mann von 16 bis 18 Jahren das Band Instrumentenreparieren zu erlernen. Nur solche, die gute Empfehlungen und in Metall Arbeitsräumen gearbeitet haben, werden berücksichtigt. Lyon & Healy, Employment Bureau, Adams Str. dimi

Verlangt: Deutscher Stallgehilfe. 495 Illinois Straße. dimido

Verlangt: Guter Junge von 14 bis 16 Jahren, um das Polstergeschäft zu erlernen. 4433 State Str. dimido

Verlangt: Ein starker Junge, mit oder ohne Erfahrung in Bäckerei. Guter Lohn. Tagarbeit. 746 120. Str. West Pullman. dimi

Verlangt: Deutscher Barbier, guter Lohn. 798 Devon Avenue. dimi

Verlangt: Erster Klasse Pressers an Damen-Skirts, nur erfahrene brauchen vorzusprechen bei Buckingham Bros. Co., 179 Adams Str., 2. Floor. dimdo

Verlangt: 3 gute Schneider. 375 N. State Str. dimi

Verlangt: Gute Schneider. 271 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Ein Mann, der deutsch sprechen, Weinbergarbeit gut versteht und leistungsfähig ist, von Jos. S. Schott, 1143—45 N. California Ave. dimido

Verlangt: Hutmacher, sowie solche die das Geschäft erlernen wollen. Stetige Arbeit garantirt. 70 N. Carpenter Str., nahe Fulton Str. 2aplwX

Verlangt: Guter Rockschneider. H. Bergman, 1186 Lincoln Ave. School. mdimido

Verlangt: Ein frisch eingewanderter junger deutscher Butcher, 15 Meilen von Chicago. Desplaines Meat Market, Desplaines, Ill. 1aprlwX

Verlangt: Farmarbeiter. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Straße. 30mzlw

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger deutscher Carpenter sucht Beschäftigung. Adr.: S. 827, Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Junge sucht Stelle die Bäckerei zu erlernen. 19 — 26. Str., Hinterhaus. Bitte vorzusprechen.

Gesucht: Junger Mann, 23 Jahre, hat Erfahrung mit Pferden, sucht Stellung auf Farm. Guter Lohn. Mitsch, 337 Wabansia Ave.

Gesucht: Erfahrener Trockenreiniger sucht dauernden Platz. Mueller, 117 Wells Str., Apotheke.

Gesucht: Guter Bricklayer sucht Arbeit. 945 W. 21. Straße.

Gesucht: Cakes-Bäcker sucht Stelle als 2. oder 3. Hand. 229 Beach Ave. mido

Gesucht: Ein deutscher junger Mann sucht Stelle auf der Schneiderei zu arbeiten oder als Presser. — 355 Fifth Ave.

Gesucht: Deutscher Bauschreiner sucht Arbeit. — 181 Weed Str.

Gesucht: Zwei Carpenter suchen stetige Arbeit. — 181 Weed Str.

Gesucht: 1. Klasse Painter und Calciminer und Hardwood-Finisher sucht stetige Arbeit. Bitte selbst vorzusprechen. Gramitt, 4936 Justine Str.

Gesucht: 2 gute Baumöbel-Tischler suchen Stelle. 906 Clybourn Avenue.

Gesucht: Eine dritte Hand an Cakes wünscht Stelle. 41 Meyer Court.

Gesucht: Deutscher starker Junge sucht irgend welche Arbeit. 15 Meyer Court.

Gesucht: Erster Klasse Cakesbäcker sucht Stelle als 1. oder 2. Hand. Adr.: S. 858, Abendpost. mido

Gesucht: Junge von 15 Jahren sucht irgendwelche Stelle. 331 Sheffield Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Ohelfer bei Carpenter. G. Fleischer, 723 N. Halsted Str.

Gesucht: Bartender sucht stetige Stelle, gute Empfehlungen. 4 Fremont Str.

Gesucht: Barkeeper sucht Stellung, kann auch am Tisch aufwarten. Adresse: D. 292 Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht irgend welche Arbeit, ist 2 Jahre im Lande, kein Trinker. 438 Garfield Ave., John Mildrandt.

Gesucht: Deutscher Junge von 20 sucht irgendwelche Arbeit. 139 Hudson Ave.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei frisch eingew. deutsche Brotbäcker wünschen als 2. oder 3. Hand dauernde Stellung. Adr.: D. 218, Abendpost. mido

Gesucht: Lediger junger Mann, kann Pferde besorgen und Gartenarbeit sowie Farmarbeit, geht aufs Land, sucht Arbeit. Adr.: 1484 Homan Ave.

Gesucht: Ein deutscher Butcher sucht irgendwelche Arbeit im Butchergeschäft. Adr.: 209 N. Center Ave.

Gesucht: Brotbäcker, selbständig und stetig, sucht dauernde Arbeit. Adr.: U. 914 Abendpost. dimi

Gesucht: Bartender, thut auch Porterarbeit, sucht Stellung. Adr.: U. 985 Abendpost. dimido

Gesucht: Bartender mit guten Empfehlungen sucht Stellung. Adr.: S. 845 Abendpost. dimido

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann mit Real- und Handelsschulbildung, spricht deutsch und slawisch, sucht einen Anfangsposten. 286 Süd State Straße. Hotel Strauß. dimido

Gesucht: Cakesbäcker, selbständig, sucht Arbeit, nur Tagarbeit. Walton, 250 Indiana Str. dimi

Gesucht: Junger deutscher Kupferschmied sucht Stelle. 1297 N. Sawyer Ave. H. Kern. dimido

Gesucht: Vormann an Brot, Wiener Rolls und Biscuits sucht stetigen Platz. Wm. Herbst, 1061 N. Hoyne Ave. dimido

Gesucht: Erster Klasse Bäcker an Brot und Rolls sucht Stelle. Adr.: S. 830 Abendpost. dimi

Gesucht: Mann, 30 Jahre alt, im Saloongeschäft durchaus erfahren, ehrlich, guter Arbeiter, kein Trinker, spricht deutsch, englisch und böhmisch, sucht stetigen Platz als Bartender, Stadt oder auswärts. Adr. S. 831 Abendpost. dimi

Gesucht: Intelligenter junger Mann, 20 Jahre alt, wünscht das Bartenden zu erlernen. Spricht deutsch, ungarisch, slavisch und etwas englisch. 15 Vine Str. dmdo

Gesucht: Heizer sucht Stelle für irgendwelche Heizung. 215 24. Place. E. P. Stephan. dmdo

Gesucht: Flinker und reinlicher Barkeeper, nüchtern und zuverläßig, keine Arbeit scheuend, sucht Stellung. Adr.: D. 256 Abendpost. dimi

Gesucht: Verheiratheter Bäcker, selbständig an Brot und Rolls, sucht stetige Arbeit. Friedrich Kurbjun, 143 Oak Straße. modimi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Ehepaar, Frau um eine Laundry-Office zu versehen, Mann kann anderswo Beschäftigung haben, kleine Wohnung frei. Zu erfragen 160 E. Superior Str. Lion Laundry. mido

Verlangt: 2 Ehepaare, $40 und $50, Privatfamilie. 76 La Salle Str., oben.

Verlangt: Gemüseköchin oder Koch, $40; Privat-Hotel. 76 La Salle Str., oben.

Verlangt: Ehepaar ohne Kinder, um größeres Haus mit möblirten Zimmern zu verwalten. Adr.: D. 269 Abendpost. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Cash-Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt. Nachzufragen mit Schul- und Alters-Zertifikaten beim Hilfs-Superintendenten auf dem 5. Floor, um 8:30 Uhr Vormittags.

Rothschild & Company, State und Van Buren Str. 15mi*X

Verlangt: „Alteration-Hands" an Damen-Mäntel und -Suits, dauernde Beschäftigung, guter Lohn für erfahrene Operators. Sofort zu erfragen im Alteration-Room, 7. Floor,

Rothschild & Company, State und Van Buren Str. 12mi*X

Verlangt: Cash Mädchen, Cash Jungens, Bundle Wrappers, Parcel Jungens und Dry Goods Inspektoren, 14 bis 17 Jahre alt. Stetige Stellungen, guter Lohn. Ausgezeichnete Gelegenheit zum Vorwärtskommen. Nachzufragen 8:30 Vormittags auf dem 2. Floor, neues Gebäude, hinten. midofr

Boston Store.

Verlangt: 3 Putzwaaren-Zubereiterinnen, guter Lohn. Nachzufragen Donnerstag Morgen. Moeller Bros., 930 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen, die willens sind zu arbeiten um das Gold Stamping Geschäft zu erlernen. Nur solche, die willig sind brauchen vorzusprechen. Lohn $5 zum Anfang. Albert Busch & Co., 205 Fifth Ave. midofrsason

Verlangt: Hand-Näherinnen an Damen-Gürteln und allgemeine Fabrikarbeiterinnen. 3apX*

Verlangt: 50 Mädchen, guter Lohn bei B. Fiedund allgemeine Fabrikarbeiterinnen. Morris Mann & Reilly, 185 Fifth Ave. 3ap,X*

Verlangt: 50 Mädchen für leichte Fabrikarbeit. — Nachzufragen 518 Milwaukee Ave., im Store. midofr

Verlangt: Mädchen und Kassiererin und Buchhalter in Office Meat Market zu helfen. Adr.: M. O. 42, Abendpost. mido

Verlangt: Mädchen um das Putzgeschäft gründlich zu erlernen, auch Hutmacherin. 461 Chicago Ave., nahe Ashland.

Verlangt: 2. und 3. Hand Mädchen zum Lernen. Gustav Kreutzer, 708 S. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Erfahrene Hemdenmacherinnen in Fabrik zu arbeiten oder zu Hause. White Swan Shirt Co., 98 Market Str. midofrsa

Verlangt: Mädchen zum Einreihen von Aermellöchern an Coats. 38 Courtland Str., nahe Robey.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Handstrickerei. 3217 State Str.

Verlangt: Mädchen für Hutfedern, ferner Lehrmädchen, Lohn während der Lehrzeit. 69 E. 31. Straße. mido

Verlangt: Mädchen, an Maschine zu nähen, Kappenmachen. Plotke, Cap Co., 119 5. Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, das polnisch und deutsch lesen und schreiben kann. Mai, 146 Wells Str. mido

Verlangt: Mädchen für Finishing und Edge basting an Knaben-Jackets. 1151 N. California Ave. midofrisaso

Verlangt: Gute Kleidermacherin, erster Klasse Waist Finisher, guter Lohn. Mrs. Goetzhoff, 667 N. Robey Str., Top Flat.

Verlangt: 25 Mädchen zum Lernen an Röcken. Wir lernen und bezahlen zum Anfang $5 die Woche. — 1151 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinen-Operators an Skirts, der höchste Lohn wird bezahlt für gute Operators. Sobel, 421 W. Division Str.

Verlangt: Maschinen Operator an Hosen; Spezial-Orders; guter Lohn; Zahltag jeden Samstag. 404 West North Ave.

Verlangt: Mädchen, um Tabak zu strippen. Cigar Factory, 229 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine Büglerin findet sofort Beschäftigung in der Färberei von Aug. Schwarz, 158 Illinois Straße. 2aplwX

Verlangt: Mädchen für Hand und Powermaschinennähen. Northwestern Cap Co., 122 Quincy Str. dimi

Verlangt: Junge Lehrmädchen, um Pappschachteln machen zu lernen. 197 Ost Van Buren Str. 2aplwX

Verlangt: Mädchen, Operators an Knabenröcken, und Finishers. 346 West North Ave., 1. Floor, hinten. dimi

Verlangt: Mädchen zum Nähen an Nähmaschinen. Coko & Bros., 49 E. Kinzie Str. —son

Verlangt: Erfahrene Dreßmaker-Mädchen, guter Lohn. Sowie kleine Mädchen zum Lernen. Bezahlung während der Lehrzeit. 254 E. Monroe Str., 6. Floor. dimidosa

Verlangt: Frauen und Mädchen, in Hutfabrik zu arbeiten. Erfahrung nicht nothwendig. Guter Lohn und stetige Arbeit. 70 N. Carpenter Str., nahe Fulton Str. 2aplwX

Verlangt: Mädchen, Nähmaschinen-Operators, stetige, saubere Arbeit und guter Lohn. Lohn während der Lehrzeit. Eisenbrath Glove Co., Elston und Armitage Avenue. laplw

Verlangt: Wenn Ihr wünscht, daß Eure Tochter ein gutes Geschäft erlernt, leichte Arbeit in unserem Embroidery-Department, sprecht vor bei der Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str. 30mzlw

Verlangt: Junge Kassiererin in Drygoods-Store, Lohn $7.00. Langguth, Roscoe und Robey Str. 27mzlw

Verlangt: Mädchen für Arbeit im Medizin-Laboratorium. Foley & Co., 92—96 Ost Ohio Str. modimi

Verlangt: Geübte Büglerinnen und mehrere Mädchen zum lernen. Färberei, L. Dehmlow, 2095 N. Halsted Straße. modimi

Verlangt: Näherinnen für handgemachte Knopflöcher, hier zu arbeiten. Columbus Shirt Co. laplmX

Verlangt: Erfahrene Operators an Hohlsaum-Maschine, Putzmacherinnen für fancy Damenhüte, ferner kleine Mädchen in Fabrik. Novelty Trimming Co., 102 Franklin Str. 30mzlw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, ohne kochen. Empfehlungen. 455 La Salle Ave., 1. Flat. mido

Verlangt: Eine Köchin. Referenzen verlangt. — 4504 Ellis Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 4741 Prairie Ave., 2. Flat. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß etwas englisch sprechen. 236 Lincoln Park Boulevard.

Verlangt: Ein junges Mädchen um bei allgemeiner Hausarbeit behilflich zu sein. Mrs. E. Weil, 4935 Forestville Ave., Top Flat.

Verlangt: 3 Mädchen für allgemeine Küchenarbeit. $5 die Woche. The Tavern, 165 Washington Str. mido

Verlangt: Ein fähiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und angenehme Umgebung. F. H. Brummer, 70 La Salle Str. midofrsa

Verlangt: Köchinnen, $7—$12, Küchen-, Haus-, zweite und Kindermädchen, $5—$7, viele Plätze ohne Wäsche, kostenlos. 76 La Salle Str., oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 185 Blue Island Ave.

Verlangt: Sauberes, williges, junges Mädchen für leichte Hausarbeit in 5 Zimmer Flat. Keine Kinder. Nur während der Wochentage. Muß Nachts zu Hause schlafen. Referenzen. Nachzufragen Morgens. Mrs. E. A. Gorman, 4319 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes stetiges Mädchen als Waitreß. Swiß Cafe, 107 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4 die Woche, keine Wäsche. 1857 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. Nachzufragen 2 Tage. Mrs. Fitzgerald, 599 Pine Grove Ave.

Verlangt: Mädchen oder Wittfrau als Haushälterin. Nachzufragen Donnerstag Abends. 955 Fairfield Ave., S. Lau.

Verlangt: Saubere Waschfrau um Wäsche im Hause zu waschen und für Freitag zum Reinmachen. Nachzufragen Apotheke 702 Lincoln Ave.

Verlangt: Küchenmädchen. Waterloo, 240 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 508 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß telephoniren. 1035 W. North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsche Frau mittleren Alters für Hausarbeit und auf Kind Acht zu geben. Mrs. Louise Unruh, 236 Augusta Str.

Verlangt: Aelteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit, waschen, scheuern und bügeln, in Familie von zwei. Zu erfragen 6 bis 10 Uhr Abends od. Morgens. Zeugnisse. $5.00. 402 E. Superior Str.

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. 3138 Wallace Str. mido

Verlangt: Eine erfahrene deutsche Köchin mit Referenzen, muß beim Waschen und Bügeln helfen, kleine Familie. Nachzufragen 4418 Michigan Ave.

Verlangt: Viele Mädchen. $4.00 bis $6.00. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 879 N. Leavitt Str., 1. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1031 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrenes Dienstmädchen. Kleines Flat, 3 Kinder. 807 N. Spalding Ave., Laib. mdo

Verlangt: Junges Mädchen in kleiner deutscher Familie. Braucht nicht zu kochen und waschen. Gutes Heim und guter Lohn. Frau Heyman, 5008 Wabash Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1510 Oakdale Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Restaurant, muß zu Hause schlafen, guter Lohn. 292 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen frü Hausarbeit, muß auch im Saloon helfen. 686 N. Halsted Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1973 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen zur Aushilfe bei Hausarbeit. 110 Racine Ave., 1. Flat. mido

Verlangt: Ein nettes Mädchen für Hausarbeit; Flat. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Deutsch-amerikanisches Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn; leichte Arbeit. Nachzufragen: 1188 Lyman Ave., 2. Flat, Ravenswood. midofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 291 Wilson Ave.

Verlangt: Zuverlässige Köchin und zweites Mädchen, für kleine Familie. 4511 Grand Boul.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, vier in der Familie, zwei Kinder. Muß nglisch verstehen. Mrs. Vernia, 6614 Lexington Avenue, Flat „1"

Verlangt: Mädchen zum Aufwarten in den Mittagstunden, keine Sonntagarbeit. 797 Harrison Str. mido

Verlangt: Köchin, „Short Orders", Restaurant; Nachtarbeit. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Lunchköchin, für Saloon; Deutsche vorgezogen; von 7 Morgens bis 3 Nachm. Hansen's Place, 270 Sedgwick Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, um einem anderen Mädchen bei der Hausarbeit zu helfen. Lohn $3 bis $3.50. 308 Belden Ave. mido

Verlangt: Mädchen oder Frau im Restaurant zu helfen. 861 N. Clark Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 61 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen zum Geschirr abwaschen. Vogelsangs Restaurant, 703 N. Clark Str. Auch Mädchen für Dining Room. Stetiger Platz. Nachzufragen 6 Uhr Abends oder 9 Uhr Morgens.

Verlangt: Gute Waschfrau. 355 E. North Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche, Empfehlungen. Anzufragen: 3727 Grand Blvd., 2. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 5615 Prairie Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. Anzufragen 5515 Frink Str., 1. Apartment, Austin. dmdfrsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleinerFamilie, gutes Heim. J. G. Schoen, 6335 Ellis Avenue. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß zu Hause schlafen und englisch sprechen können. 731 Sedgwick Straße.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5317 Michigan Ave., 2. Apartment.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen, 100 für Hausarbeit. 4323 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 986 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4.00. 426 W. 12. Straße.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit, muß kochen können. 303 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. Referenzen verlangt. 12 Lane Place, nahe Clark und Center Str., 3.Fla.t

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, frisch eingewandertes bevorzugt. Mrs. J. Grohn, 5348 Süd Halsted Straße. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, $5.00 die Woche. Frau Sauer, 514 West 12. Str. dimi

Verlangt: Junges Mädchen von 16 bis 18 Jahren für Hausarbeit. Johnson Bros., 1650 Milwaukee Avenue. dimi

Verlangt: Sofort, eine gute Order-Köchin. Nordostecke Monroe und Dearborn Str. dimi

Verlangt: Deutsches oder polnisches Mädchen für Hausarbeit. Weinberg, 942 Milwaukee Ave. dimidofrsa

Verlangt: Deutsche Waschfrau, um Wäsche zu Hause zu waschen. 1566 N. Campbell Ave. dmi

Verlangt: Aeltere Frau zur Hilfe bei Hausarbeit, gutes Heim und $4 die Woche. 1260 Tripp Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn, keine Kinder. 1892 W. 12. Str. dimido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 1612 Barry Avenue. dimi

Verlangt: Mädchen oder junge Frau, 3 in der Familie, für Hausarbeit. Es ist noch ein Mädchen da zum Mithelfen. 305 Webster Ave. Nachzufragen nach 4 Uhr. dimi

Verlangt: Ein Mädchen. Guter Lohn. Kein Kochen. 1063 Armitage Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen: Schamberg, 114 Seminary Ave. mdmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 106 Ost North Ave. modimi

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2aso*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. Mrs. H. Frank, 1708 Dewey Place, 2. Flat

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 1085 West North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeines Nähen. 57 State Str., Umbrella Store. mido

Verlangt: Deutsch-katholisches Mädchen oder Frau zur Stütze der Hausfrau. 5044 Laflin Str.

Verlangt: Mädchen für Saloon und Restaurant. 4239 Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, kleine Familie, keine Kinder. 1936 Oakdale Ave., 2. Flat, nahe Sheridan Road.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn und Heim. 3621 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, die kein englisch kann, vorgezogen. Gute Gelegenheit, englisch zu lernen, stetiger Platz. 437 Ost Division Str., nahe Wells.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Bitte vorzusprechen. 310 Courtland Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder Saloon. 470 Austin Ave., hinten oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen frisch eingewandert, sucht Stelle für Hausarbeit, kann etwas waschen und bügeln. Bitte vorzusprechen. 537 Thomas Str., hinten.

Gesucht: Junge kräftige Frau sucht Wäsche zu waschen und bügeln in oder außer dem Hause. Mrs. Engelberg, 123 Townsend Str., Basement.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 765 W. Superior Str., 1. Flat, Front.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen mittleren Alters, die selbständig einem Haushalt vorstehen kann, wünscht Stelle als Haushälterin. L. M., 353 Orleans Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Restaurant oder Saloon für Küchenarbeit. Bitte vorzusprechen. 132 Sherman Str. mido

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Kochen und Hausarbeit. Zu erfragen 583 N. Halsted Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Hausarbeit bei deutscher Familie. Nordwestseite bevorzugt. Bitte persönlich vorzusprechen. Miß Behnke, 802 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in oder außer dem Hause oder Plätze zum reinmachen. — 4503 Wentworth Ave., hinten.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 4310 Dearborn Str.

Gesucht: Norddeutsches gesetztes Mädchen mit Empfehlungen wünscht gute Stelle, ohne Wäsche, in kleiner Familie. 348 W. Chicago Ave.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmache-Plätze für Mittwoch, Donnerstag und Freitag. 1241 N. Ashland Ave., nahe Fullerton.

Gesucht: Erfahrenes norddeutsches Mädchen, kann gut englisch sprechen, wünscht Anstellung in einem Bäcker-Laden. Bitte schreibt oder sprecht vor. Gute Empfhlungen. 326 Mohawk Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen 41 Gardner Str.

Gesucht: Empfholene Wirthschafterin, 40, wünscht Mitte April Platz in kleinerer besserer Wittwer-Familie, gutes Heim. Adr.: D. K., 37, Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Plätze für Waschen und Hausreinigen. 360 Dayton Str., Basement.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus. — 18 Fremont Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle ohne Wäsche. Bitte selbst vorzusprechen. 506 N. Pauline Str.

Gesucht: Gute deutsche junge Frau sucht allgemeine Hausarbeit, waschen und kochen; zu Hause schlafen. 799 West 20. Str.

Gesucht: Eine erste Klasse Lunchköchin sucht Arbeit in einem anständigen Saloon. 44 Wells Str., 3. Flat.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum waschen und Hausreinigen. 546 Sedgwick Str., Alley, oben.

Gesucht: Frau sucht Stelle als erster Klasse Restaurant-Köchin. 246 Schiller Str. Tel. Black 523. 2aplwX

Gesucht: Ein ungarisches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 2170 Archer Ave. Mrs. Flach. dimi

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Stelle. Nachzufragen: 80 Gardner Str., 2. Flat. dimi

Gesucht: Erfahrene Haushälterin wünscht Stellung. Ist sparsam und rein. Persönlich nachzufragen. 2520 Wentworth Ave. Will. mdimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zum Kochen. Lohn $6. Anzufragen Morgens und Abends. Kaul, 4837 Champlain Ave. 28mzlwX

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar ohne Anhang sucht bis zum 1. Mai Stelle als Janitor oder einen ähnlichen Platz. Beste Referenzen. Adr.: D. 244 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexander, der Wohnungs-Ausstatter, 2010—12 Wabash Avenue.

Der einzige Original-Laden seiner Art.

$15,000 Baargeld sicherten uns eine große Partie von Möbel, Mustern von drei der größten Fabrikanten, bestehend aus Dressers, Sideboards, Combination Bücherschränken, Center Tischen, Ausziehtischen, Bibliothek-Tischen, Eisenbettstellen, thatsächlich alles, um das Heim angenehm zu machen.

Um schnell damit zu räumen, beschlossen wir sie zu einem Viertel ihres Werthes loszuschlagen.

Denkt, was Ihr sparen könnt, wenn Ihr von uns kauft. — Die nachstehenden Preise sollten Euch mehr als überzeugen:

485 Rugs, 9x12, $1.69. 897 Carpets, von $1.25 bis $3.50. 760 Eisenbettstellen, 49c. 225 Eisen-Springs, 65c. 125 Cotton-Top Matratzen, 45c. 600 Kopfkissen, 25c. 300 Küchenstühle, 25c. 400 Eßzimmerstühle, 50c. 150 Küchentische, 50c. 135 3-Stück Parlor Sets, $8.50. 185 Couches, $1.98.

Außerdem bieten wir die folgenden leichten Bedingungen:

$15 Werth von Möbel,	Zahlungen	25c.
$25 Werth von Möbel,	Zahlungen	50c.
$75 Werth von Möbel,	Zahlungen	$1.00.
$100 Werth von Möbel,	Zahlungen	$1.25.
$150 Werth von Möbel,	Zahlungen	$1.75.

Dies ist die Gelegenheit einer Lebenszeit. Deshalb versäumt sie nicht. Wir geben Euch auch eine geschriebene Garantie, daß im Falle von Krankheit oder Arbeitslosigkeit keine Zahlung verlangt wird.

Alexander, der Wohnungs-Ausstatter, 2010—2012 Wabash Ave. 19mzlmX

März-Verkauf!

498 eiserne Betten, alle Größen; 225 Go-Carts, alles Muster, müssen sofort verkauft werden zu 50 Cents am Dollar. — Matratzen mit Baumwolletop, unser eigenes Fabrikat, alle Größen, $1.98. Kommt sicher und besehr diese großen Bargains.

Wolf's Furniture House, 570—576 Lincoln Avenue. 18mzlmX

Zu verkaufen: 50 Haar-Matratzen, 100 Feder-Polster, Möbel und Carpets, Wäsche für ein Hotel von 50 Zimmern, einzeln oder zusammen. 199 W. Randolph Str. mido

Zu verkaufen: Bargain! Umzugshalber ein hochfeines neues Parlor-Set, spottbillig, wenn sofort genommen. 589 Burling Str., nahe Wrightwood, 1. Flat.

Zu verkaufen: Heizofen, $2.00; Extension-Leiter, 34 Fuß, billig. 1721 Elston Ave.

Zu verkaufen: Parlor Set, Sideboard, Schreibpult mit Bücherschrank, Range, Halltrees, kleiner Tisch und Stühle. 1714 Diversey Boulevard. dimi

Zu verkaufen: Möbel, Carpets, Oefen. 654 Wells Straße. Bing. dimi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd — Wagen mit Fuhrdienst. 24 N. Elisabeth Str.

Zu verkaufen: Ein gutes gesundes Pferd für Buggy; habe keinen Gebrauch dafür. 160 E. Superior Str., Lion Laundry.

$45 kaufen leichtes Pferd, $15 Wagen, $30 starkes Buggy. 626 E. Belmont Ave., Kohlen Office.

Zu verkaufen: Gutes leichtes Buggy-Pferd. Nachzufragen Morgens vor 8 Uhr und Abends nach 5 Uhr. 1818 N. Hamilton Ave., nahe Roscoe.

Zu verkaufen: Geschäfts-Buggy mit Geschirr, ferner ein leichter Butcher-Wagen. 722 W. Erie Str., Store.

Zu verkaufen: Zwei zuverlässige Pferde, wiegen 1100 bis 1200 Pfund; auch ein Geschirr und ein Topwagen. 148 N. 48. Ave. 27mz,1w

Zu verkaufen: Zwei Waggonladungen Pferde und Farm-Mähren, passend für Stadt- und Landarbeit; 30 Tage auf Probe gegeben. 599 N. Paulina Str. 30mz,2wX

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 22mz3mX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euren ganzen Laden, Stock oder Fixtures verkaufen wollt, wie Groceries, Meat-Markets, Confectionery, Bakery, Drygoods, Kleider- und Schuhladen (Stadt oder Land), bezahle ich die höchsten Baarpreise, und kaufe schneller denn irgend ein anderer Händler in der Stadt. 8mzfrmomi3m

—Theo Goodkind—

Phone Lincoln 558. 903 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Eine Store-Bäckerei mit guter Kundschaft, in bestem Zustande, wegen Krankheit zu annehmbaren Preise. Adr.: U. 913, Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehendes Stationery-, Zigarren- und Candygeschäft. 3160 Forest Ave.

Zu verkaufen: Guter Store oder Lease sofort, Färberei und Reinigungsanstalt. 63 N. State Str.

Zu verkaufen: Candy- und Grocery Store wegen Krankheit, eine Goldgrube. $9 Miethe. 514 S. Lincoln Str. mido

Zu verkaufen: Billig, eine schöne Nordwestseite-Bäckerei, gutes Ladengeschäft. Adr.: S. 868, Abdpost.

Zu verkaufen: Billig, krankheitshalber, Saloon und Roominghaus in sehr guter Lage. Adr.: D. 282, Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehender Saloon am Northwestern Depot. Adr.: S. 859, Abendpost. mdo

Zu verkaufen: Ein 6 Flat 32 Zimmer Hotel an Nordseite, Miethe $90, Reingewinn $125 jeden Monat. immer besetzt. Jetzige Eigenthümerin, eine Wittwe, muß verkaufen, weil sie an einer unheilbaren Krankheit leidet. Preis $1200. Adr.: U. 986, Abendpost.

Zu verkaufen: Sehr billig, Feine Groceries, Delikatessen und Confectionery, 2 Wohnzimmer, $18 Miethe, $15 tägliche Einnahme, sehr passend für 1 bis 2 Frauen. Muß zurück in die Country. Adr.: 1370 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, unabhängig, wegen Verlassen der Stadt sofort. Adr.: J. W. 41, Abendpost. midosa

Zu verpachten: Saloon mit Tanzhalle in bestem Gange. K. G. Schmidt Brewing Co., 11 Grant Place.

Zu verkaufen: Westseite, Cash Grocery, gute Kundschaft, Miethe $25 mit Wohnung. Tägliche Einnahme $40. Adr.: S. 825, Abendpost. midofr

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Store, 6 Zimmer, 2 Ställe. Eigenthümer, 610 Clybourn Ave.

Ich habe Cash-Käufer für Zigarrenstore, für Kaffeestore und für Fleischgeschäft. Verkaufslustige mögen sofort Preis angeben. Marcel, 832 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Grocery-Store. 4800 Laflin Str.

Zu verkaufen: Ein seit 18 Jahren mit gutem Erfolge betriebener Candy-, Tabak-, Zigarren- und Schul-Utensilien-Geschäft wegen Reise nach Deutschland. Adr.: D. 279, Abendpost.

Grocery-, Delikatessen Stores, von $250—$1500; Zigarren-, Butcher-, Bäckerei Store von $250 bis $1000; Saloons von $500—$3000. Fragt Morgens 9. 294 Clybourn Ave.

Wer schnell gute Geschäfte jeder Art kaufen oder verkaufen will, komme Morgens. 294 Clybourn Ave.

$300 kaufen sofort Delikatessen-, leichten Grocery-, Candy-, Milch- und Bäckerstore, tägliche Einnahme $10; gutes Leben garantirt. 4 feine Wohnzimmer mit Store, billige Miethe. 973 W. Harrison Str.

Zu verkaufen: $700 kaufen Fair Store mit allerhand werthvollen Waaren, krankheitshalber. Ein sehr guter Platz und Geschäft. Billige Miethe. Werth $1500. Marcel, 832 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Saloon, down-town; großes Waarenlager, feine Einrichtung, guter alter Platz; niedrige Miethe; ungefähr $2500 baar nöthig, Rest auf Zeit. Vorzusprechen: Platz' Brauerei, Union und Erie Str., nach 2 Uhr Nachm. midosa

Zu verkaufen: Guter Schuh-Shop 726 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Schuhlager, ist auch guter Reparaturplatz. $25—$30 die Woche. Verlasse das Land. 3023 Loomis Str. dimi

Zu verkaufen: Alt etablirter Ecksaloon, guter Verkaufsgrund. Anzufragen 4330 State Str. 2aplwX

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, Nordwestseite. Nur Store Trade. Kein Basement. Adr.: S. 870 Abendpost. 2aplwX

Ein seit 16 Jahren bestehender Grocerystore ist zu verkaufen. 15 Kannen Milch wöchentlich, nur Store-Trade. Adr.: U. 918 Abendpost. dimi

Zu kaufen gesucht: Ein Store für Delikatessen oder Confectionery. C. Leitermann, 305 Orchard Straße. dimi

Aufgepaßt! Verkaufe seit Jahren erfolgreich betriebenen Saloon. Billige Miethe. Schöne Wohnung. Preis $1000. Werth das Doppelte. Verlasse Chicago. Adr. U. 917 Abendpost. laplw

Zu verkaufen: Billig, Eck-Saloon, Restaurant, unmöblirte Zimmer, wegen Krankheit. 59 S. Desplaines Straße. 29mzlmX

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25fb6mX

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei an Lincoln Avenue. Nachzufragen bei Julius & Fichter, 851 Lincoln Ave. 30mzlwX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Bäcker-Partner. Gray's Bakery, Ecke Courtland und Ballou Str.

Verlangt: Partner mit Kapital für eingeführtes Importgeschäft, großer Gewinn, Verluste ausgeschlossen. Adr.: S. 849 Abendpost. momi

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6ju*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5; Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlasse Stadt, muß sofort $400 Upright Piano für $70 verkaufen. 391 Lincoln Ave. 23apr,1w

$40 kaufen Upright Piano, für Board-Rechnung angenommen. In Storage. Adds., 830 W. 12. Str. 2aplwX

Keine Anzahlung erforderlich. Nachfolgend einige unserer 16. jährlichen Räumungs-Verkauf Muster-Bargains: Kimball $95, Chase $185, Knabe $145 etc. P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 3ap*X

Große Bargains in neuen und gebrauchten Pianos von $50 aufwärts, Baar oder Abzahlung. Aug. Groß, 590—594 Wells Str., nahe North Ave. 4mzmomidosalm

Familie verschleudert $400 Upright Piano für $80. 1187 Sheridan Road, 1 Block nördlich von Grace Str.-Hochbahnstation. 28mzlw

$110 kaufen feines Washburn Upright Piano. $5 monatl. Aug. Groß, 590—94 Wells Str. laplw

$95, $125 oder $175 kaufen eins der drei Pianos in Storage-Verkauf. Sie sind faktisch neu, in perfektem Zustand. 1317 N. Halsted Str. 31mzlwX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5di*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.

Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht, dies ist:

Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2fysomomi*

Adolf Bender, 217—219 Milwaukee Avenue, nahe Halsted Straße, verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butcher-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., zu dem allerbilligsten Preise. Ehe Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 30di*X

—Fred Bender, etablirt 1883— Wabash Ave. und 14. Straße. Laden-Einrichtungen für Groceries, Metzgereien, Zigarren, Confectionery, Millinery, Drygoods, Restaurationen etc. — Größtes Geschäft dieser Art in Amerika; billigste Preise in Chicago für baar oder Abschlagszahlungen. Telephon Calumet 1924. 30jan,misamo,1j

Zu verkaufen: Für Schuhmacher, eine Partie Werkzeug, Findings, Leder, billig. 1506½ Wabash Ave.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Flat, 3 geheizte Zimmer, heißes Wasser, Gas Range, $14. 530 Garfield Ave., nahe Lincoln Park.

Zu vermiethen: Nahe Irving Park, Haus mit 4 Zimmer und einem Acker Grund, $15 monatlich. — Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Zu vermiethen: Saloon, Store und Flat, Transfer-Ecke, Westseite, für praktischen Saloonmann, niedrige Miethe; gebe Lease. Adr.: U. 900 Abdpost. dimi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kinder finden Board. 84 North 52. Ave. 3aplwX

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei Privatfamilie, nahe N. W. „L". 1121 Roscoe Str., 3. Floor.

Verlangt: Boarders oder Roomers bei deutscher kleiner Familie. 991 N. Western Ave.

Zu vermiethen: Nettes Zimmer, Basement, billig. Mrs. Engelberg, 123 Townsend Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit oder ohne Board. 575 Wells Str.

Verlangt: Boardesr. 244 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer frü einzelnen Herrn, 2 Blocks von Hochbahn und Washington Park in Privatfamilie. Adr.: S. 836, Abendpost.

Zu vermiethen: Hübsch möblirte Zimmer. 327 Mohawk Str.

Zu vermiethen: Schönes helles Zimmer, Gas und Bad, separater Eingang. Nachzufragen bis Sonntag. 225 Orchard Str., 2. Flat.

Zimmer mit oder ohne Board. 82 W. Lake Str. 29mzlwX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Kleine Wohnung für zwei Personen auf der Nordseite. Manicke, 5637 Süd Ashland Ave.

Junges Mädchen sucht Kost und Logis, Nordseite, bei anständiger Familie. Adr.: S. 863, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Jüdischer Mann wünscht Zimmer und Kost, Nordseite. Adr.: D. 241 Abendpost. dimi

Zu miethen gesucht: Eine Wohnung von 4—5 Zimmern an Nordseite, von ruhiger Familie. Näheres 117 La Salle Ave., Fleischerladen. dimi

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Lernt Englisch von Amerikanern!—

Wir verabscheuen unwürdigen Schülerfang durch verlockende, illusorische Versprechungen. Denn durch unseren amerikanischen Unterricht lernt Jeder schnellstens und gründlich Englisch. Dadurch verhelfen wir täglich nicht nur frisch, sondern oftmals auch sehr alten Eingewanderten zu besserem Fortkommen und Erreichung ihres Glücks in Amerika; und das allein erklärt unsere fortwährend wachsende Schülerzahl. Gegenwärtig 128 Schüler, Herren, Damen und Kinder in 12 Abtheilungen! Besichtigt und vergleicht verschiedene Plätze und überzeugt Euch gründlich vor Eurer Entschließung. Zwanglose Besichtigung unserer Prachtlokale mit elektrischem Licht und Kühlfächern, sowie Theilnahme an freien Probelektionen ernsthaft erbeten. Bedingungen Jedermann annehmbar. Arbeits- und Mittellose zahlen nach beendetem erfolgreichen Kursus. Anmeldungen zum Frühjahrskursus jetzt erbeten. Behördlich privilegirtes und amtlich diplomirtes Englisches Sprach-Institut.

—Drittältestes Amerikas, Einziges in Chicago— 263 North Ave., Ecke Larrabee (Bankgebäude). Geöffnet: Vorm. 9 bis Abends 10 Uhr; Sonntags 10—12. Dr. P. F. Compart, Superintendent. 11mzlmX

— Aelteste deutsch-englische Privatschule. — Gegründet 1890 von Prof. George Jenssen. Englische Sprache bekanntlich am besten gelehrt. N.W. Chicago Business College, 1067 Milwaukee Ave. Tag und Abends in Kleinklassen und Privat. R. Jenssen. 1mz,frsonmomi*

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen, in möglichst kurzer Zeit, wirklich und richtig sprechen. Moderne praktische Konversationsmethode. Kein nutzloser Klassen-Unterricht, keine Marktschreierei. Anfänger sowohl als vorgeschrittene Schüler unter erfolgreicher Privat-Instruktion von J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str. 5mz,1mtX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bin für irgendwelche Schulden, die meine Frau Dorothea Mau auf meinen Namen macht, von heute (2. April) nicht verantwortlich, da sie mich ohne Grund verlassen hat. Jasper Mau. dimido

Spezielle Oster-Offerte. Fünfzehn reguläre $4.00 Photographien für $2.40. Großes Bild frei mit jeder Bestellung. Haarfrisiren, Draperien, Blumen und Wiederaufnahmen frei. Arbeit garantirt. Haymarket Studio, 161 W. Madison Str. 13mz,misasa,1mt

Verlangt: 5 Leute mit mir billiges Land zu kaufen. beste sicherste Anlage. Adr.: U. S. 13, Abendpost. mido

Sämmtliche Tapezierer- und Painterarbeiten gut und billig unter Garantie ausgeführt. Bitz, 64 Montana Str. laplwX

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jy*

Zeichnungen und Entwürfe aller Art für Patente oder sonstige Zwecke werden prompt und zu mäßigem Preise angefertigt von einem Fachmann. Adr.: U. 981 Abendpost. 28mzlwX

Jestrams Grove ist zu vermiethen für Piknits. Näheres bei Garteiman, Ecke 13. Str. und Ashland Ave. 17mzlmX

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 178 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 330 Mohawk Straße. 18ol*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Mann, 29, von gutem Charakter, kein Trinker, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens mit etwas Vermögen zwecks Gründung eines Geschäfts und baldiger Heirath. Junge Wittwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Offerten mit genauer Angabe der Verhältnisse unter Adr.: S. 828, Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Mann von hübschem Exterieur, vermögend, Kaufmann, wünscht mit einem hübschen arbeitsamen Mädchen, nicht über 20 Jahre alt, Bekanntschaft machen zwecks Heirath. Etwas Vermögen erwünscht. Offerten mit Photographie bis 5. April. Adr.: S. 872, Abendpost.

Heirathsgesuch: Zwei Schwestern, eine 25 Jahre alt, blond und 8 Jahre im Lande, die andere 18 Jahre alt, brünett, 2 Jahre im Lande, wünschen die Bekanntschaft zweier anständiger und vermögender Herren zwecks Heirath. Alter Nebensache. Adr.: H. L. 164, Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Mann, 22 Jahre, deutsch-lutherisch, stets beschäftigt, guten Charakters, ohne Reichthum aber treuen Herzens, sucht Bekanntschaft einer Dame desselben Glaubens und Eigenschaften zwecks Heirath. Kann älter sein, aber Reichthum wird einem treuen Herzen nicht vorgezogen, jedoch muß Betreffende gute Köchin sein und vortreffliche Haushälterin. Nur die es treu meinen sind erbeten zu antworten. Adr.: U. 919, Abendpost.

Heirathsgesuch: Gutsituirter, alleinstehender Herr, (42), von guter Erscheinung, sucht zwecks Heirath mit hübscher reicher Dame bekannt zu werden. Nur Briefe mit genauen Angaben bis Freitag erwünscht. Verschwiegenheit Ehrensache. Adr.: M. O., 154, Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten: nehmen Entbindungen an in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 18mzlmX

Hebamme Frau Jergler, 546 Washington Boul., Budapester Universität geprüft. In Budapester Klinik Ober-Madame gewesen. Ertheilt Rath und Hilfe. 20mz,1mX

Mrs. Bing, 328 E. North Ave., erster Klasse Hebamme, absolvirte die Wiener Universität, ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Erfahrung. 28mzlmX

Hortensia Faustmann, Hebamme, 1131 West 12. Straße. 19mzlmtX

Mrs. Reb, 484 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 3mzlmX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Um Geld zu sparen, wenn Euer Dach leckt, schickt Postkarte nach der Anglo-American Roofing Co., 792 West Chicago Ave.. Phone Humboldt 1283. 29mzlmX

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4428 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 3mz*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland aller Art für Viehzucht und Getreide direkt von Farmern. Man wende sich vertrauensvoll an Farmer Behrs, Nekoosa, Wis. mz25,2wX

Zu verkaufen oder gegen bebautes Chicago Grundeigenthum zu vertauschen: In Stevens Point, einer guten Stadt von 10,000 Einwohnern, ein 8-Zimmer Haus auf Steinfundament, Lot 100x150, nebst 10 Acres Land. Schuldenfrei. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 10mz*X

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Für Chicago Property 80 Acker Farm, gutes Haus, Stallungen. Mrs. Miedluck, Walkerton, Ind. misa

Zu vermiethen: Farm von 20 Acker mit Gebäuden in Lyons, Cook County. Emilie Mancke, 2088 N. Halsted Str. midofrsajo

Zu verkaufen: 160-Acker-Farm in Michigan, vier Meilen von Eisenbahn und Boot-Station, 350 Obstbäume, 1 Acker Beeren, 160 eingezäunt, 110 kultivirt, 6-Zimmer-Haus und Windmühle, 5 Nebengebäude, $2500, $200 baar. Jacob Hoffert, 1090 W. 13. Straße.

$1000 kaufen diese Woche 120 Acres Wisconsin Farm, 40 Acres kultivirt, alte Gebäude. Eigenthümer, Zimmer 32, 119 La Salle Str. laplwX

Nordseite.

Zu verkaufen: $3500, 2 Häuser auf einer Lot, alle Flats vermiethet, $39 monatlich Miethe, an Perry Str., nahe Fullerton Ave., $22 baar, oder nehme Lot als 1. Anzahlung, Rest wie Miethe. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Nur $2500 schönes 2-stöck. Brick 6 Zimmer Residenz, Bad, Gas, Eichenholz Verzierung. 434 Oakdale Ave., $200 baar, $10 monatlich; ferner, 2158 N. Marshfield Ave., nahe Grace, 6 Zimmer Brick Basement Residenz, alle Verbesserungen, großer Stall, diese Cottage ist leer, fertig zum Einziehen. Für Schlüssel vorzusprechen John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: $7000, schuldenfreies schönes Eck-Property, alles gut vermiethet zu $70, einen Block von Lincoln Ave. und Roscoe Str. N. W. „L" Station. Nehme Cottage als Theilzahlung. Rest lange Zeit. 1713 N. Ashland Ave., John Heim.

Zu verkaufen: Spottbillig, 5 Zimmer Cottage an Blackhawk Str., $1700. midofrsa
August Torpe, 147 E. North Ave.

Zu verkaufen: Modernes Frame-Gebäude mit 1 5 und 1 — 6 Zimmer Wohnung. Jansen Ave., $3500 midofr
August Torpe, 147 E. North Ave.

Zu verkaufen: Modernes 3-stöck. Gebäude mit 2 6 Zimmer und 1 — 5 Zimmer Wohnungen an Wellington Ave., nahe Racine Ave. Monatliche Miethe $55. Preis nur $4500. midofr
August Torpe, 147 E. North Ave.

Zu verkaufen: Schönes modernes zweistöckiges Wohnhaus, sogut wie neu, Brickbasement, nahe der St. Michaels Kirche, Nordseite. Adr.: D. K. 42 Abendpost. mdimdosa

Zu verkaufen: Ein gutzahlendes Geschäfts Grundeigenthum an Lincoln Ave., in guter Lage, zu einem sehr niedrigen Preise. Adr.: D. 259 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Cottage, 6 Zimmer, hohes Basement, alle Straßenverbesserungen bezahlt. Haus u. Lot nur $1700. $100 Baar, $10 per monatlich. 2 Flatgebäude, $3250, $200 Baar, $15 monatlich. Nehme Lot in Tausch. Wm. Zelosky, 537 E. Belmont Ave. Offen Sonntags 9mz,sami*

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus mit 50 Fuß Lot, in gutem Zustande, Lake View. Adr.: D. 253 Abendpost. laplwX

Zu verkaufen: Schönes modernes zweistöckiges Wohnhaus, sieben geräumige helle Zimmer, Furnaceheizung, Lot 37½x125. Perry Str. nahe Roscoe. Sieck, Eigenthümer, 1134 Lincoln Ave. Tel. L.V. 240. 11mz*X

Nordwestseite.

— Zu verkaufen: —
Neue Brick Cottages.
Cornelia Straße, zwischen Robey und Leavitt Str., 8 Zimmer enthaltend, Hartholz-Finish, Furnace-Heizung, Bad usw. Wird auf leichte Bedingungen verkauft; kleine Baar-Anzahlung; lange Zeit.
Anzufragen bei
Wm. D. Kerfoot & Co., 85 Washington Str. 1apr3wX

Zu verkaufen: Nahe Humboldt Park, 2stöck. Haus mit zwei hellen 5-Zimmer-Flats, Bad, heißes und kaltes Wasser, große Porch, Trockenboden, Hühnerhaus, Stein-Fundament, ein Stock Ziegel, der andere Frame. Tiefes Grundstück, 25 bei 177 Fuß, Zement-Seitenweg, Straße gepflastert, Schattenbäume; würde, wenn gewünscht, Hypothek zu 5 Proz. übernehmen, $3400. Keine Agenten. Metr. Hochbahn, North od. Armitage Ave. Car. 990 Ballou Str. Eigenth. H. R. Gentsch, 88 S. State Str., Z.1.

Billig zu kaufen: Neues 2-stöckiges 4-Flat, Eck-Steinhaus, 8 Fuß Basement, nahe Belmont und California, $7900. 22mz*X
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str.

Seht her! $3200 kaufen 2 — 6 Zimmer Flats, Gas, Bad, Miethe $36, nahe Humboldt Park. — Navratil, 521 W. North Ave. mido

Spezieller Bargain: $1700 kaufen 6 Zimmer Cottage. Washtenaw Ave., nahe North Ave. Navratil, 521 W. North Ave. mido

Großer Bargain: Neues 4-Flat Eck-Brickhaus Badezimmer in jedem Flat, hohes trockenes Basement, nahe Belmont und California Ave. Preis $7900, kostete $8500 zu bauen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 1mz*X

Südwestseite.

Zu verkaufen: Neue 6-Zimmer-Brick-Cottage auf Konkret-Fundament und zwei Lots an 51. Str. und California Ave. Guter Platz für große Familie und zur Hühnerzucht. Nachzufragen bei John Stelk, 812, 97 S. Clark Str. 28mzlw

Verschiedenes.

Aus allen Theilen der Stadt erhalten wir täglich Nachfragen von Kunden, die verbessertes Grundeigenthum gegen Baar kaufen wollen. — Auch haben wir stets Geld zu verleihen zu niedrigem Zinsfuße. Interessenten sprecht sofort vor bei 12jo*X
John D. Foerster & Co., 145 La Salle Straße.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3ju*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf Chicago bebautes Grundeigenthum: $3500 — 5 Jahre, 5½%; $2200 — 5½%, 3 Jahre; $1400, $1000 — 6%, 3 Jahre; $800 — 6%, 3 Jahre. 22mz*X
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Niedrige Interessen. Auf Wunsch monatliche Abzahlung. Anleihen zum Bauen Spezialität.
J. H. Kraemer & Son, 84—86 La Salle Str., Zimmer 402. 6fb,midosasu,3mt

Zu leihen gesucht: Privat, $175, 20 tägiges Deposit mit ehrlichen Leuten, Diamanten im Werthe von $600 als Sicherheit, gebe $225 zurück. Adr.: U. 974, Abendpost. mido

Privatmann wünscht Geld zu verleihen auf 1. Mortgage von bebautem Grundeigenthum. $800 bis $1800. Adr. U. 915 Abendpost. dimido

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mailjX

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ja*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22fb*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—

auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.

Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.

Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.

Die billigsten Raten in Chicago.

Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.

Name...
Adresse.......................................
Gewünschte Summe $...........................
Auf Sicherheit von...........................
Wann vorzusprechen...........................

A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. Telephone 5050 Central. 2ja*X

Privatanleihe auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen. Kapital und alle Kosten mit eingerechnet. Rabatt wenn früher bezahlt. $30 zahlt $4.50; $50 zahlt $7.00; $75 zahlt $10.00; $40 zahlt $5.75; $60 zahlt $8.25; $100 zahlt $13.00. Lang etablirt; sprecht vor. Oeffentlicher Notar. Otto E. Voelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 2mz*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 2399. Haupt-Office: Washington, D. C. 1mai,mifrson*

Finanzielles.

Kapital.......$2,000,000
Ueberschuß......$900,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

152 Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

11mai,mifon*

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str. CHICAGO.

Kapital..............$500,000
Ueberschuß...........$500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Reise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mikfon*

Wir bitten um kleine Check-Kontos und machen gerne Darlehen an verantwortliche Geschäftsleute in unserer Nachbarschaft.

Wir laden Euch ein vorzusprechen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK

652 Blue Island Ave.

Bestände über eine halbe Million Dollars!

2en,mifamo,2

A. HOLINGER & CO., Hypotheken-Bank,

Telephon Main 1191.

172 Washington Strasse, Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

momifa*

In Chicago seit 1856.

Kozminski & Yondorf, 73 Dearborn Str.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum

Beste Bedingungen.
Bau-Anleihen unsere Spezialität.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.

1feb,lami,1J

FRED. MILLER,

186-188 Madison Strasse,

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen.

6mai,momifr*

Schiffskarten!

$30 nach und von Rotterdam

Extra billig nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Havre-Paris, Luxemburg, Riga, Libau, Wien, Budapest, Triest, Fiume und allen Hauptplätzen in Europa. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

Wechsel und Postauszahlungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei

ANTON BOENERT

General-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.

218 Clark Strasse

gegenüber der Postoffice.

Union Ticket-Office. Sonntags offen bis 12 Uhr.

28ma,1m

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch

H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.

CHICAGO, ILL.

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

20nov,mifafon*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago, Great Western-Eisenbahn — Maple Leaf Route. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Central 5209.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore..	*7:00 Vm	*7:40 Nm
St. Paul, Omaha, Kans.-City..	8:45 Vm	10:00 Nm
Byron, Sycamore..............	3:00 Nm	10:40 Vm
Omaha, Dubuque..............	6:00 Nm	8:15 Vm
Kansas City, Des Moines....	6:00 Nm	8:15 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	6:30 Nm	8:45 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City..	11:30 Nm	1:40 Nm

11al,X*

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehende Züge von der Central-Station, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str. Phone Central 6270.

Abfahrt.		Ankunft.
*10:00 V	N. Orleans-Memphis Special	* 9:30 N
* 6:00 N	Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.....	*11:30 V
	St. Louis und Springfield—	
*11:28 V	Daylight Special..............	* 7:45 N
*10:15 N	Diamond Special..............	* 7:27 V
† 8:30 V	Cairo Local	† 5:20 N
* 2:50 V	Southern Fast Mail...........	
† 2:50 V	Evansville (Samst. 9:05 N.)..	
* 5:35 N	Evansville, Nashville Ltd......	* 9:30 V
* 5:35 N	Champaign, Decatur, Pana....	* 1:20 N
† 8:30 V	Bloomington & Chatsworth....	† 9:30 N
† 5:35 N	Bloomington & Chatsworth....	†11:30 V
* 9:05 N	Cairo (Evansville nur Samst.)..	* 6:0 V
* 8:45 N	Kankakee und Mattoon........	
* 5:40 N	Minneapolis-St. Paul Ltd....	* 9:30 V
* 5:40 N	Omaha-Council Bluffs Ltd....	* 8:00 V
* 5:40 N	Dubuque, S. City, S. Falls..	* 8:00 V
* 8:20 V	Dubuque und Fort Dodge Ex..	* 5:45 N
* 2:40 V	Fast Mail, Dubuque & Westen.	* 9:50 N
* 2:40 V	Minneapolis und St. Paul...	
* 2:10 N	Rockford Passenger	*10:05 V
† 8:45 N	Rockford, Freeport, Dubuque..	†12:25 N

Fröhliche Gesundheit

Kranke und schwache Männer und Frauen leset dies.

Um wieder von Schmerzen befreit zu sein. Um ruhigen Schlaf zu haben, erfrischt und voller Energie zu erwachen. Um von Nervösität erlöst zu sein, von Zettern und schlechten Vorahnungen, die von einem geschwächten Körper kommen. Um fröhlich zu sein und Stelbstvertrauen zu haben. Um zu essen und schlafen, wie die Natur es bestimmt. Um Nährkraft von Eurer Speise zu erhalten und die Kraft zu besitzen, die ein Mann in Ihrem Alter haben sollte. Um gesund und stark zu sein. Das ist fröhliche Gesundheit, eine Gesundheit, die Leben mit allen seinen Dornen und Leiden zu einem Spielplatz macht, auf dem wir frische Luft athmen und vor Freude jauchzen. Solche Gesundheit erhalten diejenigen, die die Krankheit vertreiben und ihre Kraft wiedererlangen durch Dr. Bartz's berühmte elektrische Behandlungen.

Die wunderbare Behandlung ist auf die Thatsache basirt, daß gute Gesundheit von elektrischer Vitalität im Körper kommt und daß alle Schmerzen, Nervösität, Schwächen entstehen, wenn sie nicht vorhanden ist. Deshalb liefere ich einen neuen Vorrath und Gesundheit, Freude und Lebenslust sprudeln hervor, wie klares Wasser aus einer Quelle. Möchtet Ihr stark sein? Möchtet Ihr glücklich sein? Dann kommt heute zu mir. Ich heile nachhaltig Nervenschwäche, Krampfaderbruch, Schwächen aller Art, ob in Nerven, Magen, Herz, Leber oder Nieren. Rheumatismus, Schmerzen im Rücken und Schultern, Hüftgicht, Herenschuß, Unverdaulichkeit, Neuralgie, Verstopfung, Dyspepsie, Krebs und alle Leiden, wo neues Leben die Gesundheit wiederherstellen kann.

Spezielle Notiz.

Wegen der großen Anzahl von Kranken und den vielen speziellen Bitten, welche ich erhielt, um eine Verlängerung der freien Behandlungs-Offerte, welche darauf zurückzuführen sind, daß die Kranken erst kürzlich den wunderbaren Werth der Elektrizität, wenn richtig angewandt, erkannt haben, und da ich wünsche, wenigstens 100 neue Zeugnisse der Liste von Geheilten hinzuzufügen, habe ich beschlossen, meine freie Behandlungs-Offerte für Jeden, der vorspricht, für weitere 30 Tage zu verlängern.

Notiz — Alle Patienten, die diese liberale Offerte annehmen, müssen zwischen heute und dem 25. April vorsprechen. Alle, die nach dem Tage kommen, sind gehalten, meine regulären Doktor-Gebühren zu bezahlen, da bis dahin mein Ruf nicht nur in Chicago, sondern in weiter Umgegend wohlbekannt sein wird.

Leset diese Beweise:

Damen, leset diese Empfehlung.

Frau Th. Wittken, 78 Washburn Ave., Chicago, sagt: „Seit Jahren fühlte ich ermattet, müde und außerdem litt ich an Katarrh. Mein Leiden waren stets im Frühjahr und Herbst am schlimmsten. Letzten Januar entschloß ich mich, Elektrizität für mein Leiden anzuwenden und Dr. Bartz's Behandlung zu versuchen, da diese, wie ich hörte, die beste sei. Ich bin befriedigt, denn ich fühle mich wohlauf. Jenes matte Gefühl ist völlig entschwunden und mein Kopf ist klar."

Männer, leset diese Empfehlung.

Herr J. Gueldner, 8805 Normal Str., Chicago, sagt: „Mehrere Jahre lang litt ich an Kreuzschmerzen, die von Nierenleiden herrührten. Manchmal waren die Schmerzen sehr heftig. Mit diesem Nierenleiden waren noch Blasenbeschwerden verbunden, die mich jede Nacht ungefähr dreimal zum Aufstehen nöthigten. Alles zusammen schwächte meinen allgemeinen Gesundheitszustand dermaßen, daß ich ganz zusammenbrach. Da ich einsah, daß ich etwas anderes thun mußte, als ich bisher that, konsultirte ich Dr. Bartz und nahm seine elektrische Behandlung. Nach einem Behandlungskursus von etwas weniger als einem Monat befinde ich mich ausgezeichnet; meine Kreuz- und Blasenleiden sind verschwunden, und ich fühle wie ein neuer Mann."

Diese Dame ist glücklich, da sie von Dr. Bartz's elektrischer Behandlung erfuhr.

Frau Christine Boege, 4608 Dearborn Str., Chicago, sagt: „Seit langer Zeit war meine rechte Seite gelähmt, mein rechter Arm schien erstarrt. Da ich von Dr. Bartz's elektrischen Behandlungen erfuhr, so ließ ich mich von meinem Gatten nach seiner Office bringen, und nachdem ich einige seiner Behandlungen nahm, konnte ich allein gehen. Jetzt, nach einer 30tägigen Behandlung, fühle ich mich wohl, mein Arm und Glied sind in guter Verfassung und auch die Schmerzen im Unterleib, an denen ich litt, sind verschwunden. Niemand kann sich vorstellen, wie glücklich ich bin, daß ich von Dr. Bartz's elektrischer Behandlung erfuhr."

Dr. N. B. Bartz,

Zimmer 21 und 22, Dexter Bldg. (2. Floor),

84 Adams Str., Chicago.

Sprechstunden: Täglich von 9 bis 4 Uhr, Mittwoch und Samstags bis 8:30; Sonntags von 10 bis 12.

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.

Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten von $1 aufwärts. Leibbinden für vor und nach Operationen, Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute — von $2 aufw. Gummistrümpfe von $1½ aufw.— Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband und Bandagengeschäft, sowie Fabrik in Amerika.

DR. ROBERT WOLFERTZ CO.,

Dr. Robert Wolfertz, Präsident.

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr.—Damen-Bedienung für Damen.

Sap.*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeBois Vestilles Vigarateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Sau im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll.

28mz*J

Die erste Liebe.

Von Else Urh.

Es ist heute kein richtiger Zug in der Klasse. Die Zerfahrenheit und Geistesabwesenheit der sonst so gestrengen Lehrerin hat sich den blond- und braunzöpfigen jungen Dingern mitgetheilt; die munteren Augen gleiten unruhig in dem monoton getünchten Raum umher, ohne daß ein verweisendes Wort von den schmalen Lippen Fräulein Möllers erklingt. — Ist die milde Oktobersonne, die mit warmen goldenen Zitterstrahlen nach trüben Regentagen wieder verlockend über die kecken Näschen und leuchtenden Purpurlippen huscht, etwa an dem mangelnden Interesse für die Geometrie-Aufgaben schuld? — „Zwei Linien, die sich treffen, bilden einen Winkel, zwei Linien, die sich erst in der Unendlichkeit treffen, eine Parallele," verliest ein rothbäckiger Backfisch mit halblauter, singender Stimme aus dem häuslichen Aufgabenheft.— „Weiter die folgende."

Lehrsatz um Lehrsatz schlägt an das Ohr Anna Möllers, aber sie vernimmt die frischen Mädchenstimmen, ohne sie zu verstehen. Ihr Aufnahmebewußtsein ist bei dem einen Satz stehen geblieben, mechanisch bewegt sie die Lippen... „Zwei Linien, die sich treffen..." hat sie laut gedacht?

Erschreckt hebt sie das stille bläßliche Gesicht — was ist das für ein ungehöriges Murmeln und unterdrücktes Kichern in dem ernsten Klassenraum — wie sie sie alle anstarren, die übermüthigen jungen Augen, als ob sie ihre geheimsten, unerlaubtesten Gedanken soeben gelesen hätten!

Mit jähem Ruck setzt sich das Fräulein in Positur, das weich versonnene Lächeln, das noch soeben wie ein Abglanz der Spätherbstsonne auf ihren Zügen geträumt, ist ernst fragender Strenge gewichen.

Pflichtgemäß erhebt sich die pedantische Erste und entwirrt mit selbstbewußter Stimme das konfuse Zeug, das ein kleines, den Zahlen abholdes Mädel aus einer geometrischen Regel verbrochen und das die Lachmuskeln der Klasse erregt. Ein befreiender Athemzug hebt die flache Brust Anna Möllers, ihre schlaff abfallenden Schultern strammen sich, und die eben noch so durstig das Weite suchenden Augen sehen nicht mehr die sprühenden Sonnenfunken, sondern nur noch starre schwarze Zahlen. — —

Es ist am Nachmittag desselben Tages. Laue Luftwellen fluthen durch das weitgeöffnete kleine Mansardenfenster und legen sich wie eine weich kosende Hand auf die gefurchte Stirn und das schlicht hinter die Ohren gestrichene Blondhaar der am Schreibtisch Sitzenden. Die rothtintige Feder eilt geschäftig von Heft zu Heft, zieht hier einen Strich, macht dort eine Anmerkung, schreibt mechanisch in schön geschwungenen Lettern stets den gleichen Namenszug unter die Arbeit, da — spritzt sie in weitem Bogen...

Ein lautes Klopfen an der Thür. Anna Möller blickt mit hilflosen Augen in ihrem Stübchen umher... Sollte er... Nein, Gott sei Dank, nein, es ist nur die behäbige Wirthin, die den Nachmittagskaffee bringt und sich nun in breiter Gutmüthigkeit in dem kleinen Zimmer aufpflanzt, um ihrem Fräulein, das immer so allein ist, durch ihr Geschwätz ein wenig die Zeit zu vertreiben. Aber das Fräulein, sonst eine geduldige Zuhörerin, fährt sich heute nervös über die schlagenden Schläfen und unterbricht brüsk mit einem rücksichtslosen „Ein andermal, Frau Hintze, ich habe Kopfschmerzen" die verdutzt Dreinschauende.

Die schlürfenden Schritte sind verhallt; sie ist wieder allein — allein mit den quälenden und doch so süß thörichten Gedanken.

Zum erstenmal in ihrem Leben begehrt — heiß begehrt — glühende Fieberströme jagen über den schmächtigen Körper des ältlichen Mädchens; sie erschauert in einem nie gekannten Gefühl, ihre bebenden Hände glätten ein zerknittertes, ganz zerlesenes Papier.

Mit bangseligem Blick hängt ihr Auge an den steilen kraftvollen Schriftzügen... da steht es — da... „Es handelt sich um mein Lebensglück, Fräulein Anna, ich muß Sie sprechen, ich weiß, daß Sie mich nicht empfangen werden; darum bitte ich um eine Zusammenkunft an dritter Stelle —" O, sie kennt ihn wohl, den kleinen verschwiegenen Teich im Park, ihr täglicher Schulweg führt sie dort vorbei, oft ist sie müde an den dichtumbuschten Bänken vorübergeschlichen, gar oft hat unterdrücktes Geflüster und heimliches Gekose ihr Ohr schmerzhaft berührt und ihre hungrigen Augen noch größer und sehnsuchtsvoller gemacht.

Und jetzt sie selbst — sie, die allgemein für so kühl, so reservirt gilt — wenn einer der Kollegen sie dort sähe — eine Schülerin — — „nein," sagt sie laut mit harter Stimme zu sich selbst, und vom Scheitel bis zur Sohle wieder die prüde, korrekte Lehrerin, beugt sie sich aufs neue über den Stoß Hefte.

Sie versucht die aufgewühlten Gedanken zu beschwichtigen, sie nur auf die fehlerhaften Konjunktivformen zu konzentriren. Seite um Seite schlägt sie um, das Papier raschelt, die Feder knistert... wenn nur die kleinen übermüthigen Goldfunken der Nachmittagssonne nicht so zuckten und gleißten — wie sie auf der grünen Schreibtischplatte tanzen — wenn nur diese linde Luft sie nicht so betäubend umschmeichelte, die plötzliche Herbstwärme hat etwas berauschend Schwüles, Erschlaffendes, jede Energie löst sie in wohliges Sichgehenlassen.

Kraftlos entsinkt die Feder der feingeäderten Hand. Der Kopf stützt sich leicht, die Augen suchen den wolkenlos tiefblauen Himmel — — —

Es mußte ja so kommen—sie hat es geahnt, gefühlt —gleich damals am ersten Tage ihrer Bekanntschaft am Mecklenburger Strand, als ihre Nichte Elli, dieser unverbesserliche zwanzigjährige Nichtsnutz, in jugendlicher Ausgelassenheit ihre heimlichen Glossen über die abstehenden Ohren und breitflügeligen Nasenlöcher des Neuangekommenen gemacht. Schön war er wirklich nicht — der Herr Oskar Schwalbe — auch die blindeste Liebe konnte es sich nicht vorspiegeln, aber er war intelligent, treuherzig und zartfühlend, das gestand selbst die spottlustige Elli bei täglichem Zusammensein zu, ein großes Kind war er trotz seiner Hünengestalt. Was schadete es, daß er wenige Jahre jünger war als sie, das gab oft die glücklichsten Ehen, und sie hatte sich ihr Fühlen jung erhalten.

Einzig schöne Sommertage mit murmelnden Meereswogen, die der Lauschenden so wonnige Märchen zuraunten, mit dem Meer, so endlos und tief wie das Sehnen, das sie das ganze lange Leben begleitet, mit den unvergeßlichen Dünenwanderungen zu dreien nehmen in der Seele der Einsamen wieder Duft und Farbe an.

In kleinlicher Altjüngferlichkeit ist ihr seine offenbare Huldigung vor ihrem getreuen Schatten Elli, die ihr für die Ferien von dem Bruder anvertraut, und die sie immer noch als einen halben Backfisch betrachtet, oft peinlich gewesen. Sie hat ja nicht daran zu glauben gewagt, daß das Große, Wunderbare, auf das sie all die Jahre gewartet, noch in letzter Stunde in ihr still resignirendes Leben treten sollte. Das Meeresrauschen war verklungen, die Schulferien zu Ende; als pedantische Lehrerin dozirte sie wieder vom Katheder — Herr Oskar Schwalbe ließ nichts von sich hören. Und nun hielt sie einen Brief in den Händen — endlich—es war noch einmal Sommer geworden!

Wie vornehm zurückhaltend, wie feinfühlend von ihm, daß er ihr die ganzen Wochen Zeit gelassen, sich ihrer Empfindungen klar zu werden. Nein, sie durfte seiner Bitte nicht willfahren, sie durfte ihn nicht heimlich sehen und sprechen, er sollte weiter groß von ihr denken. Sie wollte ihm schreiben, daß sie seine Gefühle erwidere, daß sie ihn am nächsten Sonntag im Hause ihres Bruders empfangen würde — ja, das wollte sie. — Sie beginnt zu schreiben. Wie nüchtern sich die Buchstaben auf dem Papier ausnehmen, sie haben gar nichts von dem fluthenden Sonnenglanz, der in ihr und um sie ist. Ein scharf knisternder Laut — in zwei Theile gerissen liegt ihr erster Liebesbrief vor ihr.

Sie springt auf und mit unruhvollen Schritten beginnt sie in dem engen Stübchen auf- und abzuwandern. Hin und her — her und hin — und jedesmal, wenn sie an dem kleinen Fenster vorbeikommt, öffnet sie verlangend die Lippen und saugt den eigenthümlich herben Dufthauch von welkenden Blättern und feuchtem Erdreich, der aus dem baumbestandenen Hof hineinschlägt, gierig auf.

„Zwei Linien, die sich erst in der Unendlichkeit treffen — —" sie weiß es nicht, daß ihre Lippen unaufhörlich denselben Satz murmeln. Helle Kinderstimmen dringen an ihr Ohr, der laute Sang einer schrillen Mädchenstimme aus dem Quergebäude übertönt das Surren der rasselnden Maschinen. Anna Möller hört nicht das Unschöne, Gellende darin, nur das Jubelnde, Junge... „Die erwartet nach Feierabend sicher der Schatz"... Ein halber Seufzer löst sich von ihren Lippen.

Und sie... ist sie denn nicht wahnsinnig, daß sie sich nicht mit weitgeöffneten Armen dem sie endlich erwartenden Glücke entgegenwirft, daß sie herzklopfend überlegt, angstvoll bangt und feige zagt...

Aufrechten Ganges, wie es sich für eine Beamtentochter aus guter Familie geziemt, ist sie durch eine einsame Jugend die gerade Lebensstraße geschritten, immer hübsch geradeaus, Augen nicht rechts, nicht links, den Blick stets nur auf den einförmigen grauen Straßenstaub des stumpfen Pflichtbewußtseins gerichtet. Zum erstenmal hat sie den Blick seitwärts schweifen lassen, und geblendet von der winkenden und lockenden, bisher unbeachteten Schönheit schließt sie das Auge, wagt sie in einer ihr selbst unverständlichen Scheu nicht, den kleinen Schritt abseits vom geraden Wege zu thun.

Nach wem hat sie denn zu fragen, wem Rechenschaft zu geben? Wer hat sich ihr ganzes stilles Leben lang um sie gekümmert? Wenn sie heute Abend heimkehrt, dann ist sie nicht mehr die kleine bescheidene Lehrerin, die ängstlich auf das Urtheil der Kollegen und Schülerinnen sieht, dann ist sie seine Braut — schon beginnt sie hastig in dem Kleiderschrank zu kramen.

Ihre einfache Garderobe kommt ihr mit einem Male so abscheulich farblos vor, das braune da — nein, das häßliche Schulkleid nicht — das seidene, das Paradekleid, das zu allen Schulfesten, Abendunterhaltungen und feierlichen Gelegenheiten das Licht der Welt erblickt — die starre Seide hat etwas so Altjüngferliches — lieber eine lichte Sommerbluse, es ist ja wieder warm draußen, so warm — — Und mit fliegender Hand macht Anna Möller für ihr erstes Stelldichein Toilette; zwei fieberhafte Flecke zirkeln sich auf ihrem blassen, nicht unschönen Gesicht ab, von dem die dumpfe Schulluft bis auf eine sanftgeröthete Nase jede Ferienschminke wieder getilgt. Ab und zu wirft sie einen eiligen Blick auf die altmodische kleine Taschenuhr — sie kann sich heute nicht schön genug machen, sie kommt sich so korrekt vor, so häßlich korrekt!

Wie sagt doch Elli, der respektlose Krauskopf, immer von ihrem schlicht gescheitelten Haar? „Tante, du wärst tausendmal hübscher, wenn du dich nicht so altthunig schniegeln würdest." Nein — heute will sie nicht altthunig aussehen; vor sich selbst erröthend schiebt sie das glatt zurückgestrichene Haar etwas koketter in die Stirn, nun noch eine leuchtende Nelke von ihren blühenden Blumenstöcken — in weitem Bogen fällt die schon gebrochene Blüthe zur Erde nieder. Sie mag sich nicht so herausputzen, er soll nicht glauben, daß sie sich jugendlich machen will, er soll sie nehmen, wie sie ist — schon ist sie zur Thür hinaus, ohne Wort an der ihr nachschauenden Wirthin vorüber.

Mit hastigem Schulschritt durchquert sie die Straßen, was sehen die Leute sie alle so sonderbar an? Aber sie senkt trotzdem nicht wie sonst das Auge, voll fieberhaftem Erwarten heftet sie es auf den flammenden Feuerball, in den das Abendsonnengold allmählich zerfließt.

Ist es sein leuchtender Widerschein, daß die ganze Welt plötzlich so verändert, so schönheitstrunken erscheint? Das blutige Blättergeriesel der Buchen, der zartrosa überhauchte Silberregen der Birken und Weiden, die purpurnen, grünlichgoldenen, grauvioletten Laubtöne und Farbenstimmungen — wie es unter ihrem Fuße raschelt und knistert — Anna Möller empfindet nicht das Vergehende, Schwermüthige in der ersterbenden Natur, nur das daseinsfreudige, farbensatte Spiel der vom Winde gekosten Zweige und Blätter.

Und nun steht sie am Teich, sein unbeweglicher schwarzgrüner Spiegel ist mit schimmernden Blutstropfen bestreut — wie eine Silhouette zeichnen sich die Umrisse der dunklen Männergestalt da drüben riesenhaft von der durchsichtig klaren Luft ab.

Gepreßt athmend bleibt sie stehen, das Herz schlägt ihr bis in den Hals, ihr Fuß haftet bleiernschwer am Boden, er wendet ihr den Rücken — soll sie noch umkehren?

Da hat er sie erschaut, mit langen Schritten stapft er durch die welken Laubmassen zu ihr herüber. Beide Hände streckt er ihr entgegen. Sie sieht nicht seine drollig abstehenden Ohren, nicht die vor Erregung leis vibrirenden Nasenflügel; wie ein gluthrother Nebel legt es sich vor ihre Augen. Sie hört das wilde Rauschen ihres Blutes im Ohre und dazwischen vernimmt sie wie aus weiter Ferne: „Fräulein Anna, wie lieb, daß Sie gekommen."

Schweigend schreiten sie nebeneinander her, er findet, ein schwerblütiger Pommer, augenscheinlich den Anknüpfungspunkt nicht.

„Es ist wieder Sommer geworden," beginnt Anna leise mit zager Stimme; der schwülen Gesprächspause muß ein Ende gemacht werden.

„Ja — ja," er stößt es schnell hervor, und dann lacht er kurz und unmotivirt auf, „ja — aber eine Schwalbe macht keinen Sommer und darum"... wieder bricht er ab. —

Jetzt kommt es, das Unfaßbare, Große, das Wunderbare — die Buchen, Birken und Kastanien beginnen sich mit Anna im Kreise zu drehen.

„Ich bin ein gar ungelenker Mensch, kann nicht viel Worte machen," fängt er stockend nach einer Weile wieder an, „aber Sie verstehen mich auch so, ich weiß es... Sie haben schon im Sommer in meiner Seele gelesen — Fräulein Anna, können Sie mir Hoffnung machen?"

Ein seliges „Ja" will sie ihm entgegenjubeln und bringt doch kein armseliges Wort über die nervös zitternden Lippen. Ihm genügt das kaum merkliche Neigen ihres Hauptes.

Wieder packen seine Riesenfäuste ihre zerbrechlichen Hände.

„Ich hätte es ja schon längst gesagt, aber ich wußte nie, woran ich bin, ich wollte ganz sicher gehen, sie ist ein so toller, süßer, junger Kindskopf, die verkörperte Jugend und ich..." seine Worte beginnen sich zu überstürzen, „Fräulein Anna, seien Sie mein Mundwalt, sprechen Sie mit Elli, mit Ihrem Bruder —"

„Ein süßer Kindskopf."— Anna erschrickt vor ihrer eigenen Stimme; heiß kriecht es ihr den Rücken herauf und legt sich dann wie glühende Zangen um ihren Kopf, sie kann nicht denken, nicht fühlen.

Nur schreien möchte sie — laut schreien — aber sie geht ruhig und korrekt neben ihrem Begleiter her.

„Ja, sie wird morgen ihr Schwarzseidenes anziehen, das altjüngferliche, und für ihn bei ihrem Bruder und dem tollen jungen Kindskopf Fürsprache einlegen... sie entzieht ihm nicht einmal die Hände, die er voll inbrünstiger Dankbarkeit immer wieder an die Lippen preßt, sie hat keine Kraft mehr.

Schwerfällig schleicht sie sich von dem jetzt in Finsterniß träumenden Teich — die Sonne ist untergegangen.

Grau und gleichmäßig geht am nächsten Morgen feines Regengeriesel hernieder; eine kleine dürftige Gestalt, das Bücherpacket unter dem Arm, kämpft gegen den naßkalten Sturm, der die Zweige zaust und Blätterwolken dahinwirbelt. Scheuen Blicks eilt sie an dem verschwiegenen kleinen Teich vorüber, ihr Fuß stößt todtes Laub vor sich her — der Altweibersommer ist zu Ende.

— Der Neid hat ein scharfes Auge und eine lahme Zunge für Deine Vorzüge.

Unterstützt die natürlichen Veränderungen der Haut durch den Gebrauch von Hand-Sapolio, und Ihr gewinnt oder erhaltet Euch eine natürliche Schönheit, die keine kosmetischen Mittel erzeugen können. Es ist der „Freund zarter Frauen". Seid Ihr im Stande, ohne es zu sein? Ueberlegt nicht. Versucht es!

Leidende Männer!

Lauft keine Gefahr, indem Ihr einen geringfügigen Fall vernachlässigt. Begeht nicht den Irrthum und behandelt Euch selbst mit Einspritzungen, die Euch von Apothekergehilfen gegeben werden, oder mit Mitteln, die Ihr von Freunden erhaltet. Kommt sogleich zu uns und laßt Euer Leiden behandeln von einem Spezialisten, der Tausende von Fällen, wie der Eurige, behandelt hat und weiß, was er thun muß, um Euch schnell und nachhaltig zu heilen. Wir geben keine übelriechenden Droguen.

Blut-Vergiftung

Die Verheerungen, die dieser König aller Krankheiten anrichtet, werden aufgehalten und durch unsere Behandlungsmethode perfekt geheilt. Die Zeit, in Behandlung zu treten, ist, wenn Ihr das erste Geschwür entdeckt. Wenn sich die Krankheit festgesetzt hat oder Ihr Euch mit Droguen durchtränkt habt, die nicht halfen, kommt zu uns. Es ist uns einerlei, wie lange Ihr daran leidet, oder was auch fehlschlug, wir entfernen jede Spur des Giftes und machen Euch rein und gesund.

Wir heilen ohne Messer: Krampfaderbruch, Wasserbruch, Beschwerden, Hämorrhoiden und Beckenkrankheiten.

Durch unsere Elektro Medical Methode heilen wir verlorene Manneskraft, Absonderungen, Nervenschwäche, zugezogene Krankheiten, Katarrh, Taubheit und chronische Magen-, Leber-, Eingeweide- und Nierenkrankheiten.

Das Vienna Institute ist das älteste, zuverlässigste und am besten eingerichtete hier oder in irgend einer anderen Stadt. Seine Spezialisten sind Männer mit Erfahrung und Geschicklichkeit. Ihr wißt gleich im Anfang, was die ganzen Kosten betragen, und Ihr habt später keine Extras für Medizinen oder Sonstiges zu bezahlen. Unsere Gebühren sind immer die niedrigsten in Chicago.

Zögert nicht. Wenn Ihr an diesen Krankheiten leidet, kommt und sprecht mit uns. Eine freundschaftliche Aussprache kostet Euch nichts und mag Euch zu Eurer Gesundheit und vollen Manneskraft verhelfen.

Vienna Medical Institute,

Nr. 130 Dearborn Str. (2. Floor), Zimmer 216, Ecke Madison Str.

Office offen jeden Tag von 9.30 Vorm. bis 6.30 Abends. Arbeitsleute finden Zeit vorzusprechen Dienstag und Freitag Abend, Office offen bis 9.00 Abends. Sonntags von 9 bis 1.

Kurirt in 5 Tagen Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen.

Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath und Untersuchung frei!

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Frauen-Krankheiten,

Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung

und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,

247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 4 Nachmittags.

mifson*

Frau Rechtsanwalt X. sucht ein Dienstmädchen.

Als einen Beitrag zur Justizreform theilt die „Köln. Ztg." folgende lustig-traurige Geschichte mit. Der Rechtsanwalt X. war durch rechtskräftiges Urtheil des Disziplinargerichts aus der Rechtsanwaltschaft ausgeschlossen und damit des Titels Rechtsanwalt verlustig geworden. Seine Frau suchte in der Zeitung ein Dienstmädchen und bezeichnete sich in der Anzeige als Frau Rechtsanwalt X. Im weiten Gebiet der englischen Herrschaft sowie in den Vereinigten Staaten und in dem galanten Frankreich hätte sich keine Behörde um die geringfügige Inkonvenienz gekümmert, aber in Deutschland, zumal in Preußen, wacht das Auge des Gesetzes. Zwar ist nicht anzunehmen, daß die Beamten der Staatsanwaltschaft den Annonzentheil der Zeitungen auf solch furchtbare Delikte hin durchforschen; aber vielleicht, so vermuthet die „Köln. Ztg.", hat eine jener Damen, die auf die berechtigten Titel ihrer Männer eifersüchtig sind, das Auge des Gesetzes auf die Unthat gelenkt. Den weiteren Verlauf der Angelegenheit gibt die „Köln. Ztg." mit sehr beherzigenswerthen Glossen folgendermaßen wieder: Die Juristen im alten Rom hatten den schönen Grundsatz „Minima non curat praetor", „der Richter soll sich nicht über Kleinigkeiten kümmern", aber von unsern Juristen sind leider recht viele keine Römer, sondern gute deutsche Spießbürger und Kleinigkeitskrämer. Die Zahl der Strafbestimmungen, die solche Kleinigkeiten betreffen, ist in Deutschland unendlich groß. So fand denn auch ein findiger Staatsanwalt einen Paragraphen, welcher der Frau Rechtsanwalt X. zeigen sollte, daß man in Preußen auch beim Suchen eines Dienstmädchens unter Polizeiaufsicht steht. Die Strafbestimmung, welche gegen Frau X zur Anwendung gebracht wurde, war der § 360 Nr. 8 des StGB., welcher mit Geldstrafe oder Haft denjenigen bestraft, welcher unbefugt einen Titel annimmt. Das mit der schrecklichen That zuerst befaßte Schöffengericht sprach die Angeklagte frei. Vielleicht haben der Amtsrichter und die beiden Schöffen etwas von dem Geiste des römischen Prätors besessen! Aber die Bestrafungsmaschine ging ihren Gang unerbittlich weiter. Die Staatsanwaltschaft brachte die That vor die Strafkammer des Landgerichts. Drei gelehrte Richter vertieften sich hier in das Problem, und da die Richter der Strafkammer bekanntlich viel klüger sind als der Amtsrichter und die zwei Schöffen, so erfolgte die Verurtheilung. Die Angeklagte beruhigte sich aber nicht bei der Verurtheilung, sie legte die Revision ein, und hierdurch gelangte die Sache vor das Oberlandesgericht zu Celle. Nunmehr hatten sich fünf Richter mit der Frage zu befassen. Auch diese fünf Richter steckten ihre Köpfe tief in ihre Bücher und noch tiefer ihre Federn in das Tintenfaß und bestätigten dann die Verurtheilung. Glücklicherweise entscheidet nach den bestehenden Bestimmungen das Oberlandesgericht in letzter Instanz, andernfalls hätten auch noch die sieben Richter eines Strafsenates des Reichsgerichts eine Entscheidung treffen müssen. Aber es war noch nicht genug des grausamen Spiels. Die Sache erschien einem Beamten der Staatsanwaltschaft so wichtig, daß er sie in einer juristischen Fachzeitschrift veröffentlichte und zustimmend besprach. Diese Veröffentlichung ist eigentlich das Bedenklichste an der ganzen Angelegenheit. Schon der alte Nepos berichtet, daß der Ruhm des Miltiades den Themistokles nicht schlafen ließ, und so wird die Veröffentlichung die Veranlassung sein, daß noch in zahlreichen ähnlichen Fällen die Strafverfolgung eintreten wird. Hier muß und kann Wandel geschafft werden; es muß vor allem aufgeräumt werden mit der in weiten Kreisen der Beamten bestehenden Auffassung, daß die strafrichterliche Verfolgung solcher Kleinigkeiten eine Sache von großer Wichtigkeit sei. Rechnet man die in den drei Verhandlungen betheiligten Beamten der Staatsanwaltschaft hierzu, so haben vierzehn Personen ihre kostbare Zeit einer Sache widmen müssen, die nach dem Urtheil aller verständigen Menschen eines leichten Aufwandes an Zeit und Geld wirklich nicht werth war. Denn was war der Erfolg? Lieb Vaterland magst ruhig sein, Frau Rechtsanwalt X. sucht kein Dienstmädchen mehr.

— Aha! — Herr (in der Dorfschänke): Was hat's mit dem alleinsitzenden jungen Mann dort wohl für eine Bewandtniß, daß ihn die Gäste so giftig von der Seite anschauen? — Bauer: Wenn den Kerl doch der Teufel holen möcht', wissen S', dös ist der neue Feuerwehrhauptmann!

— Gegenseitig. — Mutter (plötzlich in's Zimmer tretend): Was, Herr Schneeball küßt dich? Ich bin überrascht! — Tochter: Wie ich, Mama. Seit fünf Jahren verkehrt er jetzt bei uns, aber dazu hat er bisher noch nicht den Muth gehabt!

— Die boshafte Freundin.—Nicht wahr, mein Alfred ist ein süßer Mensch, das mußt du doch zugeben?— Aber natürlich, er ist ja doch ein großer Windbeutel.

Dr. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 9—12 Vorm.

Dr. J. L. Aldrich,

Spezialist in der legitimen Behandlung von Frauenkrankheiten.

Untersuchung und Konsultation frei. Zwanzigjährige Erfahrung.

84 Adams Straße, Zimmer 81.

Stunden: 11 Vorm. bis 4 Nachm. — Sonntags 11 bis 1 Uhr. Mittwochs und Samstags Abends von 6 bis 8.

JOHN P. BENNET, M. D.,

Speziell nur für Männer-Krankheiten

18 O. VanBuren St., neben Siegel Cooper & Co.

Officestunden: 10 Vorm. bis 6 Abends. Sonntags von 10 Vorm. bis 12. Dienstags und Samstags offen bis 8 Uhr Abends.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Jugendsünden, verlorene Manneskraft etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

der Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

THE HUB
Henry C. Lytton

Kein Laden in der Welt kann so niedrige Preise Preise wie TheHub bieten — Der Beweis für diese Behauptung ist hier zu finden. — Kommt heute und besichtigt The Hubs prachtvolle Auslage in Frühjahrs-Anzügen und »Ueberziehern. Nicht nur ein paar, sondern all die besten Kleiderfabrikanten in Amerika sind hier vertreten, Preise rangiren von

$10 bis $45

(Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

(Von August Boeklin.)

Kaiser Wilhelm bei den Johannitern.—Onkel Eduard. — Die verunglückte Paarung. — Die geistliche Schulaufsicht. — Grubenunfälle im Saargebiet.—Die armen Schutzleute.—Zeitlicher Irrsinn und sinnlose Betrunkenheit. — Frühjahrsanfang.

Gelegentlich des Festessens zu Ehren des zum Herrenmeister des Johanniter-Ordens ernannten Prinzen Eitel Friedrich huldigte S. M. der Kaiser seinem Onkel Eduard mit folgenden Worten: „Seiner Majestät dem König von England bitte ich, mein Prinz (sich an den Prinzen von Teck wendend), meinen herzlichsten Dank zu Füßen zu legen dafür, daß er eine Abordnung des englischen Ordens herübergesandt hat"; und den Prinzgemahl von Holland ehrte er durch den Trinkspruch: „Dem Prinzen Heinrich der Niederlande spreche ich meinen herzlichen Dank aus, daß er es nicht verschmäht hat, in unseren Reihen zu erscheinen und den Ritterschlag zu empfangen."

Wie mittelalterlich-romantisch klingen diese Huldigungen aus dem Munde eines neuzeitlichen Deutschen Kaisers, und wie sehr müssen sich die so Ausgezeichneten geschmeichelt gefühlt haben ob der ihnen erwiesenen Ehre durch den treulichen Neffen und Vetter, der unentwegt bemüht ist, gute Beziehungen zu allen Potentaten des Erdenrunds zu unterhalten. Wenn dieses edle Streben leider nicht immer durch Erfolg gekrönt wird, so ist es nicht die Schuld des kaiserlichen Herrn. Man hat eben kein Verständniß für seine Gefühle, ja man vermuthet in solchen Kundgebungen nur zu häufig allerlei böse Hintergedanken, oder legt sie gar als Zeichen der Furcht aus, wie es der Fall zu sein pflegt, wenn der Kaiser einmal seiner Vorliebe für die großmächtige amerikanische Nation, beredten Ausdruck gibt.

Und dann der gute Onkel Eduard! Der ist der allerletzte, auf den derartige Trinksprüche seines kaiserlichen Neffen einen auch nur vorübergehenden Eindruck machen. Sogar nicht der vorerwähnte, wo der Kaiser ihm seinen herzlichsten Dank zu Füßen legt,—weil Onkel Eduard eine Abordnung des englischen Zweiges des Johanniterordens herübergesandt hat. Was liegt dem englischen Volke, dessen Vertreter König Eduard ist, überhaupt am Johanniterorden und dessen Herrenmeister, der Prinz Eitel Fritz mit etwas über 23 Jahren geworden ist, und was geben die Holländer darum, diese geriebenen Handelsleute, die eine Heidenangst davor haben, daß sie der allzeit freundliche Wilhelm II., der sich mit Stolz einen Ormanier nennt, eines schönen Tages dem Deutschen Reiche angliedert? Die Vettern im Reich, so weit sie nicht Hofschranzen und Byzantiner sind, schütteln auch die Köpfe über die neue Verbeugung des Kaisers vor dem englischen Herrscher, der unausgesetzt bemüht ist, Kaiser und Reich zu isoliren und ihm Feinde zu machen, und sie können es nicht verstehen, daß S. M. der sonst so klare Kopf, immer wieder jede Gelegenheit wahrnimmt, den Engländern Höflichkeiten zu erweisen, wofür sie kein Verständniß, wohl aber Spott und Hohn haben.

Genau so verhält es sich mit dem Liebeswerben um die Vereinigten Staaten. Professorenaustausch, Empfang von amerikanischen Nabobs und prominenten Leuten am Kaiserhofe, Händedrücke mit Staatsmännern und deren Damen, Bewunderung des großen Präsidenten Roosevelt, u. s. w. und was hat man damit erreicht? Nicht einmal die Bereitwilligkeit, den sehr bescheidenen Wünschen der Reichsregierung entgegenzukommen, als es sich darum handelte, einen neuen Handelsvertrag abzuschließen!

Weniger Liebenswürdigkeiten dem Auslande gegenüber, aber, wo es gilt, selbstbewußteres Auftreten wäre da am Platze. Den Unterthanen gegenüber sind die hohen Herren viel weniger zartfühlend. Da wird einfach gewünscht und befohlen, und wer nicht zu allen Forderungen der Regierung Ja und Amen sagt, ist ein Reichsfeind.

Mit der schönen Eintracht und Paarung der Konservativen und Liberalen scheint es, nach den jüngsten Vorgängen im Reichstag und preußischen Landtag, nicht besonders weit her zu sein. Wie hatte der „Block" doch mit Siegesgewißheit aller Welt verkündet, daß es mit der Herrschaft des Zentrums aus sei, und daß für die Folge nur noch die geeinigten nationalen Parteien den Staats- und Reichswagen lenken würden! Und nun ist die Bundesgenossenschaft gleich bei der ersten Kraftprobe in die Brüche gegangen, und Konservative und Nationalliberale stehen sich wieder mißtrauisch, wenn nicht feindlich gegenüber. Der erste Anlaß dazu war das Schulaufsichtsgesetz, der Antrag der Nationalliberalen und Freikonservativen, die geistliche durch die weltliche Schulaufsicht in den preußischen Volksschulen zu ersetzen. Mti Ungestüm hatte der Freikonservative v. Zedlitz erklärt, es sei „verdammte Pflicht und Schuldigkeit" der preußischen Regierung, hier eine Aenderung zu schaffen, aber als es dann zur Abstimmung kam, schwenkten die 58 Konservativen ab und stimmten mit dem Zentrum und den Polen den Antrag nieder. Das war im preußischen Landtag, und im Reichstag errang das Zentrum einen Sieg, indem es mit Hilfe der Konservativen es durchsetzte, daß bei der nächsten Volkszählung die Angabe der Konfession der Gezählten zu erfolgen habe. —

Die geistliche Schulaufsicht wird selbst von vielen Geistlichen nicht gebilligt, und unter anderen Verhältnissen, wie sie hier leider maßgebend sind, wäre es auch sehr wünschenswerth, wenn die Schulinspektoren ausschließlich dem Lehrerstande entnommen würden. Die meisten Geistlichen genießen nicht den Ruf, besonders befähigte Schulleute zu sein, und im Lehrerstande sind sie naturgemäß als Vorgesetzte nicht sehr beliebt. Aber von kirchlicher Seite wird geltend gemacht, daß die Volksschulen christliche seien und mit der Beseitigung des Einflusses der Geistlichen auch bald die christliche Volksschule verschwinden werde, wie dies in Frankreich der Fall sei. In dieser Hinsicht stimmen gläubige Katholiken und Protestanten überein, daher auch das stramme Eintreten der Konservativen und Zentrumsleute für die geistliche Aufsicht in den Volksschulen. Auf eine Trennung von Staat und Kirche, Kirche und Schule ist somit auf lange Jahre hinaus noch nicht zu rechnen, wenn es auch viele Leute gibt, die darin die einzige Möglichkeit erblicken, daß Religion und Politik endlich einmal in dem öffentlichen Leben des deutschen Volkes geschieden werden. Der jetzige Zustand ist ein höchst trauriger und die sprichwörtliche konfessionelle Verhetzung fördernder. —

Die neuen Grubenunfälle im Saargebiet, die dem auf der Zeche Reeden so schnell folgten, erwecken die Befürchtung, daß der Betrieb in diesen Werken nicht so ist, wie er sein sollte. Wenigstens weiß man jetzt bereits, daß sich das Seil, an welchem der Förderkorb auf der Grube Gerhard bei Völklingen hing, in schlechtem Zustande befand, in Folge dessen es brach und zweiundzwanzig Bergleute in die Tiefe stürzten und elendlich umkamen. Ob die Vorschriftsmaßregeln gegen schlagende Wetter auf den de Wendel'schen Gruben bei Forbach in Lothringen genügend waren, soll die eingeleitete Untersuchung feststellen, aber wie immer diese verlaufen wird, bleibt die traurige Thatsache bestehen, daß gegen 80 Bergleute dort ihren Tod fanden. Auch in diesen beiden Fällen laufen die Geldunterstützungen für die Hinterbliebenen so reichlich ein, daß der Staat kaum in seinen Beutel zu greifen braucht. —

Staatsdiener zu sein ist gegenwärtig in Deutschland eine ganz nette Sache, wie ich in meiner letzten Plauderei festgestellt zu haben glaube. Nur Polizist zu sein ist etwas weniger angenehm. Er darf nicht, wie sein amerikanischer Amtsbruder, gleich vom Leder ziehen, wenn er thätlich angegriffen wird, und er muß schon eine ordentliche Tracht Prügel einstecken, ehe er sich mit dem Säbel zur Wehr setzen oder gar vom Revolver Gebrauch machen darf, vorausgesetzt, daß er überhaupt einen besitzt. Bisher waren damit nur die Blauröcke in den großen und Industrie-Städten ausgerüstet, da aber Widersetzlichkeiten und Angriffe auf Polizisten sogar in kleineren Orten zu den täglichen Vorkommnissen gehören, so werden jetzt auch vielfach in solchen die Schutzleute mit Schießeisen bewaffnet. Sonderbarerweise werden Kerle, die auf ihre Mitmenschen ohne Weiteres losknallen, gar nicht so streng bestraft, wie beispielsweise ein Dieb, der eine Kleinigkeit gestohlen hat. Und wenn er es recht toll getrieben hat, kann es sogar vorkommen, daß man den Schießbold zur Beobachtung seines Geisteszustandes einem Irrenhause überweist, wie das wiederholt in Fällen geschehen ist, in denen ein Strolch mehrere Leute anschoß, ohne daß man dafür einen anderen Grund angeben könnte, als den bodenloser Rohheit oder — Betrunkenheit. Ein Berauschter kann sich nach dem deutschen Strafgesetz manches erlauben, ohne empfindlich gestraft zu werden. Sich mildernde Umstände antrinken ist hier eine bekannte Redensart, und mancher Verbrecher entging schon langjähriger Zuchthausstrafe, der sie richtig zur Geltung zu bringen wußte. Es ist nur durch gute Freunde der Nachweis zu erbringen, daß man sinnlos betrunken war, als man jemanden niederstach oder erschoß —, dann ist man fein heraus. Entweder lassen die Richter Milde walten, oder der Angeklagte wird zur Beobachtung in eine Irrenanstalt geschickt. Spielt er dort, was oft vorkommen soll, mit Erfolg den wilden Mann, dann geschieht ihm nichts, höchstens sperrt man ihn eine Zeit lang in ein Irrenhaus und läßt ihn dann wieder laufen.

Es sind mir eine Anzahl solcher Fälle bekannt und erst dieser Tage ist wieder ein Bursche, der einen Lustmord verübte, dem Irrenhause zur Beobachtung überwiesen worden. Es ist dies ein Beispiel übelangebrachter Menschlichkeit oder richtiger unserer modernen Anschauungen, die nicht allein bei Ihnen, sondern auch hier schon zur Geltung kommen. „Zeitlicher Irrsinn bei der Begehung der That" und „Betrunkenheit bis zur Bewußtlosigkeit" werden immer mehr mit Erfolg von den Herren Anwälten zur Geltung gebracht, im Thawprozeß in New York sowohl, wie hier im Lande der frommen Denkungsart und Sitte, der unbestechlichen Geschworenen und eines tadellosen Rechtsverfahrens. Wenn ich mir erlauben darf, meine Ansicht auszusprechen, so meine ich, daß man Verbrecher, die in der Betrunkenheit, und solche, die in zeitlichem Irrsinn ihre Thaten vollbracht, auf alle Fälle unschädlich machen sollte. Erstere im Zuchthaus, letztere im Irrenhaus; ich bin überzeugt, daß sich die Zahl der Mörder dann bedeutend vermindern würde, hier sowohl wie bei Ihnen. Dieser Ansicht sind auch die deutschen Richter und Staatsanwälte, mit denen ich mich über diesen Punkt unterhielt, und ich glaube, viele amerikanische Richter denken ebenso, so lange sie diesem Stande angehören. Als Rechtsanwälte werden sie natürlich anders urtheilen, das liegt in der Natur der Sache.

Von dem im Kalender angekündigten Frühjahr, das wir sehnsüchtig erwarten, ist noch nichts zu bemerken. Heute regnet, schneit, hagelt und stürmt es um die Wette, als ob der Winter vor der Thüre stände. Aber wer weiß, ob es über Nacht nicht anders wird und uns morgen, am ersten Frühlingstage, die Sonne freundlich lächelt und uns das Ungemach der letzten Wochen vergessen macht.

Die Kunst, lange zu leben.

Im Anschluß an den Tod einer mehr als Hundertjährigen beschäftigt sich Georges Claretie im Pariser Figaro mit der Kunst der Langlebigkeit. Er knüpft dabei an eine Anekdote aus der Zeit Louis Philippes an, wo eine Dame, die bei Duchatel speiste, im Laufe des Gesprächs äußerte: „Mein verstorbener Mann pflegte zu Ludwig XIV. zu sagen...." Mit Erstaunen blickten die Tischgäste auf die Greisin, die von dem „Sonnenkönig" wie von einem Zeitgenossen sprach, und doch konnte sie es, denn ihr Gatte, der Herzog v. Richelieu, stand bereits in hohem Greisenalter, als er sie 1780 heirathete. Der Bastard Karls IX. und der Marie Touchet, der spätere Herzog von Angoulême, starb während der Regierung Ludwigs XIV.; Richelieu hätte ihn kennen können und dann hätte seine Wittwe den Zeitgenossen Louis Philippes eine Schilderung der Bartholomäusnacht zu geben vermocht, die ihr Gatte aus dem Munde des Sohnes Karls IX. erhalten hätte....

Nach dieser historischen Abschweifung kehrt Claretie wieder zu der kürzlich verstorbenen Hundertjährigen zurück, die noch die Siegesfeier von Jena in Paris erlebt hatte und vor deren Leben das ganze 19. Jahrhundert vorübergezogen war. Bis zum letzten Tage war sie in sorgsamer Pflege ihres Arztes Metschnikow, des bekannten Forschers am Institut Pasteur, der wie sein Kollege Lassèque die Ansicht vertritt, daß ein Mensch, der fünfzig Jahre lang gelebt hat, nicht mehr stirbt, sondern sich selbst tödtet. Unsere ganze Lebensart führe zu einer nothwendigen Verkürzung unserer Lebensdauer; würden wir eine Reihe von Giften, in erster Linie den Alkohol meiden, so würden wir die Dauer unseres Lebens naturgemäß verlängern. Mit dieser Theorie knüpft er an ein Buch von Flourens an, welches unter dem Titel „Die menschliche Langlebigkeit" bereits 1854 erschienen ist. Nach Flourens dauert die Kindheit zehn Jahre, das Knabenalter bis zum zwanzigsten, die erste Jugend bis zum dreißigsten, die zweite bis zum vierzigsten; das Mannesalter erstreckt sich bis zum siebzigsten und das erste Greisenalter bis zum fünfundachtzigsten — was dann noch kommt, ist das zweite Greisenalter. Und wie der große Naturforscher Buffon so geht auch Flourens weit über das Psalmistenalter heraus — nicht siebzig oder achtzig, sondern neunzig oder hundert Jahre beträgt nach ihm die Dauer des menschlichen Lebens.

„Gut!" fährt Claretie fort, nehmen wir an, der Mensch sei dazu geschaffen, hundert Jahre alt zu werden, würde er dadurch glücklicher sein? Würde ihm der Tod nicht stets vor Augen stehen? Dem Menschen wohnt die Furcht vor dem Ende inne, und diese Furcht steigt bei alten Leuten um so mehr, je mehr das Leben selbst an Werth verliert und sich dem Ende zuneigt. Ob diese Furcht nur auf die Abnahme der Lebenskräfte im Alter zurückzuführen ist? Ob sie schwinden würde, wenn der Greis noch die Geschmeidigkeit und den Magen eines Jünglings besäße? Ich bezweifle es. Metschnikow wird darauf erwidern, daß die Wissenschaft sich nicht damit zu beschäftigen habe, sondern daß ihre Aufgabe für die Menschheit nur darin bestehe, das Leben zu verlängern." Claretie wirft weiterhin die Frage auf, ob sich die Lust am Leben bis zu einem Alter von hundert Jahren erhalten würde. Jean Finot pflegte zu sagen: „Der Mensch, der nicht glücklich ist, hat seinen Beruf verfehlt, er hat nicht gelebt." Gut, aber sind die Hundertjährigen sicher, glücklich zu leben? Wohl gibt es Greise, die bis in ihr höchstes Alter sich die Heiterkeit bewahren, wie der stets lächelnde Legoubé, aber wie viele mürrische und verdrießliche, ungenießbare stehen dieser einen Ausnahme gegenüber. Ruhe und eine regelmäßige Lebensführung vermögen freilich mit einem gesunden auch ein glückliches Alter herbeizuführen. Frei von Leidenschaften und Begierden ist der größte Segen des Lebens. „Um glücklich zu sein, muß man in der Verborgenheit leben," sagt die Grille in der Fabel. Für eine Grille, deren Bedürfnisse die Natur auf die einfachste Weise befriedigt, mag dies gelten, auch Buffon konnte in seinem Schloß Montbard von dem Alter als einem „Vorurtheil" sprechen. Beide kennen und kannten nicht den Kampf ums Dasein, der das menschliche Leben verkürzt. Es ist leicht, alt zu werden, wenn das Leben nicht schwer ist. Aber ob die gescheiten Leute, die das Leben der Menschen so gern verlängern möchten, auch nur eine glückliche Stunde hinzusetzen können? Was nützt ein langes Leben demjenigen, der es hart erkämpfen muß? Claretie erinnert an ein Wort Marc Aurels, daß es gleichgiltig ist, ob das Stück, wenn es zu Ende gespielt ist, drei oder fünf Akte gehabt hat — „spielen wir unsere Rolle bis zum Ende und so gut wir es können! Der Zweck unserer Existenz ist nicht, alt, sehr alt, zu alt zu werden, sondern so zu leben, daß wir bei denen Trauer hervorrufen, an deren Seite wir gelebt haben..."

— Angewandtes Zitat. — „Es ist nicht räthlich, Alles beim Alten zu lassen!" sagte der Student und erleichterte die Kasse seines Vaters um einige Tausend.

— Auch das Rhinozeros hat Stellen, wo es kitzlich ist.

Ihr erhaltet die höchste Befriedigung von einer Probe mit dem Bitters in Fällen von **Frühjahrsfieber, Erkältung, Grippe, Unverdaulichkeit, Verstopfung od. Malaria-Fieber.** Versucht es heute

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Jll., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft
344 S. State Str.,
Chicago, Jll.
feb8*3

Butterick Schnittmuster herabgesetzt auf **10c und 15c**

Photo-Spezialitäten: 1 Dtzd. beste Platinum Finish Cabinets auf Karte oder Folder Mat te, Dtzd., **2.50**. Photo Postkarten — beste Sorte, während wartet, 4 für **25c**

The Fair

Foulard Seide: 21 Zoll breit. 50c Werthe, nirgend unter der Sonne zu dies. niedrigen Preis verkauft, Yard, **29c**

Reinwollene Suitings: 1½ Yds. breit, $1 Wth., cream Gr'nds mit fancy schwarzen Hairline Streifen, die Yard zu, **49c**

Schuhe
Main Floor

Unsere Schuhe sind berühmt als die besten Werthe.

Ungewöhnlich gut gemachte niedrige Schuhe für Damen, in den neuesten und beliebtesten Facons für Frühjahr und Sommer, in allen Ledersorten, und sollten regulär für $3 und $3.50 verkauft werden, unser spezieller Preis beträgt, das Paar, **2.50**

$2.50 lohfarbige russische Kalbleder Kalbleder-Schuhe und Oxfords für Knaben und Jünglinge, Welt genähte Sohle, in Schnür- und Blucher-Facons, das Paar **1.50**

Vici Kid und Lackleder niedrige Schuhe für Mädchen und Kinder, komfortable Absätze, Blucher-Facon, Größen 2 bis 5½, 1.35; 11½ bis 2, 1.10; 8½ bis 11, 95c; 6 bis 8, **85c**

Stickereien
Main Floor

Prachtvolle Frühjahr- u. Sommer-Novitäten.

Weiße bestickte Shirtwaist Patterns, mit dazu passendem Kragen und Stulpen, wie abgebildet,—schwere bestickte Muster, mit franz. Valenciennes-Spitzen-Einsätzen, speziell für **69c**

Flouncings und Korset Schützer Stickereien, 12 bis 18 Zoll breit, in Swiß und Nainsook, Stickereien, die bis zu 65c werth sind in speziellen Partien für Donnerstag, — zu 39c und **29c**

Bestickte Allovers — Großes Sortiment von feinen 22zölligen, in schlichten und offen gearbeiteten Mustern, von $1.25 bis $1.50 die Yard werth, für **95c**

Handtaschen
Main Floor

Großer spezieller Verkauf für morgen—Handtaschen für Damen, in all den neuen Frühjahrs-Facons und Farben, der Swagger Bag, doppelter Riemen Griff, sämmtlich mit Geldtasche für Kleingeld, Spiegel und Lederfutter, vergoldete und Gunmetal-Trimmings, auch extra große 10zöll. Taschen mit Top- und Seiten-Griffen, sortirtes Leder, Preis **98c**

Großer Verkauf von Schreibpapier in Schachteln

50,000 Schachteln mit feinem Schreibpapier, 24 Bogen mit dazu pass. Kouverten, von einem großen östl. Fabrikanten zu 50c am Dollar gekauft. In 2 großen Partien, weiß u. cream, korrekte neue Facons. Kauft Euren Ferien-Bedarf jetzt.

Partie 1. **10c** Partie 2 **15c**

Handschuhe
Main Floor

Vollständiges Sortiment von Frühjahrs-Facons jetzt bereit.

Mousquetaire Glace-Handschuhe für Damen, 9knöpfige Länge, feines weiches Elastic, nur in schwarz, **1.25**

Kurze Glace-Handschuhe für Damen, 2 Clasp, Facons für die Straße, in allen Farben, auch in schwarz u. weiß, **85c**

Extra Qualität franz. Suede Lisle-Handschuhe für Damen, — Volle 18 Knöpfe Länge, sehr fest und prachtvolles Tuch, eng gewoben, die elegantesten, längsten und dauerhaftesten langen Handschuhe, die bis jetzt gezeigt wurden, Mousquetaie Facon, **1.50**

Bruchbänder
Eröffnungs-Verkauf in unserm neuen Dept.

Freie Expert-Behandlung.

Von einem wohlbekannten östl. Fabrikanten sicherten wir uns die Dienste eines Experten im Anpassen von Bruchbändern und die mechanische Behandlung von Bruch. Er wird nur für einige Tage in der Fair sein, um Jeden die Gelegenheit zu bieten, die besten Rathschläge frei und die besten Bruchbänder in der Welt zu den möglichst niedrigsten Preisen zu erhalten.

Keine Extra-Vergütung für's Anpassen.

Privat-Zimmer für's Anpassen auf dem Balkon über dem Droguen-Dept.. Jedes Bruchband garantirt. Volle Auswahl in Unterleib-Supporters, Krücken, Schulter-Braces usw.

Strümpfe
Main Floor.

Speziell gute Werthe in diesem Verkauf.

Reguläre 35c Knaben- und Mädchen-Strümpfe, doppelt gerippt, schwarze Baumwolle, importirt,—full fashioned, mit hohen spliced Fersen u. Zehen u. an den Knieen verstärkt, 600 Dtz. zu weniger als den Herstellungskosten, Größen von 6 bis 9½, genügend davon auf dem Main Floor, 3 Paar für 50c; das Paar für **17c**

Lohfarbige Lisle Thread Strümpfe für Damen, schlichter Ankle oder Allover Spitzen, in all den neuen lohfars Schattirungen, sämmtl. importirte Strümpfe, hohe spliced Fersen u. Zehen und mit doppelten Sohlen, unserer regulärer 75c-Werth, das Stück, **50c**

Fancy Arbeit

3. Floor spezieller Verkauf für morgen.

50 Prozent Rabatt. Eine sehr spezielle Partie von feinen fancy Stücken, einschl. hand bestickte Kissen, handbestickte Centerpieces, Tischdecken, Scarfs usw., mit Band und genähter Ruffle und Spitzenkanten an Centerpieces. Jedes Stück genau zur Hälfte des Preises, **1.45 bis 4.50**

Lawn gestempelte Schürzen, Korset Covers und Shirt Waists, mit Stoff um zu besticken, morgen für 40c und **23c**

Lingerie gestempelte Hüte für Kinder, Mädchen und Damen in Shadow und Eyelet Arbeit, mit Stoffen, für **30c**

Handbestickte Doilies, weißes Leinen, 6, 8 und 12zöll., 39c, 29c und **25c**

Leinen
2. Floor

Kauft Euren Frühjahrs-Bedarf in diesem Verkauf.

Damast Scarfs, prachtvolle Drawnwork Borders, auch einzelne Leinenstücke, 65c werth, spezieller Preis, Stück **45c**

Hohlgesäumte Tischtücher, ganz reines Leinen, — voll hohlgesäumte Borders, 8-10 Größe, $1.75 Werthe, für nur **1.35**

Irischer und schott. Satin Damast, 66 und 70 Zoll breit, garantirt reiner Flachs, ungewöhnl. gute Qualitäten, Yard, **79c**

Hohlgesäumte Tisch-Servietten, Werthe bis zu $3.00 das Dutzend, in halbDutzend-Partien verpackt, sechs für **1.15**

Silberwaaren
Main Floor.

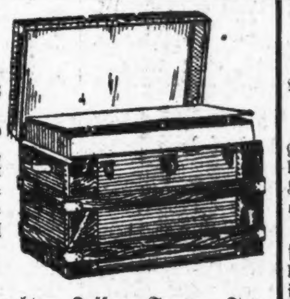
Haben soeben einen großen Einkauf unserer neuen und beliebten „Wild Rose"-Muster in Messer, Gabeln, Theelöffeln, Eßlöffeln usw. erhalten, die morgen zu den folgenden ungewöhnlichen Preisen zum Verkauf aufgelegt werden:

Wild Rose Theelöffel, extra plattirt auf 21 Proz. Nickel-Silber, französische graue Griffe, Stück, **7c**

Wild Rose Eßlöffel und Gabeln, extra plattirt auf 21 Prozent Nickel-Silber, französische graue Griffe, kosten gewöhnlich 20c, Stück, **14c**

Wild Rose Dinner-Messer, auf guten Stahlklingen plattirt, französische graue Griffe, **18c**

Koffer
2. Floor.



Ebenfalls Suit Cases und Bags — speziell.

$4.15 Square Top Koffer (wie Abbildung), Canvas überzogen, mit Monitor-Schloß, bedecktes Top Tray, Hartholz-Leisten, 32 Zoll lang, morgen, **2.95**

$7.90 extra gut gemachter Koffer, Square Top, Canvas überzogen, starkes Monitor-Schloß, „Cloth Faced", Tray oben und unten und zwei Lederriemen, 34 Zoll lang, morgen zu **5.95**

$2.25 Matting überzogene Suit Cases, sehr leicht, starkes Schloß und „Catches", 22, 24 und 26 Zoll lang, morgen, **1.65**

Unterzeug
3. Floor.

Vollständige Frühjahrs-Partien sind jetzt fertig.

Lisle Union Suits für Damen, ganzseide eingefaßt, große Flaps, Umbrelle-Mode oder enganschließende Knie, niedriger Hals und ohne Aermel, speziell, **39c**

Richelieu Swiß gerippte Leibchen für Damen, lange und kurze Aermel, hoher Hals, Perlmutterknöpfe, finished Nähte, seideeingefaßt, speziell zu **19c**

Kurze Challis Kimonos, in hübschen persischen Mustern, mit schlichtem Satin Border besetzt, shirred Rückseite und Front, elegant sitzendes Kleidungsstück, **85c**

Cambric und Nainsook Nachthemden, spez. Sortiment in Allover-Moden, hoher und V-Kragen, besetzt mit Yokes aus Stickerei und Tucking, Band durchzogen, ungewöhnl. Werth, **85c**

Nähmaschinen

2. Floor—Neues und vergrößertes Nähmaschinen-Departement. Besichtigt Euch diese Donnerstag Bargains sicher.

Gold Medal Nähmaschine, Drop Head, fünf Schubladen, Serpentine-Gehäuse, ¼-gesägtes Eichen, alle neuesten Verbesserungen, garantirt Roller Bearing, geräuschlose automatische „Lifts" und automatisches „Tension Release", alles vollständig, **17.95**

Defender Nähmaschine, 5 Schubladen, Drop Head, staubdicht, ¼-gesägtes Kabinet, garantirt geräuschlos und „Ball Bearing", alle neuesten Verbesserungen, Anweisungs-Buch und Unterricht frei, morgen zu **12.50**

Bänder
Main Floor.

Das größte Sortiment, das wir je gezeigt haben.

Feines ganzseidenes schottisches Plaid-Band, in allen reichen hellen Kombinationen, regulärer 25c Werth, morgen, **15c**

Dresden geblümte Bänder, feines ganzseidenes Gewebe, bedrucktes Taffeta, in mehreren guten Moden, die Yard, **20c**

Weiße Taffeta-Bänder, elegante ganzseidene Qualität, 6¼ Zoll breit, eine reguläre 35c Sorte, Yard, morgen, **25c**

Moire Taffeta-Band, Bull's Eye-Muster in weiß und allen besten Farben, Yard, **25c**

Schwarzes Taffeta-Band, eleg. reinseidene Waaren, 5¼ Zoll breit, eine reguläre 30c Qualität, die Yard, **19c**

Schwarzes Satin-Rückseite Sammet-Band in einem reichen glänzenden Schwarz, Nr. 9, 16c; Nr. 5, **10c**

Feines ganzseid. Taffeta-Band, in einer reichen glänzenden Seide, weiß, schwarz und farbig, Eure Auswahl Nr. 22 und 40, Yard, **13c**

Groceries, Fleisch, Samen und Knollen, Pflanzen etc.

Fortsetzung des großen „Reine Nahrungsmittel-Verkaufs". Telephone Central 17 oder Private Exchange 3.

20 Pfund H. & E. granulirter Zucker, **98c**

Molasses, New Orleans, per Gallone, **55c**
Tafel-Syrup, Golden Drip, per Gallone, **40c**

Cleaners

Ofenwichse — E. Z., Flasche, **6c**
Ofenwichse, Enameline, große Schachtel, **5c**
Carpet Renovator-Seife, Jewel, per Stück, **9c**
Lekoene Handseife, 3 Stücke für **10c**
Electric Silicon, Schachtel, **7c**
Silber oder Messing Palitur, Meroline, Gall., **85c**

Büchsenwaaren

Fancy Süßkorn—Wir haben einige Hundert Dutzend Büchsen von diesem Süßkorn, mit welchen wir aufzuräumen wünschen; per Dutzend 65c; per Büchse, **6c**

Erbsen, extra sifted Early June, reg. 17c; morgen, per Büchse, **14c**
Mackrelen, Booth's ovale Büchsen, morgen, **16c**
Korn, Cupid, hulled, Büchse, **9c**
Pfirsiche, fancy Cal. gelbe, in schwerem Syrup, per Büchse, **21c**
Salmon Steak, ½-Pfd.-Büchse Chinook, **12c**
Kürbis, Elgin, 3-Pfd.-Büchse, **9c**

Verschiedenes

Butter — Munger's feinste Creamery, das Pfund zu **33c**

Eier, durchaus frische, candled, per Dutzend, **17c**
Rahmkäse, f'cy Blue Ribbon, reg. Preis 22c das Pfund, Pfund, **18c**
Uneeda Biscuit 3 Packete, **10c**
Social Teas, 3 Packete, **25c**
Oatmeal Crackers—Sawyer's—Packet, **8c**
Tafel-Salz, 10-Pfd.-Sack, **7c**
Shaker Salz, 2 Packete, **15c**
Paprica, importirtes ungarisches, Pfund, **39c**

4 Pfd. feiner granulirter Zucker kostenfrei mit einem Einkauf von $1.00 oder darüber von unserem Bulk Kaffee.

Thee — Old Fashioned Japan Thee, reg. 50c Qual., per Pfd., **37c**
Thee, fancy Sample, 35c Qual., per Pfd., **25c**
Zwetschen, f'cy Oregon, 40 bis 50 Größe reg. 12c Qual., Pfund zu **9c**
Feigen, f'cy schwarze zum Kochen, Pfund, **7c**

Obst

Orangen, India River — dünne Schalen und süß, Dutzend, **25c**
Orangen, Navel, extra große Frucht — das Dutzend zu **35c**

Fleisch—frisches und gepökeltes

Schinken — Sugar Cured Picnics, Pfund, **9c**
Mutton Chops Loin, Pfd., **12c**
Kleine Hammelkeulen, Pfd., **11c**
Finnan Haddies, geräuchert, per Pfund, **8c**
Schinken — Sugar Cured Nr. 1, 10 bis 12 Pfund im Durchschnitt, per Pfund, **13½c**
Frühstücks-Speck — magere Streifen, Pfd., **13½c**
Native Beef Round Steaks, Pfund, **11c**

Samen, Knollen und Pflanzen

Peonies, roth, weiß, pink, das Stück, **12c**
Bleeding Hearts — große Wurzeln, 25c und **12c**
Doppelte Tuberose-Knollen—Dutzend, **20c**
Zwiebel-Sets, gelber Bottom, per Quart, **15c**
Zwiebel-Sets, Top Sets, Qt., **10c**
Dahlia Wurzeln, assortirt, per Stück, **15c**
GladiolusBulbs, gemischte Farben, Dutzend, **20c**
Sweet Peas, feinste Mischung, Unze, **5c**
Nasturtium, feinste Mischung, per Unze, **10c**
Morning Glory Samen, feinste Mischung, Unze, **5c**
Erbsen, „American Wonder" oder „Light Gem", Pfd. zu **12c**
Früher Kohl- oder Tomatosamen, per Unze, **10c**
Petersilie, Spinat, Rotbrüben- oder Radieschensamen, per Unze, **4c**

Tapeten

Unsere „große Frühjahrs-Partie von allen Sorten Tapeten, in den neuesten Mustern, Farben und Moden, ist jetzt fertig. Hier ist das Hauptquartier guter Tapeten zu niedrigsten Preisen.

Speziell — Tapezieren von geübten Arbeitern bestens ausgeführt, zu, die Rolle, für **12½c**

Vier Spezialitäten in neuesten Frühjahrs-Tapeten.

Hübsche Bettzimmer-Tapeten, anziehende Farben, Rolle, **6c**
Gold embossirte Tapeten, in allen Frühjahrs-Entwürfen, die Rolle, **12½c**
Künstlerische „two-tone" Tapeten, die Rolle, **16c**
„Varnish Tiles" für Küchen, die Rolle, **14c**

Im Basement

haben wir ein großes Sortiment wohlfeiler Tapeten; ebenfalls viele Odds und Ends eleganter Tapeten, zu unvergleichlich niedrigen Preisen, die Rolle für 1c und aufwärts.